Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

90 (22.2.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 22. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 90.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur: Stephan Quirmbach.** Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für des Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Oesterreichs Bundeskanzler in Berlin:

Schobers Ankunft.

Herzlicher Empfang auf dem Anhalter Bahnhof.

Bundeskanzler Schober.

rr. Berlin, 22. Februar. (Drahtmeldung unserer Schriftleitung.) Mit dem fahrplanmäßigen Wiener D-Zug traf heute früh der österreichische Bundeskanzler Dr. Hans Schober, der sich bis zum Montag als Staatsbesuch in der Reichshauptstadt aufhält, auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zur Begrüßung hatte sich in dem mit Blumen geschmückten Empfangszimmer eine große Anzahl prominenter Persönlichkeiten der Reichsbehörden und der Politik eingefunden und zwar waren Reichskanzler Müller und Reichsaußenminister Dr. Curtius, sowie Staatssekretär Pünder, Ministerialdirektor Köpke, der Chef des Protokolls Graf Tattenbach, Polizeipräsident Zörgiebel und Vizepolizeipräsident Dr. Weiß erschienen. Bürgermeister Scholz vertrat die Stadt Berlin und Ministerpräsident Braun die preußische Staatsregierung. Auch der österreichische Gesandte Dr. Frank war anwesend.

Die Bahnpolizei hatte auf dem Bahnsteig Absperrungen vorgenommen, um den Weg für die österreichischen Gäste freizuhalten. Als der Zug um 9 Uhr 08 Minuten eintraf und Bundeskanzler Dr. Schober dem Salonwagen entstieg, der sich am Anfang des Zuges befand, wurde er mit einem dreifachen Hoch empfangen, in das die Menge, die sich trotz der Absperrungsmaßnahmen angesammelt hatte, einstimmte. Dr. Schober wurde sodann vom Reichskanzler Müller und Reichsaußenminister Dr. Curtius auf dem Bahnsteig begrüßt und vom Chef des Protokolls mit den übrigen deutschen Persönlichkeiten bekannt gemacht.

Durch das Empfangszimmer wurde dann der österreichische Staatsmann, in dessen Begleitung sich der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, sowie der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Peter, und der Gesandte Junkar befanden, nach dem Ausgang des Bahnhofs in der Möckernstraße zu dem dort harrenden Wagen geleitet. Hier bildeten eine berittene Abteilung der Schutzpolizei, sowie Beamte zu Fuß, das Ehrenspalier. Auch bei der Abfahrt nach dem Hotel Kaiserhof, wo Dr. Schober während seines Aufenthaltes Wohnung nahm, wurde er mit Hochrufen von der Menge begrüßt.

In den Mittagsstunden erfolgte der Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg mit anschließendem Frühstück. Der Nachmittag ist für politische Besprechungen freigehalten, während am Abend ein Ehrendiner beim Reichskanzler Müller stattfindet.

Spannende Augenblicke:

Die Ausfahrt der „Europa".

In der Elbe auf Grund geraten, aber bald wieder flott.

T.U. Hamburg, 22. Febr. Die Ausfahrt der „Europa", die gestern noch wegen der Wetterlage sehr zweifelhaft war, wurde am heutigen Samstag früh zum Ereignis der ganzen Wasserkante. Trotz des noch anhaltenden Ostwindes und des dadurch bedingten niedrigen Wasserstandes faßte die Bauwerft von Blohm und Voß heute früh den Entschluß, die Ausfahrt zu wagen. Die Geduld der gewaltigen Menschenmenge wurde auf eine Probe gestellt. Als gegen 8 Uhr der Wasserstand eine genügende Höhe erreicht hatte, konnte man vom jenseitigen Ufer die Wahrnehmung machen, daß

der Riese im Tau einer großen Anzahl größerer Schlepper

sich langsam vom Ausrüstungskai der Werft fortbewegte, um nach kurzer Zeit die Ausfahrt des Kuhwärdener Hafens zu gewinnen. Aus den riesigen Schloten der „Europa" entwich dichter schwarzer Qualm, und das Dröhnen der Dampfpfeifen machte die Luft erzittern. Gegen 9 Uhr 15 war der offene Elbstrom erreicht. Doch berührte die „Europa" kurz darauf querab von den Altonaer Landungsbrücken Grund.

Die „Europa", die mit dem Steven elbabwärts lag, wurde

durch den starken Flutstrom herumgetrieben und quer in den Elbstrom gedrückt,

sodaß für kurze Zeit die Gefahr bestand, daß der Riese stromaufwärts getrieben wurde. Den gewaltigen Anstrengungen von sieben Schleppern gelang es jedoch, das Schiff wieder beizudrehen, doch auch in dieser Lage war eine Weiterfahrt nicht möglich, denn wiederum berührte das Schiff den Grund und wurde erneut von dem Flutstrom herumgedrückt, sodaß eine zeitlang das Fahrwasser durch die ganze Länge des Schiffes gesperrt war. Das Festsitzen der „Europa", das sehr schnell bekannt geworden, hatte ganz gewaltige Menschenmengen herausgelockt, die mit Spannung das Wiederflottmachen des Schiffes erwarteten.

Nach dem Eintreten höheren Wasserstandes machten zahlreiche Schlepper erneut den Versuch, die „Europa" wieder flott zu bringen. Gegen 10¾ Uhr wurde das Schiff zum Teil wieder in den Kuhwärder-Hafen hineingeschleppt, um es weiter in das südliche Fahrwasser zu bringen. Alsdann zogen die vorn liegenden Schlepper das Schiff erneut in den Elbstrom und brachten es langsam in das Fahrwasser.

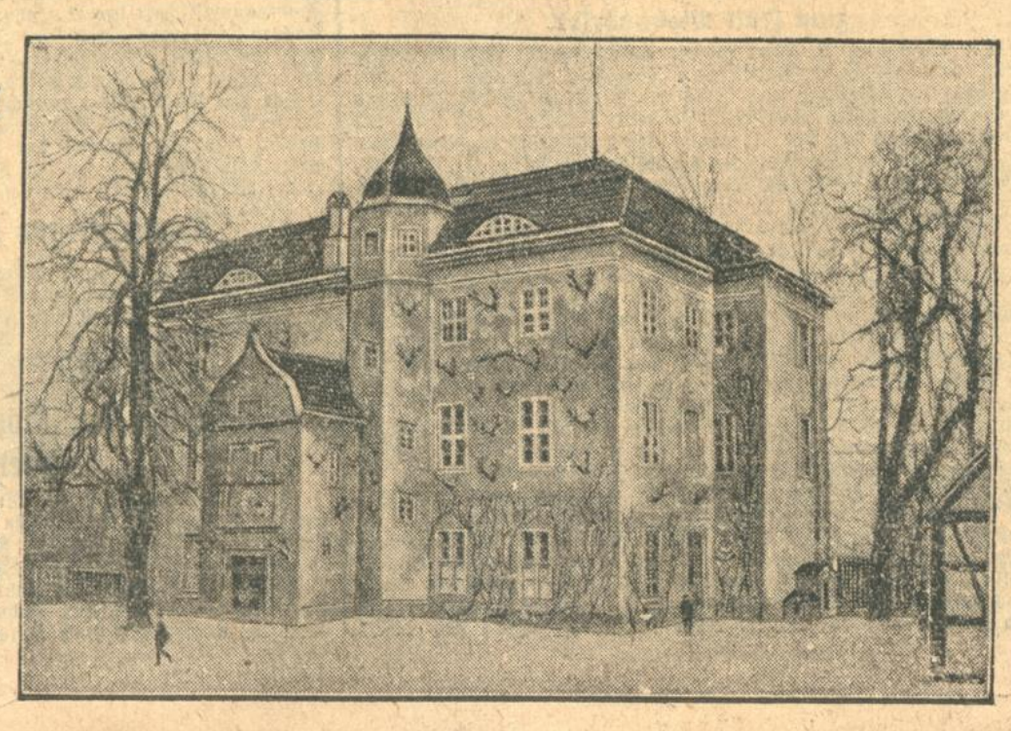
Kurz vor 11 Uhr passierte die „Europa" die von großen Menschenmengen dichtbesetzten Altonaer Landungsbrücken.

Die Vorbeifahrt des Schiffes löste bei den unzähligen Zuschauern unaussprechlichen Jubel aus. Eine ganze Flotte von kleineren Schiffen gaben dem Riesen das Geleit. In langsamer majestätischer Fahrt, umweht von den Rauchfahnen der zahlreichen Begleitfahrzeuge, entschwand die „Europa" allmählich den Blicken der Zuschauer.

Drei Millionen für Friedrichshafen.

m. Berlin, 22. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsverkehrsminister hat vom Kabinett die Genehmigung erhalten, in den Etat für das Rechnungsjahr 1930 für den Luftschiffbau drei Millionen einzustellen. Das ist eine halbe Million mehr, als im Vorjahr. Der größte Teil, 2½ Millionen sind gedacht, als Rest-Rate für die neue Luftschiff-Werfthalle, die erforderlich wurde, weil in der alten Halle der neue Typ, der im Durchmesser um acht Meter stärker ist als der „Graf Zeppelin" hier nicht mehr gebaut werden kann. Die restlichen 500 000 Mark sind als Beiträge für Studienfahrten des „Graf Zeppelin" gedacht.

Jagdschloß Grunewald wird Museum.



Das Jagdschloß Grunewald bei Berlin — einst der Mittelpunkt der Berliner Hofjagden — ist für die Aufnahme der Berliner Sammlung für Deutsche Volkskunde, die jetzt in völlig unzulänglicher Weise untergebracht ist, in Aussicht genommen worden.

Schobers Besuch.

M.L. Die deutsch-österreichische Kulturgemeinschaft hat nirgends einen so schönen symbolischen Ausdruck gefunden wie in dem Lied, das Reichspräsident Ebert auf Veranlassung des soeben in Belgrad verstorbenen deutschen Gesandten Dr. Köster zur deutschen Nationalhymne erklärte. Als Hoffmann von Fallersleben, der politische Streiter für Freiheit und Recht, an den nordseeumspülten Felsgestaden von Helgoland den Text seines Deutschlandliedes schrieb, dem er damals, im Jahre 1841, bereits als deutsches Nationallied eine Zukunft voraussagte, da unterlegte er ihm die schöne Melodie des österreichischen Komponisten Haydn und schuf damit ein unvergängliches Denkmal kultureller Zusammengehörigkeit. Wo immer sich Deutsche in der weiten Welt zusammenfinden, wird das Deutschlandlied gesungen. Nur im stammverwandten Oesterreich ist man sich noch nicht einig über den Text des österreichischen Nationalliedes. Gerade in diesen Tagen hat das österreichische Ministerium angeordnet, daß die seit dem Umsturz gesungene Nationalhymne, die dem Kaiserlied gefolgt war, außer Kraft gesetzt wird, und daß an ihre Stelle wieder die alte Haydnsche Melodie tritt, aber mit dem Text eines österreichischen Dichters. Ein um so erfeulicheres Zeichen ist es, daß man sich aus dem Volk heraus zu den Worten Hoffmanns von Fallersleben bekennt. So stimmten die Studenten in Graz und Wien bei der Ehrenpromotion Schobers mit Begeisterung das Deutschlandlied an, und auch der Wiener sozialdemokratische Stadtschulratspräsident hat für die ihm unterstellten Schulen angeordnet, das Deutschlandlied mit dem Text Hoffmanns als den gefühlsmäßigen Ausdruck des Einheitsbewußtseins des gesamten deutschen Volkes zu üben und bei geeigneten Anlässen zu singen. Diesem kulturellen Einheitsbewußtsein sichtbaren Ausdruck zu geben, kam Bundeskanzler Schober heute nach Berlin. Die drei Tage seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt werden ausgefüllt sein mit festlichen Empfängen und ernsten politischen Besprechungen, sie werden dem Repräsentanten des Nachbarvolkes an der Donau die herzlichen Gefühle enger Zusammengehörigkeit zum Ausdruck bringen und werden ihm zeigen, daß auch das Deutsche Reich mit aufrichtiger Freude an den Erfolgen seiner Politik Anteil nimmt. Er kommt als der Glücksritter vom Haag. Worum er jahrelang vergeblich gekämpft hatte, das brachte er aus dem Haag in die Heimat zurück. Diesen großen Erfolg hatte er einmal der unter seiner Führung eingetretenen Festigung der politischen Verhältnisse in Oesterreich zu verdanken, dann aber auch dem Entgegenkommen Italiens, das seinen hartnäckigen Widerstand gegen die österreichischen Anleihepläne aufgegeben hat. Begeistert wurde Schober als der „Retter des Vaterlandes" gefeiert, der Oesterreich von der Reparationslast befreite und eine größere Bewegungsfreiheit in finanzpolitischer Beziehung erreichte. Wenn Schober deshalb mit Rücksicht auf die Nachgiebigkeit Italiens zuerst nach Rom gefahren ist und die als erste geplante Reise nach Berlin um einige Tage verschoben hat, so wird man das auch im Reich verstehen, und man braucht deshalb nicht gleich seinen römischen Besuch als den Beginn einer Neuorientierung der österreichischen Politik gegen Deutschland zu deuten. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß gerade heute, da Schober in Berlin herzlich empfangen wurde, die ersten Früchte seiner römischen Reise bekannt werden. Auch das deutsche Volk freut sich, wenn es ihm in Rom geglückt ist, die bedrängte Lage Südtirols in einigen Punkten zu mildern.

*

Ist der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers auch in erster Linie ein Höflichkeitsbesuch, so verfolgt er doch auch praktische Ziele. In mancher Beziehung ist zwischen Deutschland und Oesterreich bereits eine weitgehende Einigung erreicht worden. Anfangs des Monats wurde ein Vertrag über die Sozialversicherung abgeschlossen, der das Gegenseitigkeitsverhältnis beider Staaten auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung regelt. Die Rechtsangleichung, die auf ein gemeinsames Strafrecht abzielt, macht gute Fortschritte. Zwar sind hier noch nicht alle Fragen geklärt, und besonders was die Todesstrafe betrifft, die in Oesterreich verfassungsrechtlich abgeschafft ist, bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, aber bei beiderseitigem guten Willen hofft man doch auch diese Schwierigkeiten zu überwinden und noch im Sommer das neue Strafgesetzbuch durch die Parlamente in Berlin und Wien verabschieden zu können. Das Schmerzenskind aber sind die Handelsbeziehungen. Deshalb wird man sich über diese Frage in Berlin vornehmlich unterhalten. Man wird versuchen, die Handelsvertragsverhandlungen wieder in Gang zu bringen, die bisher nicht recht vom Fleck kommen wollten und auch noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Wenn man bedenkt, daß das auf sechs Millionen Menschen zusammengeschrumpfte Oesterreich über 300 000 Arbeitslose hat, so kann man daran die wirtschaftliche Notlage Oesterreichs ermessen. Dazu kommt in gewisser Beziehung die reichsdeutsche Konkurrenz, denn während die Einfuhr aus Deutschland dauernd und in steigendem Maße wächst, hat die Ausfuhr nach Deutschland ständig abgenommen. Wenn Oesterreich deshalb, um die gänzliche wirtschaftliche Abdrosselung zu verhüten, den baldigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland begrüßen würde, so ist das selbstverständlich. Auf der anderen Seite aber darf in Oesterreich auch nicht übersehen werden, daß die deutsche Industrie durch die Fesseln des Versailler Vertrages in ähnlicher Notlage ist wie die österreichische, und daß deshalb Oesterreichs Forderungen sich in einem erträglichen Umfang halten müssen. Erschwerend wirkt, daß jede Vergünstigung, die Deutschland Oesterreich einräumt, sich sofort infolge der Meistbegünstigungsverträge auch auf andere Staaten auswirkt. Man wird infolgedessen nach Mitteln und Wegen suchen müssen, wie man Oesterreich in wirtschaftspolitischer Beziehung helfen kann. An gutem Willen fehlt es in Deutschland gewiß nicht, es ist bereit, Opfer zu bringen. Wenn jemals der Zollfriedensgedanke sich durchsetzen soll, von dem die Welt, wie die gegenwärtigen Genfer Beratungen beweisen, noch sehr weit entfernt ist, so wäre eine Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich der erste begrüßenswerte Schritt zur Erreichung des erstrebenswerten Zieles.

*

Des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann Absicht war es, nach Lösung der Deutschland naturgemäß in erster Linie

am Herzen liegenden Rheinland- und Reparationsfrage an die Lösung des Anschlußproblems zu gehen. Auch heute ist die Anschlußfrage noch nicht spruchreif. Außer dem zu erwartenden Einspruch des Auslandes darf nicht übersehen werden, daß in Oesterreich nach Jahren des Wartens eine gewisse Ernüchterung eingetreten ist. Während noch vor einigen Jahren der Anschlußgedanke überall im Vordergrund der Erörterungen stand, ist man heute zurückhaltender geworden. Die Heimwehrbewegung, die nach der Herstellung des innerpolitischen Friedens an Daseinsberechtigung verloren hat, hat dem Anschlußgedanken durch das Liebäugeln mit dem faszistischen Italien mehr geschadet als genützt. Und auch sonst haben sich hier und da in Oesterreich Zeichen des Unwillens bemerkbar gemacht, die teilweise zu scharfen und unangebrachten Angriffen gegen Deutschland führten. Deutschland hat Oesterreich treue Waffenbrüderschaft gehalten und sich im Weltkrieg in wahrer Nibelungentreue hinter den Verbündeten von der Donau gestellt. Es ist deshalb nicht recht verständlich, wenn man, wie dies kürzlich eine auch in Deutschland gelesene Wiener Zeitung tat, Deutschland einen Teil der Schuld an dem Niedergang Oesterreichs in die Schuhe zu schieben versucht. Man darf überzeugt sein, daß derartige Entgleisungen von der großen Masse des österreichischen Volkes nicht gebilligt werden und daß auch die Regierung diese Ansichten nicht teilt. Freilich beinahe schien es, als ob man auch an amtlicher Stelle in Wien im Begriff war, einen Schritt zu tun, der in Deutschland als eine Unfreundlichkeit hätte empfunden werden müssen, als man in Wien geneigt war, den österreichischen Gesandten Post in Warschau, der sich dort keineswegs in deutschfreundlichem Sinne betätigt hat, in eine führende Stelle der Wiener Regierung zu berufen. Mit Genugtuung hat man in Deutschland davon Kenntnis genommen, daß man von dieser Berufung Abstand nehmen will. Auch über diese und ähnliche Fragen wird man sich in Berlin unterhalten müssen. Zweifellos wird es gelingen, Mißverständnisse dieser Art schnell aus dem Wege zu räumen. Auf alle Fälle wird Schober von seiner Berliner Reise die Gewißheit mitnehmen, daß Deutschland alles tun wird, was in seinen Kräften steht, um dem bedrängten Oesterreich aus der Not zu helfen und die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen weiter auszubauen, damit dereinst einmal auch die politische Einigung folgen kann. Für Oesterreich aber gelten auch heute noch die Worte, die Ludwig Uhland im Jahre 1848 in einer Rede gegen den Ausschluß Oesterreichs aus dem deutschen Staatsgebilde gesprochen hat: „Mag immer Oesterreich den Beruf haben, eine Laterne für den Osten zu sein, es hat einen näheren, einen höheren Beruf: eine Pulsader zu sein im Herzen Deutschlands!“

Colban tritt zurück.

TU. Genf, 22. Febr. Der bevorstehende Rücktritt des Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes, des Norwegers Colban, wird hier allgemein viel erörtert. In gut unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß der Rücktritt Colbans nicht ohne Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes erfolgt ist. Man nimmt hier an, daß ein für den allgemeinen Abrüstungsgedanken ungünstiger Verlauf der Londoner Flotten-Konferenz naturgemäß zu einer wesentlichen Erschwerung der kommenden weiteren Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes führen müsse und daß Colban aus dieser sich für den Völkerbund ergebenden Lage die Folgerung gezogen habe. Zwischen den Genfer Abrüstungs-Verhandlungen und der Londoner Flotten-Konferenz besteht ein offensichtlicher Zusammenhang, da der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes ausdrücklich seine weiteren Arbeiten zurückgestellt hat, bis die See-Abrüstungsfrage zwischen den großen Seemächten gelöst ist.

Eric Colban.

Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes, der zum letzten Mal im Frühjahr des vorigen Jahres tagte, wird voraussichtlich im Laufe des Juni zu einer neuen Tagung einberufen werden. Der Direktor der Abrüstungsabteilung, Colban, wird voraussichtlich erst nach dieser Tagung aus dem Völkerbundssekretariat endgültig ausscheiden.

Parlamentswahlen in Japan.

TU. London, 22. Febr. Nach den bisherigen Ergebnissen der japanischen Parlamentswahlen haben bisher erhalten: die Minseito (Regierungspartei) 71 Sitze, die Seiyukai (Konservative) 40 Sitze, die Arbeiterpartei 5 Sitze, andere Parteien 6 Sitze. Die Hauptführer der Arbeiterbewegung, unter ihnen der Leiter der Sozialdemokraten und der Präsident der Arbeiterföderation sowie einige prominente christliche Sozialisten haben alle ihre Sitze verloren, während der Führer des linken Flügels mit einer sehr geringen Mehrheit gewählt wurde. Die Niederlage der Arbeiterpartei bei den Wahlen ist außerordentlich schwer. Die Regierungspartei hat bisher eine Mehrheit von nahezu 2:1 gegenüber der Opposition, doch stehen die Ergebnisse aus dem Lande, wo die Seiyukai am stärksten ist, gegenwärtig noch aus.

Das Haus der G.P.U. in Rostow niedergebrannt.

T.U. Paris, 22. Febr. Nach einer Radiomeldung aus Moskau zerstörte ein Großfeuer das Geschäftshaus der G.P.U. in Rostow am Don. 28 Personen kamen in den Flammen um.

Von Moskau aus wurde sofort ein Untersuchungsausschuß an die Unglücksstelle entsandt, da man annimmt, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Einer der Leiter der G.P.U., Roisemann, dessen Name in der Angelegenheit Bessedowski öfter genannt wurde, ist zum Leiter des Untersuchungsausschusses bestimmt worden.

Der Zustand der Königin von Schweden besorgniserregend.

* **Berlin,** 22. Febr. **(Funkspruch.)** Wie Berliner Blätter aus Rom melden, ist nach einem von ihren Aerzten herausgegebenen Bulletin über das Befinden der Königin von Schweden die Atmung infolge verstärkter Ausscheidung in der Lunge erschwert. Die Herztätigkeit ist nicht zufriedenstellend und der allgemeine Zustand besorgniserregend.

Flammentod einer alten Frau.

TU. Saarbrücken, 22. Febr. In dem Grenzdorf Hegenheim überschüttete eine Frau, die schon seit langer Zeit an einer Nervenkrankheit litt, ihr Bett mit Petroleum, zündete es an und legte sich in das brennende Bett. Als Nachbarn herbeieilten, war die Frau bereits an den Brandwunden gestorben.

Die deutsche Konkurrenz:

Der Kampf um das Blaue Band

England will schnellere Schiffe bauen als die „Bremen“ und die „Europa“.

H. London, 22. Febr. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.)** In einer groß aufgemachten Meldung des Schiffahrtskorrespondenten des „Daily Telegraph“ wird behauptet, die Cunard-Linie plane, ein riesiges Passagierschiff zu bauen, das

erheblich schneller als die „Bremen“ und „Europa“ fahren

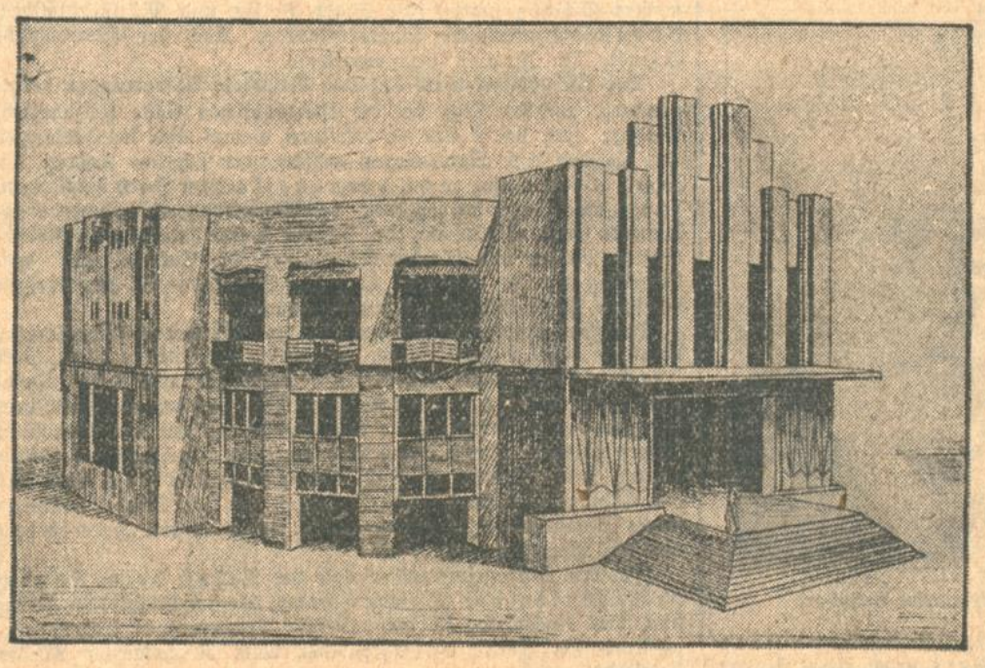
und sich in jeder Beziehung den anderen Schiffen überlegen erweisen werde. Gleichzeitig behauptet der „Daily Telegarph“, daß der Bau der 60 000 Tonnen großen „Ozeanic“, der bekanntlich von der White Star Line zeitweilig eingestellt werden mußte, bald wieder aufgenommen werden würde. Der Korrespondent faßt die Bemerkungen folgendermaßen zusammen: „Man darf es als Tatsache betrachten, daß die neuen geplanten britischen Schiffe für die nordatlantische Route viel schneller sein werden, als man ursprünglich dachte, und daß sie mit Leichtigkeit die Schnelligkeitstrophäe, die zeitweilig an Deutschland verloren wurde, zurückerobern werden.“

Man muß die Meldungen des „Daily Telegraph“ mit einiger Zurückhaltung aufnehmen, da sie ganz allgemein gehalten sind und nicht eine wirklich greifbare Einzelheit berichten. Es ist natürlich

eine bekannte Tatsache, daß weite Kreise Englands den Verlust des Blauen Bandes des Atlantischen Ozeans an den Norddeutschen Lloyd nicht verschmerzen können.

Auffallend ist es auch, daß der „Daily Telegarph“ ausgerechnet heute, wo in Hamburg die „Europa“ zum ersten Mal in See stechen soll, mit seiner Nachricht herausrückt, und sie zugleich mit der zweizeiligen Schlagzeile überschreibt. „Griff nach dem Blauen Band des Atlantik“. Zu dieser etwas marktschreierischen Aufmachung steht der eigentliche Inhalt der Meldung stark im Gegensatz.

Trotzdem soll nicht bestritten werden, daß die Cunard-Linie sich möglicherweise mit Plänen für einen großen Schnelldampfer trägt, obwohl dies erst kürzlich von dem Pressechef des Konzerns bestritten wurde. Auch ist die Möglichkeit, daß die White Star-Line ihr Ozeanprojekt wieder aufnimmt, nicht von der Hand zu weisen. Aber gerade in dieser Klasse von Passagierschiffen ist vom Plan bis zur Ausführung ein weiter Weg, und man tut gut, die offiziellen Ankündigungen der beteiligten Reedereien selbst abzuwarten, wenn sie wirklich bestimmte ausführungsreife Pläne haben sollten.



Das erste Opernhaus im Heiligen Lande

wird jetzt in der Stadt Tel Awiw gebaut.

Das Kabinett Chautemps:

Eine ungewisse Zukunft.

Die Aufnahme in der Presse.

B. Paris, 22. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Der neuen französischen Regierung, die sich am Dienstag der Kammer vorstellen wird, begegnen selbst jene Blätter, die sonst meist auf Seiten der Regierung stehen, mit erheblichem Skeptizismus. So weist der „Matin“ darauf hin, daß die Sozialdemokraten über ihre zukünftige Haltung noch keine Entscheidung gefällt haben. Man wisse noch nicht, was sie verlangen würden. Sicherlich würden sie ihre Unterstützung nicht umsonst hergeben. Auch die radikale Linke werde nicht in ihrer Gesamtheit mit der Regierung stimmen, obwohl sie im Kabinett reichlich vertreten sei. Das Blatt weist darauf hin, daß immerhin die Vertretung Frankreichs auf der Londoner Konferenz bei einem so alterfahrenen Techniker, wie dem neuen Marineminister Sarraut, in guten Händen sein werde.

Der „Petit Parisien“ rechnet aus, daß bei der denkbar optimistischsten Berechnung das Kabinett 295 bis 297 Stimmen bekommen werde,

sein Leben also immer nur von den Stimmenthaltungen der einen oder der anderen Oppositionspartei fristen könne.

Der neue Vertreter in London reist Mittwoch früh ab, ebenso der neue Handels- und der neue Ackerbauminister zur Zollkonferenz nach Genf. Die Mehrzahl der großen Nachrichtenblätter ist der Meinung, daß auch das Kabinett vermutlich für die Dauer dieser Konferenz halten werde.

Die Rechtspresse, die auch deshalb besonders heftig gegen das neue Ministerium eingestellt ist, weil Chautemps ein Führer der Freimaurerei ist, sagt dem Kabinett ein kurzes Leben voraus, fürchtet aber, es könne auch in dieser Zeit viel finanzielles Unheil anrichten. Das „Echo de Paris“ versteigt sich bis zu der Aeußerung, man habe nur die Möglichkeit, dieses Ministerium sofort zum Teufel zu jagen, oder ihm Zeit zu lassen, Atem zu schöpfen. Aber schon das wäre Irrsinn.

Die „Republique“, das Organ der Radikalen, gibt

ein kurzes Regierungsprogramm.

Man müsse an die Arbeit gehen, das werde das Zeichen des Sieges sein. Die Steuerermäßigungen müßten dem Lande neue Möglichkeiten des wirtschaftlichen Lebens geben. Die Regierung stelle sich an die Spitze jener, die für die Vereinigten Staaten von Europa arbeiten. Die Stunde der Aufbauarbeit habe endlich begonnen. Man müsse in der Richtung einsetzen, daß das republikanische Volk für diese Regierung sein werde.

Die anderen Regierungsblätter drücken sich wesentlich vorsichtiger aus. Die „Volonté“ spricht es aus, daß dies ein Minderheitenkabinett sei. Das sozialdemokratische Organ begnügt sich mit der Meinungsäußerung, erst durch eine bevorstehende Parteisitzung werde man erfahren, was die neue Regierung von dieser Seite, von der ihre Zukunft abhänge, zu erwarten habe.

Gegenerklärung der Staatsanwaltschaft

zum Fall Meusdörfer.

TU. Bayreuth, 22. Febr. Zu der Erklärung der Familie Meusdörfer teilt die Staatsanwaltschaft Bayreuth folgendes mit: Die Angaben, die Schuberth und Popp zuerst gemacht haben, stimmten in den wesentlichsten Punkten, besonders hinsichtlich der Zeit der Ausführung und der Art der gegeneitigen Beteiligung, nicht überein. Dazu kam, daß sie schon gleich nach dem Tode der Frau Meusdörfer den Plan erwogen, aus diesem Ereignis für sich dadurch Kapital zu schlagen, daß sie die Tat gegen entsprechende Geldentschädigung auf sich nehmen wollten. Die Geständnisse der beiden waren daher mit Vorsicht aufzunehmen. Sie wurden auch durch entgegenstehende Angaben Angehöriger und einer Reihe unbeteiligter Zeugen in Zweifel gestellt. Von einer haarscharfen Uebereinstimmung der früheren und der neuerlichen Geständnisse der beiden kann keine Rede sein, obgleich ihnen im Gegensatz zu der früheren Vernehmungstaktik gegenseitig ihre Angaben vorgehalten wurden. Die immer noch vorliegenden Unklarheiten erforderten weitere Vernehmungen, die in der Hauptsache unmittelbar vor der Haftentlassung Meusdörfers abgeschlossen werden konnten. Auch heute noch lassen die Gutachten der Aerzte und des Sachverständigen in Würzburg über die Todesursache und den Zeitpunkt der Erdrosselung die Täterschaft des Schuberth und Popp als zweifelhaft erscheinen. Auf das Vorhandensein eines krankhaften Dämmerzustandes bei dem Kommerzienrat Meusdörfer hat sich der Verteidiger des Angeschuldigten nur vorsorglich berufen, während dieser selbst in der Untersuchungshaft in Bayreuth überhaupt nichts und während seiner Beobachtung in Nürnberg erstmals am 5. Februar derartiges geltend machte. Der Möglichkeit eines solchen Zustandes war sofort nachgegangen und bereits anfangs Januar ein Gutachten des Bayreuther Landgerichtsarztes eingeholt worden. Die gutachtlichen Aeußerungen sprachen sich gegen die Annahme eines solchen Zustandes aus. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände konnte die Staatsanwaltschaft der Aufhebung des Haftbefehls nicht zustimmen, sondern hielt eine gerichtliche Entscheidung für geboten. In einem Teil der Presse waren seinerzeit bei dem Geldangebot der Familie Meusdörfer an Schuberth Verdächtigungen gegen den Untersuchungsrichter und die Staatsanwaltschaft ausgesprochen worden. Um einer Wiederholung solcher Unterstellungen vorzubeugen, war es notwendig die Entscheidung der Strafkammer herbeizuführen. Die wiederholten Erklärungen der Familie Meusdörfer entsprechen also in der gewählten Form nicht den Tatsachen.

Kampfflieger Kroll gestorben.

* **Berlin,** 22. Febr. **(Funkspruch.)** Nach einer Meldung Berliner Blätter ist in Geesthacht einer der bekanntesten deutschen Kriegsflieger, der Staffelflieger und Inhaber des Pour le Merite Kroll, einem Lungenleiden erlegen. Kroll, der im Kriege unter Immelmann, Boelcke und Richthofen flog, konnte insgesamt 33 Luftsiege erringen.

Die Leiche Dr. Köfters nach Blankenese überführt.

TU. Hamburg, 22. Febr. Mit dem Berliner Zug traf am Freitag um Mitternacht der Wagen mit der Leiche des Gesandten Dr. Köster auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein. Von hier wurde er nach dem Altonaer Hauptbahnhof überführt, wo Polizei und Reichsbanner Aufstellung genommen hatten. Auch Vertreter der Behörden hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden. Der Sarg wurde dann im Kraftwagen nach Blankenese überführt.

Bufineß / Eine amerikanische Geschichte. Von Bernhard Rehse.

Bei den amerikanischen Schriftstellern ist es nicht anders als bei deutschen, von denen wenige viel und viele wenig verdienen. daß bei den amerikanischen sehr wenige sehr viel und viele sehr wenig verdienen.

Fred Ellis gehörte zu den sehr vielen. Seinen phantastischen man, der auf dem Mars spielte und den er für das beste Werk Weltliteratur hielt, nahm die Saturday Review nicht. Sie gab aber den Rat, sich auf den Mars schießen zu lassen und einen entischen Bericht von 300 Zeilen herüberzuschießen. Dafür würde ihm gern ein Honorar von fünfhunderttausend Dollar zahlen.

Da Fred Zweifel darüber hatte, vorausgesetzt, daß das Experiment des Hinschießens gelingen würde, ob die Marsbewohner ihn wieder herschießen könnten, um die fünfhunderttausend Dollar Empfang zu nehmen, so gab er die Marsreise auf und schrieb elige Geschichten über „Tante Marys Hund". Sie brachten als Honorar so wenig ein, daß er finanziell ganz auf den kam. Dafür aber erhielt er zahlreiche Heiratsanträge von Tanten Marys, die aus seinen Geschichten schlossen, daß er ein Mensch sein müsse, und ihm ihr verstaubtes, Altjungfernherz ihre verwelkte Mädchenhand anboten.

Da er davon nicht satt wurde, so verabschiedete er die Muse für Tage in der Woche und nahm eine Stelle im Büro der New tik Review an. Dort saß er an der Schreibmaschine und te die Manuskripte seiner unglücklichen Kollegen zurück, was ihm ig Dollar die Woche einbrachte. Davon konnte er sich satt essen die Muse für den Sonntag zu Gast laden, die ihm zum Dank er wieder neue Vorzüge an „Tante Marys Hund" offenbarte. Wenn Fred dieses Hundeleben fortgeführt hätte, so wäre er lich nicht der Held meiner Geschichte geworden. Aber eines ntags geschah etwas Außerordentliches. Die Muse erklärte ihm, ihr „Tante Marys Hund" allmählich zum Hals herauswachse gab ihm eine neue Idee. Fred war davon so begeistert, daß er aus dem Bett sprang und sich an seine Schreibmaschine setzte.

Am Montag morgen ließ er sich im Büro der New Atlantik iew beim Chef melden. Das Ergebnis dieser Unterredung zeigte in der nächsten Nummer der Review, in der gleich auf der ersten folgendes zu lesen war:

Ein geheimnisvoller Vorfall!

In unserem Büro hat sich am letzten Samstag kurz vor Schluß Arbeitszeit folgender geheimnisvoller Vorfall ereignet:

In seinem Kassenraum hatte unser Kassierer die letzten Wochenlter ausgezahlt und war gerade dabei, sein eigenes Gehalt in die e zu stecken, als aus dem Korrespondenzraum großer Lärm bordrang. Der erste Buchhalter stürzte aufgeregt in den Kasraum und bat den Kassierer um seine Unterstützung. Unser Korrespondent Fred Ellis, der im Nebenberuf sich erfrecht, das Gewerbe der Schriftstellerei auszuüben und die Leser verschiedener Zeitschriften — selbstverständlich nicht die der New Atlantik Review — mit seinen traurigen Geschichten über „Tante Marys Hund" langweilt, hatte, da ihm die Post den fünfhundertsten Heiratsantrag einer Tante Mary überbracht hatte, einen Tobsuchtsanfall bekommen.

Als der Kassierer den aufgeregten jungen Mann mit Hilfe einer Flasche Wasser, die er ihm über den Kopf goß, wieder zur Vernunft gebracht hatte und in den Kassenraum zurückeilte, da ihm plötzlich eingefallen war, daß er den Kassenschrank offen gelassen hatte, sah er sich einem Herrn von ehrwürdigem Aussehen in einem tadellosen grauen Anzug gegenüber, der ihn mit vorwurfsvollem Lächeln anschaute. Ein Blick in den Kassenschrank zeigte dem Kassierer, daß sein Inhalt bis auf die Wechselkasse geleert war. Ein Druck auf den Alarmknopf ließ den Buchhalter hereinstürzen. Ein Griff unter die Zahlplatte brachte den Revolver in seine Hand.

Der ehrwürdige Herr lächelte die beiden Beamten unentwegt an: „Wenn ich Ihnen den unfreundlichen Empfang entgelten wollte, meine Herren, dann würde ich jetzt verlangen, daß Sie den Chef herbeiholen. Ich bin Kontrolleur der Gesellschaft, bei der Ihr Chef gegen Einbruchsdiebstahl versichert ist. Ich würde ihm den schlagenden Beweis liefern, daß 90 Prozent aller geglückten Kassendiebstähle auf die Leichtfertigkeit der Kassenbeamten zurückzuführen sind. Wenn ich die Absicht gehabt hätte, Ihre Kasse zu berauben, so hätten Sie mir ja reichlich Zeit dazu gelassen. Aus dem Umstand, daß ich Sie hier erwartet habe, werden Sie erkennen, daß ich kein Dieb bin. Ich hatte die Absicht, mich durch Sie beim Chef melden zu lassen, um ihm dieses kleine Paket vorzulegen, das den Inhalt Ihres Kassenschrankes enthält.". Er zog ein fest verschnürtes Paket aus der Tasche und hielt es dem Kassierer lächelnd hin. „Die Wirkung wäre Ihre Entlassung und eine Erhöhung der Versicherungsprämie um 50 Prozent gewesen. In beiden Fällen keine angenehme Sache. Aber ein Blick auf Ihre grauen Haare läßt mich Mitleid empfinden. Nehmen Sie das Ihnen anvertraute Eigentum Ihres Chefs zurück und seien Sie in Zukunft ein sorgsamer Sachverwalter". Damit legte er das Paket in die Hände des sprachlos dastehenden Kassierers, lüftete leicht den Hut und ging. Der Kassierer erwachte aus seiner Betäubung, stürzte dem Herrn nach und begleitete ihn unter Dankesworten zum Ausgang. Der wehrte lächelnd den Dank ab, sprang in ein elegantes Auto, das vor unserem Büro hielt, und fuhr davon.

Inzwischen hatte sich der Buchhalter daran gemacht, das festverschnürte Paket zu öffnen. Als der Kassierer wieder eintrat, hatte er die Hülle gelöst und griff hinein. Da sträubten sich seine Haare: er hatte leere Papierstücke in der Hand. In diesem Augenblick betrat Fred Ellis, der sich den Kopf abgetrocknet hatte, den Kassenraum. Der Kassierer stieß einen Schrei aus, dem man nicht entnehmen konnte, ob es ein Wut- oder Verzweiflungsschrei war, und griff nach dem Revolver. Wollte er Fred erschießen, den Buchhalter oder sich selber? Fred wartete die Beantwortung dieser Frage, die für den Betroffenen immerhin unangenehm gewesen wäre, nicht ab, sondern entwand mit schnellen Griffen den Revolver der Hand des Kassierers, der gebrochen auf seinen Stuhl sank.

Das war der geheimnisvolle Vorgang, der sich in unserem Büro am letzten Sonnabend ereignete, kurz vor Schluß der Arbeitszeit.

Unsere Leser werden uns zugeben, daß auch der geschickteste Detektivromanschreiber keinen besseren Anfang hätte erfinden können, als diesen, den die Wirklichkeit selber uns in die Feder diktiert hat. Unsere verehrten Leser sollen uns helfen, das dunkle Geheimnis dieses Vorgangs aufzuhellen.

Wir eröffnen ein Preisausschreiben und laden jeden unserer Leser ein, sich daran zu beteiligen. Wir stellen folgende Fragen zur Beantwortung:

1. Wer ist der graue Herr?
2. Wer hat den Inhalt unseres Geldschrankes an sich genommen? Der graue Herr, der Kassierer, der Buchhalter, Fred Ellis oder ein unbekannter Dieb vor dem Auftreten des grauen Herrn?
3. Ist einer, oder sind alle drei Angestellten unseres Büros mit im Komplott?
4. Wer hat aus diesem dunklen Vorgang Vorteil gezogen?

Es steht unseren Lesern frei, in kürzeren oder längeren Ausführungen ihre Ansicht zu äußern. Die New Atlantik Review wird die Arbeiten, die sie für geeignet hält, veröffentlichen. Diese Beiträge werden honoriert.

Wer sich an dem Preisausschreiben beteiligt, hat als Beleg dafür, daß er Leser der New Atlantik Review ist, die Nummer dieses Heftes und der folgenden Hefte bis zur Beendigung des Preisausschreibens einzusenden.

Jeder, der die richtige Lösung findet, erhält einen Preis von tausend Dollar.

*

Die Auflage der New Atlantik Review hat sich verzehnfacht. Im gleichen Maße ist der Inseratenteil angewachsen.

Es ist ein glänzendes Geschäft.

Die richtige Lösung wird keiner finden. Denn darauf, daß aus diesem dunklen Vorgang Fred Ellis den größten Vorteil gezogen hat, kommt niemand.

Er hat sich nämlich als Honorar für seine Idee 10 Prozent vom Umsatz ausbedungen.

Menschliches / Von Herbert Scheffler.

Spät, mit dem letzten Zuge fuhr ich aus einem Vorort in die dt zurück. Der Wagen war ziemlich voll, auf der einen Seite en etwa acht bis zehn Arbeiter, todmüde vom Tag, sie hockten da Marionetten, deren Fäden locker gelassen sind. Nur der Faden Kopfes schien hier und da noch geführt zu werden, denn wenn Kopf zu weit vornüber sank, schoß er plötzlich wieder in die Höhe, wenn er einem Ruck gehorchen müsse. Einer lehnte mit offenem nd in der Ecke, ein anderer hatte die Ellenbogen auf die Knie ht und den Kopf in die Hände gelegt. Die Gesichter vom Wetgehärtet, Luftgesichter, mit vielen kleinen Falten durchzogen.

Kurz nach der Abfahrt von einer Station kam der Kontrolleur. hrkarten bitte!" sagte er, und wir griffen alle gehorsam in die en und holten unsere Karten heraus. Es war ein älterer nn, der Kontrolleur, mit einem Seehundsbart, in dem der Mund ganz verschwand. Ich war neugierig, welche Mittel er anwenden rde, um die Arbeiter zu wecken. Er stand einen Augenblick ratlos dem schlafenden Menschenbündel, dann legte er seine schwere, te Hand dem Ersten auf die Schulter. Es war kein Schlag, sonwirklich nur ein Auflegen, kaum daß er der Schwere seiner d noch einen Druck hinzufügte. Kein „Hallo" oder „Fahrkarten te!" oder „Na und ihr?", sondern nur die Hand, kameradschaftlich die Schulter gelegt, fast wie eine Entschuldigung. Der Erste erte halb, guckte hoch, reichte seine Karte, empfing sie zurück und auch schon wieder. Aehnlich der Zweite, der Dritte und Vierte alle anderen. Keiner fuhr auf, keiner erschrak, keiner sagte etMürrisches. Brummte mal einer, so galt das der Fahrkarte, die nicht finden lassen wollte. Und die Hand wanderte von einem en zum anderen, bis sie die Türklinke nahm und zusammen mit dem sie gehörte, auf dem Perron verschwand.

Ich habe lange über diese Hand nachgedacht, ich denke noch heute ie. Denn sie hat etwas Wichtiges gesagt: aus uns mag werden will, so wird doch das Menschliche erst mit dem letzten Menaus der Welt gehen.

II.

Ich lag in meinem Zimmer auf dem Sofa, etwas krumm und ücklich, wie man immer auf einem Sofa zu liegen pflegt. Mein traf den Spiegel: natürlich hängt er wieder schief! Immer das Mädchen ihn abgewischt hat, hängt er schief, das ist eine re Sache. Was bleibt übrig, als daß man aufsteht und ihn gerade ht? Aber bei dieser Manipulation knitterte und raschelte etwas er dem Spiegel. Ich dachte, der Nagel in der Wand hätte sich gert, sah nach, aber der Nagel saß fest. Was war denn da Merkwürdiges? Ich hielt den Spiegel mit der rechten Hand von der Ta- ab und legte die linke unter den Rand, damit das Etwas nicht er den Waschtisch falle. Und wirklich, es fiel gerade in meine ch: etwas Vertrocknetes, der Rest einer Blume, Stiel und Blüten- und ein paar verdorrte Blätter einer Rose.

Eine Rose hinter einem Spiegel! Hinter diesem Spiegel, der Meter in der Höhe und einen halben in der Breite hat, oben großes Stück von der Wand absteht und höchstens mit Sonnen- geschmückt werden könnte. Aber hat nicht vor mir ein junges Mädchen in diesem Zimmer gehaust? Ein junges Mädchen und eine Rose: ich glaube, das heißt auch heute noch Liebe . . .

Ich legte mich wieder hin, die Rose vor mir in den Händen. Ueber die Hände weg sah ich ein Mädchen am Spiegel stehen, eine einzige dunkelrote Rose aus einem Wasserglas nehmen, daran riechen. Jetzt geht die Rose tiefer, sie steht vor dem Munde. Die Lippen graben sich tief in die Blätter und küssen den Grund der Blume. Es ist ganz still im Zimmer, nur die kleine Brust der Frau geht auf und nieder und stößt das straffgespannte Kleid vor sich her. Da klopft es. Sie hat nichts vorher gehört, nichts gesehen, nur seine Blume geküßt. Niemand weiß davon, sie könnte die Blumer so gut wieder in das Glas stellen, Herein sagen und vor dem Spiegel über ihr Haar streichen oder an ihrem Kleid zupfen. Aber sie wirft die Blume rasch hinter den Spiegel, sie fühlt sich ertappt, sie meint, jeder, der kommt, muß merken, daß sie eben etwas Sentimentales angestellt hat. Erst nachdem die Rose auch für ihre Augen verschwunden ist, fühlt sie sich frei und kann den Besuch empfangen. Und vielleicht ist der Besuch der ersehnte Besuch, er bringt neue Rosen und da vergißt man dann die alte . . .

So kann es gewesen sein. Auch anders, natürlich. Alles kann so und auch anders sein. Was heute noch nicht geschehen ist, geschieht vielleicht morgen. Niemand zählt die Brücken, die vom Ausgedachten ins Wirkliche führen.

Das hinkende E / Von G. Brilling.

In der Oberrealschule, die ich besuchte, hatten wir, es war in einer der unteren Klassen, ja, ich weiß es genau, es war die dritte Klasse, ich weiß es genau, weil ich sie zweimal durchlief, nicht durchlief, durchstolperte (was gab es da an Hindernissen, Fallgruben, Wolfslöchern, Fußangeln, Drahtverhauen, Fangnetzen), in dieser dritten Klasse also hatten wir einen Lehrer für Deutsch, der war sehr durchschnittlich begabt und tat uns auch nicht viel zuleide, man durfte ihm nur in einem Punkt nicht wehe tun, da war er empfindlich, wie ein Pferdemaul gegen Hornissenstiche. Und das war so, es klingt unglaublich und komisch, aber es ist wahr, er verlangte, daß man, wenn man den Buchstaben e, das kleine e, das kleine deutsche e schrieb, daß man da den zweiten E-Strich etwas kürzer machte als den ersten. Das war früher allgemein üblich gewesen, alte Leute tun es heute noch, aber zu unserer Zeit war das schon nicht mehr Sitte, aber er, der Deutschlehrer, er verlangte es von uns. An der schwarzen Tafel malte er uns das Muster-E hin, das beispielhafte, es sah ein bißchen hinkend aus, denn standen die Es, die wir gewohnt waren zu schreiben, auf zwei gleich langen, festen Beinen unerschütterlich und stramm und ordentlich da, so glich das E, das er gebieterisch forderte, einem Invaliden, einem Stelzfuß, einem Kriegsbeschädigten, dem man das eine Bein unterhalb des Knies abnahm. Aber ihm schien dieses verstümmelte Zeichen besonders liebenswert, und wir Schüler, nun, wenn man nichts Schwereres von uns verlangte, das konnten wir leisten, wahrhaftig, und wir leisteten es.

Ich träumte viel damals, nicht nur im Schlaf, da träumt jeder, da träumte ich auch, auch mit offenen Augen war ich abwesend (wo nur überall!) und träumte davon, berühmt zu werden und wußte nur nicht recht, wie. Eine Spur mußte man von sich hinterlassen, irgend was tun, was noch Jahrhunderte nachwirkte, und da kam mir der Lehrer mit seinem E gerade recht. Wenn ich, träumte ich, in allem, was ich schrieb, nicht nur in den deutschen Aufsätzen, nein, auch in allen anderen Arbeiten, in der Naturkunde z. B., in jedem Fach, ja auch in jedem Brief, den ich an Freunde, an Verwandte schickte, in allem Schriftlichen, das ich auch der Hand ließ, das kurzbeinige E anwandte, so würde das Nachahmer finden. Da und dort im Land würden Leute aufstehen, die mir darin folgten. Meine Freunde konnte ich bitten, auch ihrerseits das umstrittene Zeichen nur in meiner Fassung aus der Hand zu geben. Und das würde ich mein ganzes Leben hindurch so halten, und wenn ich erst groß sein und Kinder haben würde, so war es ganz klar, daß die mir nachfolgten und das E malten wie ich, und die Kinder meiner Freunde würden es auch tun und deren Kinder wieder und so durch viele Geschlechter. Ich träumte davon, auch Lehrer zu werden und natürlich meine Schüler davon zu überzeugen, daß das Invaliden-E das einzig richtige, das einzig schöne sei, und von den Schülern würden wieder ein paar Lehrer werden dereinst und unsere, die kurzbeinige Fassung verbreiten, und vielleicht wenn wir alle recht zusammenhielten, so konnte es gelingen, daß man auf dem ganzen großen Erdball das gleichbeinige E besiegelte und im Triumph das alte, gediegene, auf allem Papier zu finden war. Welch ein Ruhm, dachte ich, das zu leisten und sich zu denken, daß auf dem dicken, gelben Pergament, auf dem man einen künftigen Friedensvertrag niederschrieb, mein E, denn mein E war es nun geworden, glänzen würde. Und wenn die Weltgeschichte, träumte ich, wie man uns gesagt hat, das große Buch der Menschheit ist, in der von allen riesigen Taten wie in Stein gehauen, wie in Erz geritzt erzählt wird, oder, wie man uns auch sagte, die Tafel ist, auf der goldene Lettern stehen, nun, zu den Lettern, sogar zu dem am häufigst gebrauchten, gehört das E, und das würde in meiner Fassung ruhmvoll in die Jahrtausende schreiten.

Ein Kastanienbaum blühte vor unserem Schulfenster mit großen, fast handgroßen Blättern, dunkelgrünen, und mit vielen weißen Kerzen, die im Frühlingswind leise schwankten, und ein Vogel, ein Star, saß auf einem Ast und pfiff, und ich träumte mir meinen Ruhm. Cäsar ritt heran, goldgepanzert, mit kühnem Gesicht und hinter ihm römische Kolonnen, in Viererreihen, in Sechserreihen, schauten kühn wie er, trugen den Adler an der Stange, der flog auf und rauschte, breitflügelig um des Imperators blaugeäderte Schläfen. In einer Tonne saß der schmutzige Diogenes, Columbus fuhr in seiner Caravelle übers Meer, Napoleon hielt das fette Kinn auf die weiße, schnupftabakgebräunte Krawatte, Helden überall! Die Dichter sangen ihren Ruhm, schrieben Bücher, viele, viele Bücher, dicke und dünne, mit vielen, vielen Buchstaben, und hinter jedem Kapitel drein hüpfte und tanzte, wie auf der Dorfkirchweih nach dem Siebenjährigen Krieg, der gewesene Dragonerwachtmeister, der stelzbeinige Buchstabe E.

Audi
ACHTZYLINDER 100 PS „TYP ZWICKAU"
Achtzylinder-Reihenmotor mit 9mal gelagerter Kurbelwelle Schnellganggetriebe • Praktisch schaltungsfreies Fahren Getriebe mit automatischer Sicherung gegen unbeabsichtigtes Rückwärtsrollen • Hydraulische Vierradbremse • Eindruckschmierung • Erstaunlich niedriger Brennstoffverbrauch, etwa 20 bis 21 Liter für 100 Fahrtkilometer.
PULLMANN-LIMOUSINE ab 11875.— RM
ab Werk, sechsfach ballonbereift
AUDIWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, ZWICKAU (SACHSEN)
Generalvertretung für die Bezirke Karlsruhe, Baden-Baden:
Haas & Friedrich, Automobile, Karlsruhe i. B., Kreuzstraße 30, Fernsprecher 5724
Für Bezirk Offenburg: H. Friedrich, Automobile, Lahr.

Neues aus aller Welt.

Ein bitteres Urteil.

Kein Schadenersatz für die Tötung eines Kindes durch Überfahren.

Zu welch eigenartigen Ergebnissen die moderne Rechtsprechung unter Umständen zu kommen vermag, zeigt, wie die „Kölnische Zeitung" berichtet, ein kürzlich gefällter Urteilsspruch des Oberlandesgerichts Köln. Folgender Tatbestand liegt dem Urteil zugrunde:

Auf der Straße spielen einige Kinder. Ein Kraftwagen fährt in schneller Fahrt auf der linken Straßenseite entlang. Dabei wird eins der Kinder, ein acht Jahre altes Mädchen, erfaßt, zu Boden geschleudert und sofort getötet. Die Mutter des Kindes, die diesen Unfall mit ansieht, wird darüber irrsinnig.

Nun klagt der Vater des getöteten Kindes gegen die Fahrer des Wagens. Er will festgestellt haben, daß die beiden Fahrer ihm allen Schaden ersetzen müssen, der ihm durch den Tod seiner Tochter entstehen werde; hätte ihn doch seine Tochter dann unterhalten müssen, wenn er einmal arbeitsunfähig oder alt geworden sei. Das Landgericht Koblenz gibt der Klage statt, aber das Oberlandesgericht Köln weist diese in vollem Umfang ab, und zwar kommt es zu diesem Ergebnis, ohne etwa irgendwie zu erörtern, ob die Beklagten an dem Unfall eine Schuld trifft oder nicht.

Das Oberlandesgericht in Köln stützt sich bei seiner Urteilsfindung auf den Paragraphen 844 BGB. Hier heißt es, daß im Falle einer Tötung der Ersatzpflichtige dem geschädigten Dritten insoweit Schadenersatz zu leisten hat, als der Getötete während der mutmaßlichen Dauer seines Lebens dem Geschädigten zur Unterhaltsleistung verpflichtet gewesen wäre. Und nun stellt das Oberlandesgericht fest, daß das getötete Kind erst 8¼ Jahr alt sei, also sein Vater noch jahrelang dieses Kind hätte unterhalten müssen; außerdem würde das Kind wohl später geheiratet und eine eigene Familie gegründet haben. Deshalb könne es sich nur um ganz geringe Beträge handeln, die einmal sein Vater von ihm erhalten hätte, wenn dieser alt und arbeitsunfähig geworden sei. Nun aber sei das Kind getötet worden, und somit erspare der Vater jahrelange Aufwendungen, die viel höher seien als etwa die Beträge, die er vielleicht einmal später von der Getöteten erhalten hätte, und so sei der Schaden, den der Vater erleiden könne, auf alle Fälle durch den Vorteil ausgeglichen, der dem Vater dadurch erwachsen sei, daß dieser nach dem Tode seines Kindes keine Aufwendungen mehr für dieses zu machen brauche.

Dazu bemerkt die „Kölnische Ztg.": Soweit das Oberlandesgericht Köln, dessen Urteil sich zwar unter Berufung auf den Paragraphen 844 BGB. juristisch halten lassen mag, das aber dem Volksempfinden kaum entsprechen dürfte. Schuld daran trägt in erster Linie allerdings der Gesetzgeber, der in diesem Fall ein Kind rechtlich schlechter stellt als etwa ein Tier oder einen Gegenstand. Hätte der Autofahrer nämlich einen Hund anstatt des Kindes überfahren, so hätte er unzweifelhaft Schadenersatz bezahlen müssen; denn Hund und Gegenstand sind wervolle Sachen. Ein lebender Mensch als solcher aber, der einen in Mark und Pfennigen gar nicht ausdrückbaren Wert darstellt, kann ohne Ersatzleistung getötet werden, wenn nur nachgewiesen wird, daß ein finanzieller Schade dadurch nicht entsteht. Auch der Autofahrer steht sich viel besser, wenn er ihn tötet, als wenn er ihn zum Krüppel fährt; denn in diesem Fall muß er unzweifelhaft Schmerzensgeld, Arztkosten und Rente bezahlen.

Bedauerlich bleibt vor allem die gänzliche Abweisung der Klage, und es wäre zum mindesten menschlich richtiger gewesen, wenn die Richter etwa gesagt hätten: Der Vater, der doch über acht Jahre hindurch Aufwendungen für sein Kind gehabt hat, hat diese nun umsonst gemacht und ist um diese Summe zum wenigsten geschädigt. Dem Autounfall ist ja nun nicht nur das Kind zum Opfer gefallen; auch die Frau des Klägers wird ihr Leben lang daran zu tragen haben, wurde sie doch durch ihr entsetzliches Erleben geisteskrank. Und der Mann, der mit seiner Ersatzklage für den Verlust seines Kindes abgewiesen wurde, klagt weiter und will von den Autofahrern wenigstens den Schaden ersetzt haben, der ihm durch die Krankheit seiner Frau entstanden ist, muß er sich doch nun eine Hilfe halten und seine Frau vielleicht in ein Sanatorium bringen. Da er arm ist, beantragt er für diese Klage das Armenrecht. Das Landgericht lehnt dies ab mit der Begründung, daß die Verfolgung des Rechtsstreits völlig aussichtslos sei, weil der Fahrer doch nur für den Schaden hafte, den er unmittelbar angerichtet habe. Es tritt eine Haftung nach bürgerlichem Recht ja lediglich dann ein, wenn der Ablauf der Ereignisse ein normaler, von vornherein vorhersehbarer ist, nicht aber, wenn ungewöhnliche Dinge sich in diese Kette von schädigender Ursache bis zum endgültigen Schaden einschalten. Bei der Geisteskrankheit der Frau aber fehlte dieser Kausalzusammenhang, und deshalb sei der Fahrer für den Schaden nicht haftbar zu machen.

Ein unmenschlicher Bruder.

= **Berlin**, 22. Febr. Im Verlaufe der Untersuchung des mutmaßlichen Mordes an dem Bauern Banhagen in Zielenzig im Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder ist die dorthin entsandte Berliner Mordkommission durch ein anonymes Schreiben darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein Bauer Gundermann in Breesen in der Nähe von Zielenzig einen Menschenaffen halte. Die Beamten gingen dieser Mitteilung nach und durchsuchten das Haus des Bauern.

In einer Dachkammer, deren nach dem Hof gehendes Fenster vergittert und verkittet war, fanden sie ein Wesen, das kaum noch einem Menschen glich. In einer Ecke lag auf einem verlausten und verfaulten Strohsack ein etwa 50 Jahre alter Mann splitternackt. Er bestand fast nur noch aus Haut und Knochen. Haar, Bart und Fingernägel hatten eine unheimliche Länge erreicht. Als er die Fremden eintreten sah, kroch er unter den Strohsack und stieß wimmernde Töne aus, ein Zeichen dafür, daß er aus früherer böser Erfahrung wohl Mißhandlungen fürchtete. In dem Raum, dessen Fenster jahrelang nicht geöffnet worden waren, herrschte ein pestilenzialischer Gestank. Die Speise, die man dem Eingesperrten gegeben hatte, war ein Mehlbrei, der schon halb in Gärung übergegangen war.

Das Verhör des Hofbesitzers klärte den entsetzlichen Fund auf. Der Bauer Gundermann hatte den Hof von seinen Eltern geerbt. Als die Mutter vor etwa zwölf Jahren starb, setzte sie zur Pflege und Unterhaltung ihres schwachsinnigen Sohnes 12 000 Mark aus. Der Hoferbe hat aber das Geld für sich selbst verbraucht und den hilflosen Schwachsinnigen eingesperrt. Der Kranke wurde ins Krankenhaus in Zielenzig gebracht. Gegen den Bauern Gundermann ist ein Verfahren eingeleitet.

Brandstiftung eines Abgewiesenen.

TU. **Paris**, 22. Febr. Eine junge eingeborene Tänzerin in Tunis war am Freitag von einem Fest nach Hause gekommen und hatte sich sofort schlafen gelegt. Gegen sieben Uhr wachte sie plötzlich auf und sah sich von Feuer umringt, das bereits sämtliche Möbelstücke im Zimmer ergriffen hatte. Vor ihrem Bett lag ihr ehemaliger Geliebter, den sie am Abend vorher abgewiesen hatte. Trotz furchtbarer Brandwunden versuchte der junge Mensch die um Hilfe Schreiende in ihrem Bett festzuhalten, um mit ihr den Flammentod zu sterben. Unter Aufbietung ihrer letzten Kraft gelang es der Tänzerin, sich frei zu machen und ins Freie zu gelangen, wo sie zusammenbrach. Nachbarn drangen dann in das Zimmer ein und holten unter Lebensgefahr den jugendlichen Brandstifter heraus. Während die Tänzerin nach einigen Stunden starb, schwebt der Liebhaber noch in Lebensgefahr.

Eine freigebige Amerikanerin.

B. **Paris**, 22. Febr. (**Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".**) Als in Nizza der Einzug des Karneval gefeiert wurde, öffnete eine Amerikanerin namens P h i p p s das Fenster eines Spielkasinos, in dem sie gerade im Baccarat 33 000 Franken gewonnen hatte und warf das ganze Geld zum Fenster hinaus. Begreiflicherweise entstand auf der Straße ein großes Gedränge.

Ein neuer Fund aus dem Nemisee,

der zur Freilegung der dort versunkenen Prunkschiffe des Caligula ausgepumpt wurde, ist eine über einen Meter hohe doppelköpfige Herme aus vergoldeter Bronze. Die beiden Köpfe, die unsere Aufnahme von vorne und von der Seite zeigt, stellen einen älteren und einen jüngeren Faun dar.

Nach langjähriger Ausbildung als Assistenz-Arzt am Städt. Krankenhaus in Wiesbaden (Prof. Geronne), an der Landesfrauenklinik in Karlsruhe (Prof. Linzenmeier), als erster Assistent der chirurg. gynäkol. Abteilung des jüd. Krankenhauses in Köln (San.-Rat Dr. Cahen), zuletzt dortselbst als leitender Oberarzt, habe ich mich als

Facharzt
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
in **Karlsruhe** niedergelassen.

Dr. med. Theodor Hirsch
Karl-Friedrichstraße 26 (Rondellplatz)
Telefon Nr. 3091
Sprechzeit 11—1 und 3—5 Uhr
Höhensonne und Diathermie
Privatklinik.

Konkurrenzlos billiger
Motoren-Verkf.
Einige fabrikn. Drehstrom-Mot. 1—5 PS., für Anschluß an Stadt u. Badenwerk, allerb. Marke, mit Garantie, sehr preisw. zu verkf. od. zu vertausch. Anfragen unt. Nr. F.H. 10130/B4940 an Bad. Presse Fil. Hauptpost. werden sof. ausführl. im Einzelnen beantw.

Bereits neuer
Staubsauger
für 75 Mark zu verkf. Zu erfrag. u. Y2024 in der Bad. Presse.

Badeeinrichtung
neu, umständeh. komplett zu verkaufen. Wo sagt unt. Nr. M6065 die Badische Presse.

Pianos
zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im
Pianohaus
H. Müller,
Schützenstraße 8. (28188)

Marken-Klavier
fast neu, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. M4932 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
Sehr gute alte **Geige**
in tadell. Zust., langj. gespielt, muß notgedrung. schnellst. verk. werden. Näh. erteilt: **Pöhlmann**, **Ettlingen**, Sedanstr. 20. (H5527a)

1/1 Violine
für Mark 50.— abzugeben. (B926)
Wörthstraße 2.

Für Wirte!
erstkl., neue klangvolle
Lautspr.-Anlage
(auch für Saal geeignet), kompl. u. Preis. Vorführ. unverbindl. Angebote unt. N2017 an die Badische Presse.

Zu verkauf. fast neue
Lederwalze
zum Preise von 70 M. Frisch, Lederhandlung, Rheinstr. 33. (FH10139)

Zu verkaufen!
Ca. 32 Tonnen
Alt-Guß
ca. 14 Tonnen
Alt-Eisen
Näheres durch: (5573a) Gaswerk, Rastatt.

Zu verkaufen
Photo- u. Vergrößerungsappar.
9×12, samt Zubehör, Kleinkalibergewehr. Offert. unt. Nr. B4942 an die Bad. Presse.

Moderner
Kinderliegewagen
weiß, wie neu, für 29 M abzugeb. (FH10163) Hardtstraße 58, 1. St.

Damenrad
f. 40 M abzg. FW6097 Wilhelmstraße 7, Hof.

Damenrad, wen. gefahr., zu vkf. FH10161 Herrenstr. 60, part.

Lederjacke
w. neu, preisw. z. vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FW6052)

Elegant. **Kindermasken-Kostüm**, **Herrenmantel**, **elekt. Beleuchtungskörp.**, **einige Kinderkleider**, **groß. rund. Strohteppich**, abzugeb. Westendstr. 69, part. Anzuseh. zw. 8 u. 11 u. 1—4 Uhr. (B937)

Kakteen-Sammlung
umständehalber preiswert zu verkaufen. Wo sagt unt. Nr. S6066 die Badische Presse.

Gesellschaftskleid, fast neu (rot), w. Trauerfall für 30 M z. verk. Rudolfstr. 26, 2. St., Geisert. (B922)

Masken-Kostüme
neu oder gebraucht, kaufen oder verkaufen, leihen od. verleihen Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der fast in jeder Karlsruher Familie gelesenen
Badischen Presse

3 Maskenkostüme
42—44, bill. zu verkf. Anzus. v. 10—2 Uhr. Kaiserstr. 74, IV., lks.

Tiermarkt

Kanarienhähne
sowie Zuchtweibchen billig zu verkf. (B904) Gerwigstraße 61, IV., **Karle.**

1 schwarzbraune Stute
10jähr., schwer. Schlag,
1 schwarzbraune Stute
2jährig, zu verkaufen.
T.-Neureut, **Bahnhofstraße 26.** (FH10077)

Bauinteressenten
können sich an einem Baublock mit soliden Unternehmern noch beteiligen. Auch an einem Doppelhaus, 2½stöckig, ist noch Gelegenheit geboten. Gegenaufträge können sofort erteilt werden. Angebote unter Nr. W4941 an die Badische Presse.

Tücht. Wirtsleute
suchen ein gutes Geschäft, evtl. übernehmen Gasthaus mit starkem Verkehr. Kaution kann gestellt werden in beliebiger Höhe. Angebote unter Nr. T2044 an die Badische Presse.

Hotel
mit größerem Saalneubau und bedeutendem Umsatz in kleinerem Städtchen des Bezirks Heidelberg umständehalber **zu verkaufen.** Bewerber, die über etwas Bargeld verfügen, wollen Angebote unter Nr. L5530a an die Badische Presse einsenden.

Geschäftshaus
in bester Lage von Muggensturm, für jedes Geschäft passend, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen oder Laden mit Wohnung zu vermieten.** Nähere Auskunft: (5348a)
E. Westermann, Muggensturm, Hauptstr. 65.

Jeder Bauherr
der sich auf Frühjahr 1930 ein
Ein-od. Mehr Familien-Haus
erstellen lassen will, wende sich noch rechtzeitig unter Angabe seiner Wünsche sowie Anzahlungsmöglichkeit, unter Nr. F. H. 9838 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Immobilien

Geschäftshaus
Kaiserstraße, erste Lage, bald beziehbar, zu **verkaufen.** (6347)
Näheres durch die Alleinbeauftragten
Nunn & Schmidt, Kaiserstr. 136.

Friseur-Geschäft
sofort zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Ang. u. F. H. 9914/E4904 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Prima Existenz
Infolge Krankheit bin ich gezwungen, meine **Limonaden- und Mineralwasser-Fabrik zu verk.** Große Kundschaft vorhd. Off. u. T5536a a. d. Bad. Pr.

Fabrikanwesen
in Offenburg
große helle Räume, Wohng., Zentralheizg., für Schreinerei, Autowerkstätte oder jeden sonst. Betrieb bestens geeignet, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. C5541a an die Badische Presse.

Spezerei-Wirtschaft
etc. nachweisbare Existenz, von kautionsf. Leuten in evgl. oder gem. Geg. zu pachten ges. m. Vorkaufsrecht. Preis u. Umsatzoff. u. S5539a an B. Presse.

Suche zu pachten Wirtschaft in Karlsruhe
Gefl. Zuschriften etc. unter Nr. F.H.10132 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Den besten Kaffee u. den feinsten Kuchen
im Konditorei-Café Schwarz
am Karlstor. 2475

Tüchtige, fleißige Geschäftsleute suchen kleinere, gutgehende
Metzgerei
zu pachten, am liebsten in Mittelbaden oder auch badisch. Schwarzwald. Evtl. späterer Kauf. Angebote unter Nr. M5534a an die Badische Presse.

Bahnhof-Hotel
mit flott geh. Restaurant, in d. Freudenstadter Geg., weil konkurrenzlos, b. 40 000 M Anz. verkäuflich. Vermittler verb. Ang. u. F5544a a. d. Bad. Pr.

Bäckerei-Café
m. gutgeh. Lebensm.-Gesch. nebst gr. Gart., in d. Offenburg. Geg., um 22 000 M verkäufl. Angeb. u. Nr. E5543a an die Bad. Presse.

Lebensm.-Gesch.
gute Lage, m. 4 Z.-Wohn., Miete 130 M mon., umständeh. sof. z. verk., ca. 4000 M erford. Ang. u. F.H. 10158 an d. Badische Presse, Fil. Hauptpost

Automobil-Reparat.-Werkst.
hier oder auswärts von kautionsfähigem Ingenieur **zu pachten** oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. F.H. 10148 an d. Badische Presse, Fil. Hauptp.

Herrschaftliche
VILLA
ruhige, zentrale Lage, großer Gart., Garage, Umstände halber weg. Wegzug sehr billig zu verkaufen. Günstige Steuerverh. Anfr. u. D6453 an Bad. Presse.

In Bad Wildbad
Einfamilienhaus
neu erbaut, 3 Zimmer, Wohnküche, eingericht. Bad etc., mit kl. Garten, in staubfreier, ruh. Lage sofort oder spät. preisw. an kleine Familie zu vermieten.
Julius Funk.

Neuzeitliches
Rentenhaus
Steuerwert 105 000.—, zu 65 000.—, bei 8000 bis 10 000 Anzahlung bill. zu verkaufen. Mieteingang über 9000 Mark. Anfragen unt. G6454 an die Badische Presse.

Herrschaftshaus
3×6 u. 1×3 Zimmer mit Bad, Diele, Balkon, Erker u. reichlich. Zubehör, in allerbester Weststadtlage, günstig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. C6064 an die Badische Presse.

Wegen Todesfall
Landhaus
i. Schwarzw. m. 7 Z. u. 3 Ar Gart., b. 6000 M Anz. verkfl. Eign. sich f. kl. Pens. od. Bädergesch. Ang. u. Nr. D5542a a. d. Bad. Pr.

Haus
gesucht in Beiertheim. Bar- oder Anzahlung 25—30 000 Mark. Genaue Angaben vom Verkäufer unter G1998 an die Bad. Presse.

In Siedlungsgebiet, nächst der Stadt, kann ein zweites **Einfamilienhaus** mitgebaut w. Schöne sonn. Lage, bill. Baugelände. Angeb. u. Nr. Q2041 an Bad. Presse.

Baugelände
12½ Ar, in B.-Baden sehr günstig zu verkauf., sehr gute Lage, an der Schwarzwaldstr., in Nähe der Straßenbahn, qm 11 6 Mk., Wasser, Gas u. elektr. Licht liegt am Platze. Zu erfrag. bei **Karl Kölmel**, Baden-**Baden**, Tannenweg 6. (5565a)

Garten-Bauplatz
schönste Lage am Fuße des Turmbergs, nächst elektr. Haltestelle, günstig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. G5173a an die Bad. Presse.

¾ Morgen
Ackerland
hoch und sonnig gelegen, mit mehr. Obstbäumen, sofort sehr preisw. zu verkaufen. Angebote unt. C4993 an die Badische Presse.

Unter ärztl. Leitung und Führung!
Neue Wege für Heilungen **„Gallspach"**
Elektro-Medizinisch-Physikalisches (Therapeutikum)
Heilinstitut G. m. b. H. **„SANA"**
Karlsruhe, Amalienstr. 24 Haltest. Hauptpost
Hochfrequ.-Strahlen- u. Radium-Behandlung „wie Gallspach".
Erfahrungsreiche mod. Heilmethoden
Röntgen-Diagnostik u. Therapie, Diathermie u. Licht-Therapie, (Höhensonne, Helium, Polysonne) Reine Galv. u. Farad., Galv.-Farad., Endoskopie, Glühlicht-, Heißluft-, Lichtdampfbäder. Hydroelektr. Fango- od. Radium-, **Medizinalbäder**, Kosmetik (Kaust. k. Elektrolyse), Untersuchungs-Laboratorium.
Diese Heil-Methoden bieten die denkbar größte Aussicht auf Besserung und Genesung.
Außer Sonntags täglich Sprechstunden und Behandlungszeit ½9—12¼ u. 2—6 Uhr. Vor-Anmeldung ratsam. Jede Auskunft gerne.
Tel. 6984. Die Direktion. **Tel. 6984**

Zu verkaufen
Betten und Bettfedern
nur aus d. Spezialgeschäft für Betten und Polstermöbel (3861)
E. Schmitt
Erbprinzenstr. 31, am Ludw.-Platz.

Wegen Aufgabe des Haush. 1 kmpl. Fremdenz., best. a. 1 Schrk., 3tür. m. Sp., 1 vollst. aufger. Bett, 1 Waschkomm. m. w. Marm. u. Sp., 1 Nachtt. mit w. Marm., 2 Stühle (wie neu, hell eiche), evtl. kompl. Schlafz., dkl. eiche, vor kurzer Zeit neu angesch., sehr preisw. g. Kasse z. vk. Anzus. tägl. 9—18 U. (a. Sonnt.) Zu erfr. u. Nr. E2030 in der Badischen Presse.

Gelt. Gelegenheit
Pitchpine-Küche, neu, preisw. abzug. (B921) Gartenstraße 66, Hof.

Engl. Feuerton-Sitzbadewanne
mit Untertusche und Mischbatterie f. kalt u. warm, bester Bidet-Ersatz, komplett, noch unbenutzt, weit unter Ladenpreis abzugeben. Beste Gelegenheit für jung. Ehepaar z. Einrichtung eines komfortablen Bades. Zu erfragen bei (6301) Haberkern, Stefanienstr. 86, Büro Rausch.

WER SUCHT DER FINDET
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Polstermöbel
Matratzen werd. gut u. bill. aufgearb. in u. auß. d. Hause. Off. u. D2079 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gebr. **Schrankkoffer** gesucht. Mädelerkoff. bevorzugt. Angebote unter Nr. O2039 an die Badische Presse.

Haben Sie
getr. Kleider, Stiefel etc. zu verkf.? Höchstpreise zahlt Stieber, Markgrafenstr. 19.

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 22. Februar — 46. Jahrgang. — Nr. 90.

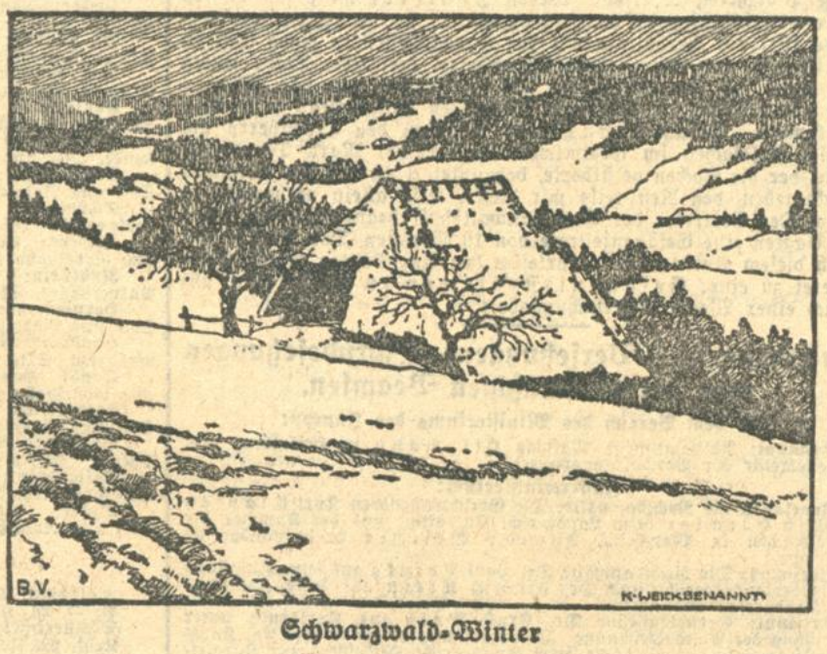
Reichsbahnfürsorge im Südwesten.

Neue Züge — Bessere Wagen.

Die Reichsbahn ist seit der Abschaffung der vierten Wagenklasse bekanntlich in der Zwangslage, daß ein erheblicher Wagenbestand, der eigentlich schlecht mit dem Grad der dritten Klasse vereinbar ist, übernommen werden mußte und aus der vierten in die dritte Klasse lediglich mit der Ziffernbezeichnung hinübergewechselt hat. Dieser Zustand, der mit der Zeit sich mildern, aber noch lange nicht beseitigen lassen wird, da die Bahn die älteren, nicht mehr umbauwerten Wagen nicht einfach über Bord werfen kann, hat zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt, da in der Behandlung der Gebiete mit Zugausrüstungen naturgemäß eine Differenzierung zum Nachteil der einen, zum Vorteil der anderen eintreten mußte.

Es muß anerkannt werden, daß die Reichsbahn bestrebt ist, auf wichtigen Verkehrsstrecken im Rahmen des Möglichen für die Abstellung besonderer Mißstände zu sorgen.

Für das Grenzgebiet des deutschen Südwestens legte die Reichsbahn, wie sich aus den neuen Fahrplanentwürfen ergibt, erfreuliche Aufmerksamkeit an den Tag. Es gehört zu den bemerkenswertesten Annehmlichkeiten, daß in den über die lange Strecke Frankfurt—Mannheim—Schwarzwald—Konstanz laufenden beschleunigten Personenzüge jetzt nur noch neues Wagenmaterial mit elektrischer Beleuchtung eingestellt wird, nicht nur für die ganzen Wagendurchläufe, sondern auch für die Südstrecke Karlsruhe—Schwarzwald—Konstanz (im Sommerdienst ab und bis Mannheim). Darüber hinaus werden diese Zweiachserwagen demnächst in diesen Zügen ersetzt durch die neuen vierachsigen Einheitswagen mit Drehgestellen. Diese Wagen haben auch elektrische Beheizung. Auf der Strecke Oberrhein — Bodensee — Basel — Schaffhausen — Lindau soll das zweite Eilzugspaar ganzjährig kommen, was eine wesentliche Verbesserung wäre, da man im Winter besser über das Schweizer Bodenseeufer Fahrgelegenheit, mithin über Konstanz — Rorschach — Bregenz — Lindau.



Schwarzwald-Winter

Verkehrsverbesserungen Freiburg—Ulm.

Das zweite Eilzugspaar ganz-sommerlich.

Aus bayerischer Quelle konnte man dieser Tage erfahren, daß bei den Eilzügen 384/385 Freiburg—Höllental—Donaueschingen—Sigmaringen—Ulm Freiburg ab vorm., und Ulm ab am frühen Nachmittag, die Kurswagen Freiburg—Ulm wieder auf ihre alte, eigentlich selbstverständliche Laufstrecke Freiburg—München ausgedehnt werden. Der Wunsch auf Einstellung von Speisewagen östlich Hinterzarten, wie es ehedem war, ist noch nicht erfüllt worden.

Nun vernimmt man von schwäbischer Seite, daß ein weiterer guter Erfolg für die genannte Strecke verbucht werden darf. Die im letzten Jahre zunächst nur saisonmäßig vom 1. Juli bis 11. September eingeführten beiden anderen Eilzüge der Höllentalbahn 386/387 Freiburg—Ulm haben eine Verkehrszeit von wesentlich größerer Ausdehnung erhalten und werden im ganzen Sommerabschnitt verkehren, also vom 15. Mai bis Anfang Oktober. Die Abfahrt liegt in Ulm 10,38, die Ankunft in Immendingen 13,19, die Abfahrt in Immendingen 16,32, die Ankunft in Ulm 19,08. Unterwegs werden bedient die Orte Ehingen, Riedlingen, Sigmaringen, Beuron und Tuttlingen. Diese Verkehrsausdehnung wird außerordentlich begrüßt werden. Es handelt sich um die Züge Freiburg ab 13,40 Uhr nach altem Plan, Freiburg an 16,14 Uhr nach altem Plan.

Auf der Donaustrecke wird außerdem noch ein neuer Eilzug Sigmaringen—Ulm gefahren; Sigmaringen ab 8,18 Uhr, Ulm an 10,13 Uhr (unter Auflassung des Frühpersonenzuges Sigmaringen ab 6,54 Uhr), der von der Schwarzwaldbahn Zufahrt erhalten wird.

Badens Finanzausgleich und die Städte

Die Kommunen gegen Einnahmenkürzung und Lastenabwälzung

Vom Badischen Städteverband und vom Badischen Städtebund wird uns geschrieben:

Die Gerüchte wollen nicht verstummen, daß die badische Regierung eine Aenderung des gegenwärtigen Finanzausgleichs zwischen Land und Gemeinden zum Vorteil des Landes beabsichtigt. Schon in der Landtagssitzung am 11. Dezember 1929 hat der Herr Finanzminister von einer Lastenverschiebung gesprochen, die gegenüber der Vorkriegszeit zugunsten der Gemeinden, namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens eingetreten sei. Auch in der Sitzung am 14. Januar 1930 hat der Herr Finanzminister darauf hingewiesen, daß bei der Schullastenverteilung das Land Württemberg besser wegkomme als Baden.

Sollte die Regierung tatsächlich beabsichtigen, den Staatshaushalt für die Jahre 1930 und 1931 durch Kürzung der Steuereinnahmen der Gemeinden oder durch Abwälzung von Lasten des Landes auf die Gemeinden auszugleichen, so würde sie dabei dem allerschärfsten Widerstande der Gemeinden begegnen.

Die badische Schullastenverteilung darf nicht unter dem Gesichtswinkel der Verhältnisse in anderen Ländern beurteilt werden. Sie erfolgte in der zurzeit geltenden Form im Jahre 1921 auf den ausdrücklichen Antrag des Haushaltsausschusses. Der Ausgangspunkt für dessen Stellungnahme war die Tatsache, daß sich das Land bei der Verteilung der Reichsüberweisungssteuer bevorzugt hatte. Die Uebernahme eines Teiles der Schullasten auf das Land war also die notwendige Folge der Begünstigung des Landes bei der Verteilung der Reichsüberweisungssteuern zwischen dem Land und den Gemeinden.

Sollte das Land jetzt versuchen, eine etwaige Mindereinnahme aus den Reichsüberweisungssteuern im Jahre 1930 den Gemeinden aufzubürden, so würde eine solche Entlastung des Landes auf Kosten der Gemeinden allerdings nicht ohne Vorgang sein.

Auch im Jahre 1925 hat das Land einen Ausfall an den Reichsüberweisungssteuern, der damals etwa 19 Millionen Reichsmark betrug, in voller Höhe auf die Gemeinden abgewälzt. Dies geschah dadurch, daß die bisherige Anteilsquote des Landes von etwa 51—54 Prozent an der Einkommens- und Körperschaftssteuer und von 40 Prozent an der Umsatzsteuer auf 65 Prozent von sämtlichen Ueberweisungssteuern erhöht wurde. Um diese offensichtliche Ungerechtigkeit wenigstens in der Zukunft nach Möglichkeit wieder auszugleichen, wurde gleichzeitig in das Gesetz vom 7. August 1925 die Bestimmung aufgenommen, daß die Gemeinden von demjenigen Teil der Ueberweisungen, der den Betrag von 72 Millionen Reichsmark übersteigt, zur Hälfte, also ungefähr in gleicher Höhe, wie sie bisher auch an den 72 Millionen Reichsmark beteiligt waren, weiter beteiligt werden sollen. Trotz der Steigerung des Gesamtlandesanteiles an den Steuerüberweisungen seit dem Jahre 1925 ist durch die genannte Gesetzesbestimmung der Ausfall, den die Gemeinden durch die Erhöhung der Quote des Landes auf 65 Prozent an dem Betrage von 72 Millionen Reichsmark erlitten haben, aber bis heute immer noch nicht gedeckt. Eine Aenderung des derzeitigen Finanzausgleichs zum Nachteil der Gemeinden würde aber auch vor allem um deswillen eine durch keine Finanznot des Staates zu rechtfertigende Ungerechtigkeit darstellen, weil der ungeheuren Steigerung der Fürsorgeausgaben der Gemeinden keine entsprechende Mehrbelastung des Staates gegenübersteht. Durch die Aenderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erfuhren die Fürsorgeetats der badischen Städte allein durch die Aufbürdung der Aufwendungen für die sog. „Wohlfahrtserwerbslosen" im letzten Jahre eine Steigerung von mehreren Millionen Reichsmark. Für die Städte stellt diese Mehrbelastung tatsächlich nichts anderes als eine Lastenverschiebung und wesentliche Aenderung des Finanzausgleichs zu ihren Ungunsten dar, während der Staat sich seinerseits jeder Mehrbelastung durch die Fürsorge dadurch entzogen hat, daß er seinen Anteil an der gehobenen Fürsorge durch Einsetzung eines festen Betrages von 6 Millionen Reichsmark in den Haushaltsplan nach oben begrenzt hat.

Es sei in diesem Zusammenhang auch weiter auf die außerordentlichen Lasten hingewiesen, die die Städte durch Aufnahme eigener Anleihen für den Wohnungsbau übernommen haben. Die Wohnungsbauanleihen der verbandsfreien Städte belaufen sich heute auf über 70 Millionen gegenüber 23 Millionen Reichsmark Anleihen des Staates. In vielen Städten reichen die Zinsen und Rückflüsse aus den Gebäudesondersteuerdarlehen nicht aus, um die Zinsen dieser Anleihen zu decken, während der Staat aus seinen Gebäudesondersteuerdarlehen nach Abzug seiner eigenen Schuldzinsen noch einen Ueberschuß von etwa 700 000 Reichsmark erzielt.

Aehnlich verhält es sich mit dem Erträgnis der Kraftfahrzeugsteuer, das nach dem Sinne des Finanzausgleichsgesetzes sämtlichen Straßenbaupflichtigen, also auch den Städten und Kreisen zukommen sollte, während es jedoch vom Staat (im Gegensatz zu allen anderen Ländern) in voller Höhe selbst beansprucht wird. Da der Aufwand des Staates für die außerordentliche Landstraßenunterhaltung zuzüglich Verzinsung und Tilgung der Straßenbauanleihe um mehrere Millionen Reichsmark niederer als der Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer ist, erzielt das Land auch aus dieser Steuer eine erhebliche Mehreinnahme. Die Städte haben daher beim Landtag nochmals den Antrag gestellt, daß bei der bevorstehenden Aenderung des Straßengesetzes sämtliche Wegeunterhaltungspflichtigen an der Kraftfahrzeugsteuer nach dem Verhältnis ihrer Lasten beteiligt werden.

Wer die Entwicklung des innerstaatlichen badischen Finanzausgleichs in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, wird ohne weiteres zugeben müssen, daß jede Abwälzung weiterer Lasten auf die Städte eine offensichtliche Ungerechtigkeit darstellen würde und von dem Landtag nicht vertreten werden könnte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in dem Staatshaushalt noch viele Abstriche (so an Zuschüssen und anderen Ausgaben) möglich sind. Auf der anderen Seite ist beispielsweise aber auch nicht einzusehen, weshalb auf eine Einnahme wie die aus der Schlacht- und Fleischsteuer in Höhe von 2,7 Millionen Reichsmark in einer Zeit verzichtet wird, zu welcher die Schwierigkeiten der Etatsausgleichung dauernd wachsen.

Neue Sparmaßnahmen in Offenburg.

H. Offenburg, 22. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Finanzlage der Stadt Offenburg erfordert zu den bereits jüngst bekanntgegebenen Sparmaßnahmen, daß 10 Prozent aller voranschlagsmäßig genehmigten Beträge eingespart werden sollen, ferner, daß an der Volksschule der Abbau einiger sogenannter „übergesetzlicher" Lehrstellen beim Ministerium zu beantragen ist. Die Schülerdurchschnittsziffer einer Klasse würde danach 38 betragen. In den städtischen Kindergärten sollen zu Beginn des Spätjahres zwei Helferinnen eingespart werden. Das Schulgeld an den städtischen Kindergärten soll vom 1. April auf monatlich 4 Mark pro Kind erhöht werden, jedes zweite Kind soll nur 2 Mark bezahlen und jedes dritte 1 Mark. Weitere Kinder der gleichen Familie sind vom Schulgeld frei. Bei der Frauenarbeitsschule wird einer Lehrerin auf 1. Mai gekündigt. Für die Veranstaltung eines Flugtages in Offenburg im Jahre 1931 kann im Hinblick auf die Finanzlage kein Kostenzuschuß geleistet werden.

Zwei Millionen-Anleihe der Stadt Singen.

Singen, 22. Febr. Zur Ablösung demnächst fälliger kurzfristiger städtischer Anleihen hat das Bürgermeisteramt sich bemüht, Kapital unter günstigen Bedingungen zu beschaffen. Durch Vermittlung der Eisen- und Stahlwerke A.-G. vorm. Georg Fischer in Singen ist es nunmehr gelungen, ein Darlehen von einer Million RM. zu sieben Prozent bei voller Auszahlung zu erhalten. Die Maggi-Werke G. m. b. H. haben sich diesem Vorgehen angeschlossen und ihrerseits der Stadt Singen die Gewährung eines Darlehens in gleicher Höhe und unter ähnlichen günstigen Bedingungen zugesichert.

*

r. Grünwettersbach, 22. Febr. (Bürgerausschuß.) In seiner jüngsten Sitzung behandelte der Bürgerausschuß folgende Punkte: Zustimmung und Genehmigung der Taxe für den Ankauf von Gräbern; Genehmigung der Satzung des Zweckverbandes für die Wasserversorgung der Gemeinden des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz nach der Fassung vom 12. November 1929; Genehmigung zur Verwendung der Erlöse aus den in den Jahren 1924—1929 getätigten außerordentlichen Holzhieben zur Schuldentilgung. Sämtliche Punkte wurden angenommen. Den Vorsitz führte Bürgermeister Lehmann.

mk. Mosbach, 22. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Der Entwurf des zwischen dem Kreisrat und der Stadtgemeinde wegen der Elektrizitätsversorgung abzuschließenden Vertrages wird genehmigt. — Zur Aufklärung über den Stand der Realgymnasiumsfrage soll demnächst eine Elternversammlung einberufen werden. — Von dem Bericht des Bürgermeisters bezüglich des fremdsprachlichen Unterrichts, der Stundenverteilung und der Bewerbung um die Rektorstelle an der Volksschule wird Kenntnis genommen.

Schauerlicher Leichenfund.

— **Konstanz, 22. Febr.** Im benachbarten Walde wurde ein Mann tot aufgefunden, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Er hatte sich zuvor mit Spiritus übergossen und angezündet und zum Schluß aufgehängt. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Tote dürfte etwa 50 Jahre alt sein.

Eine Verhaftung nach fünfjähriger Suche.

!! **Lahr, 22. Febr.** Der Gendarmerie Ottenheim ist es gelungen, einen seit fünf Jahren von der Staatsanwaltschaft wegen in Karlsruhe verübten Betrugs gesuchten Kaufmann aus Straßburg in dem Augenblick zu verhaften, als er sich auf dem Bürgermeisteramt in Meißenheim die für seinen weiteren Aufenthalt im Ausland nötigen Papiere beschaffen wollte. Der Mann hatte sich die fünf Jahre im Elsaß und in Frankreich aufgehalten und war in der Nacht zuvor von den Grenzwächtern unbemerkt bei Weißenburg über den Rhein gekommen und wollte auf diesem Wege Deutschland auch wieder verlassen.

Mit dem Auto gegen einen Baum.

≡ **Freiburg, 21. Febr.** Auf der Freiburger Straße in Denzlingen fuhr ein Lieferwagen aus noch unbekannter Ursache gegen einen Baum, wobei der Wagen schwer beschädigt wurde. Der Führer und sein Begleiter trugen schwere Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus überführt werden.

*

)(**Durlach, 22. Febr. (Verkehrsunfall.)** Das 3 Jahre alte Kind eines Gipsers wurde am Freitag nachmittag in der Hauptstraße hier von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der zugezogene Arzt stellte eine leichte Gehirnerschütterung und leichte Verletzungen am Körper fest. Den Kraftwagenführer trifft nach Zeugenaussagen keine Schuld, da ihm das Kind unversehens in den Wagen hineingelaufen sein soll.

⊻ **Neuweiher (Bühl), 22. Febr. (Tödlicher Unglücksfall.)** Der ledige 54jährige Landwirt Johann Velten stürzte so unglücklich vom Heuboden auf die Tenne, daß der Tod nach wenigen Minuten ab aa4=wiaaolth hnmauahnlm wahilm htlimthihmueGifihnmEuun eintrat.

♂ **Engen, 22. Febr. (Seinen Verletzungen erlegen.)** Der bei dem Brand im benachbarten Anselfingen schwer verletzte Maurer Kilian Martin, Vater von 13 Kindern, ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen.

≡ **Mühlhofen (Amt Ueberlingen), 22. Febr. (Im Walde wiedergefunden.)** Der seit Dienstag abend vermißte schwer nervenleidende Reisende Kling von hier, wurde, nachdem er über 24 Stunden hilflos in einem Wäldchen bei Heiligenberg gelegen hatte, von seinen Angehörigen gefunden. Er war gestürzt und konnte sich nicht mehr allein erheben. Nach anfänglichen Hilferufen versagte Kling bald die Stimme. Er hörte wohl die suchenden Angehörigen, konnte sich aber nicht mehr bemerkbar machen. Nur zufällig kam sein Schwager zu der abseits vom Weg gelegenen Stelle, wo Kling lag. Er hatte ein Teil des Gesichts erfroren.

STAATL. FACHINGEN — Natürliches Mineralwasser

Für die Gesundheit!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ck. **Ettlingen**, 21. Febr. **(Aus Vereinen.)** Der Männerhilfsverein und die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielten ihre Hauptversammlung im „Ritter" ab. Aus den Berichten der Vorstände und Rechner war zu entnehmen, daß im vergangenen Vereinsjahre dank der Unterstützungen seitens der Stadtgemeinde und des Bezirksfürsorgeverbandes viel Samariterarbeit geleistet werden konnte. Die Sanitätsmannschaft zählt etwa 80 aktive, geschulte Mitglieder, die in etwa 1750 Fällen leichter und schwerer Art den Verunglückten und Kranken Hilfe brachten. Um die Kranken und Verletzten rascher ins Krankenhaus befördern zu können, soll ein Krankenauto angeschafft werden. Der Männerhilfsverein und die Freiw. Sanitätskolonne, die bisher verschiedenen Landesorganisationen angehörten, vereinigten sich zu einem Verbande unter der Bezeichnung „Männerhilfsverein Ettlingen vom Roten Kreuz mit Freiw. Sanitätskolonne". Erster Vorsitzender wurde Bürgermeister Kraft, 2. Vors. prakt. Arzt Dr. Heraucourt, Kassier Gerichtsverwalter Frank, Schriftführer Verwaltungssekretär Ditter. Die Führung der Sanitätskolonne liegt wieder in den Händen des ersten Kolonnenführers Dr. Heraucourt (gleichzeitig auch Kolonnenarzt), und des zweiten Kolonnenführers Bock. Als Kassier und Schriftführer für die internen Angelegenheiten der Sanitätskolonne wurde Reichsbahnassistent Kast gewählt. Dem Verein wurde von der Stadtgemeinde im ehemaligen Lazarett ein Raum zu Uebungszwecken zur Verfügung gestellt.

✧ **Malsch** (A. Ettlingen), 22. Febr. **(Todesfall.)** Kurz vor Vollendung seines 87. Lebensjahres entschlief der hiesige Altweinhändler Theodor Kunz. Der Verblichene ist Gründer der Freiwilligen Feuerwehr, der Musikkapelle, des Gesangvereins „Liederkranz" sowie des Gewerbevereins. Durch seinen offenen Charakter hat sich der Verstorbene viele Freunde erworben.

ek. **Langensteinbach**, 22. Febr. **(Bürgerausschuß.)** Einem lange gehegten Bedürfnis Rechnung tragend, hatten die Vertreter der hiesigen Kirchengemeinde beschlossen, einen Gemeindesaal für Trauerfeiern und andere kirchliche Versammlungen beim Friedhof zu erbauen. Der Plan sieht einen Saal mit über 400 Stühlen vor. Der Kostenvoranschlag beträgt etwa 30 000 Mark. Zur Deckung dieser Summe sollten in erster Linie örtliche Kirchengelder herangezogen werden. Ein Drittel der Summe hoffte man von der politischen Gemeinde zinslos zu erhalten, der Restbetrag sollte bei der Gemeindekasse zu billigem Zins aufgenommen werden. Dieser Punkt beschäftigte nun den Bürgerausschuß. Der Gemeinderat hatte beschlossen, das Baugelände unentgeltlich abzutreten samt einem Zuschuß von 6000 Mark. Der Bürgerausschuß lehnte die Vorlage mit 26 gegen 24 Stimmen aus Sparsamkeitsgründen ab.

r. **Weingarten**, 22. Febr. **(Gemeinderat.)** Der Zuwendung von Brennholz an die Kleinkinderschule, Nähschule und Schwesterstationen wird wie alljährlich entsprochen. — Zu Hagelschadenschätzern werden die Gemeinderäte Martin und Biel ernannt. — Das Bürgergabholz wird in Zukunft der privaten Pfändung entzogen. — Einem Gesuch über Erweiterung der Mädchenfortbildungsschule steht der Gemeinderat ablehnend gegenüber. — Dem Entwurf auf Aenderung des Straßengesetzes vom Landgemeindeverband gibt der Gemeinderat seine Zustimmung.

(*) **Pforzheim**, 22. Febr. **(70. Geburtstag.)** Goldwarenfabrikant Karl Döppenschmitt, Teilhaber der in allen Weltteilen wohlbekannten Schmuckwarenfirma Ph. Döppenschmitt, tritt heute ins 70. Lebensjahr ein. Von Hause aus Goldschmied, hat Fabrikant Döppenschmidt das väterliche Geschäft mit seinem Bruder übernommen. Döppenschmidt ist Ehrenmitglied des TV. Pforzheim und Förderer des Ortsausschusses für Leibesübungen und seit 30 Jahren ein gern gesehener Gast in Schwarzwaldvereinen.

Kreis Mannheim.

= **Schwetzingen**, 22. Febr. **(Amerikanische Spende für den Schloßgarten.)** Die kürzlich in Newyork verstorbene Frau Nettstadt, die in Schwetzingen Verwandte hat, vermachte der Schloßgartenverwaltung testamentarisch den Betrag von 1000 Dollar zur beliebigen Verfügung.

Kreis Heidelberg.

ot. **Wiesloch**, 22. Febr. **(Bürgerausschuß.)** Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Gröppler wurde die Zustimmung seitens des Bürgerausschusses für folgende Vorlagen erteilt: Die Stadtgemeinde tauscht 4 gemeindeeigene Feldwegstücke im Gewann Bögnerweg mit der Firma Gebr. Bott in Bruchsal gegen einen von dieser Firma zu erstellenden fahrbaren Weg. Die Stadtgemeinde erwirbt zur Regulierung der Güterstraße von der Licht- und Kraftversorgung Wiesloch ein Grundstück zum Preise von 3 RM. pro Quadratmeter. — Die Stadtgemeinde nimmt zur Durchführung der Kulturverbesserung am Gaisenrain und im Frauenweilerbruch bei dem badischen Staat ein Darlehen in der Höhe von 7579 RM. auf. Auf Vorschlag der Landwirtschaftsschule und der Landwirtschaftskammer hat der Gemeinderat beschlossen, eine Verbesserung der Kulturverhältnisse der Wiesen dieser Gewanne vorzunehmen, wie dies dem Bürgerausschuß bereits in seiner letzten Sitzung zur Kenntnis gebracht worden war.

Kreis Baden.

— **Baden-Baden**, 22. Febr. **(Städtische Schauspiele.)** Samstag, den 22. Febr.: „Fräulein Frau". — Sonntag, den 23. Febr.: „Flieg' roter Adler von Tirol!", nachm.; abends: „Das Konzert". — Dienstag, den 25. Febr.: „Fräulein Frau". — Mittwoch, den 26. Febr.: „Der Mustergatte". — Freitag, den 28. Febr.: „. . . Vater sein dagegen sehr!" — Sonntag, den 2. und Montag, den 3. März: „Fastnachtskabarett".

Gerichtszeitung.

Ein Pärchen als Dieb und Hehler.

§ **Pforzheim**, 22. Febr. Wegen Hehlerei hatte sich ein 23 Jahre alter Kaufmann zu verantworten. Er unterhielt seit dem Jahre 1927 ein Verhältnis mit der Hausangestellten eines hiesigen Fabrikanten, die später ihren Dienstherrn heiratete. Beide setzten auch dann noch das Verhältnis fort. Er sowohl, wie das Mädchen hatten kein Geld, um sich ihren Neigungen entsprechend vergnügen zu können. Darum bestahl das Mädchen den Dienstherrn um allerlei Goldsachen im Gesamtwerte von 12 400 Mark. Der Angeklagte, der die Sachen versilberte, behauptet, 6 500 Mk. der Freundin zurückgegeben, den Rest teils mit dieser, teils allein verbraucht zu haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Das Gericht entsprach diesem Antrag und verurteilte den Angeklagten wegen Sachhehlerei zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten, abzüglich einer Woche Untersuchungshaft.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern:

Ernannt: Polizeiassistent Mathias Hilbmann in Heidelberg zum Polizeisekretär der Verwaltungspolizei.

Justizministerium:

Zugelassen als Rechtsanwälte: Die Gerichtsassessoren Kurt Clausen und Erich Horchler beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim, Alexander Weischer beim Landgericht Karlsruhe.

Verzichtet: Die Rechtsanwälte Dr. Paul Potyka auf seine Zulassung beim Oberlandesgericht und Dr. Friedrich Klein auf seine Zulassung beim Landgericht Mannheim.

Ernannt: Gerichtsassessor Dr. Ernst Weil aus Karlsruhe unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Justizrat" zum Notar in Bretten, Kanzlistin Hilda Strittmatter beim Amtsgericht Heidelberg zur Kanzleiassistentin.

Versetzt: Justizrat Wilhelm Schwaab in Bretten nach Bruchsal.

Gestorben: Rechtsanwalt Dr. Hermann Rombach in Offenburg.

Herrlichstes Winterwetter am Wochenende.

Unter dem Einfluß des Ostseehochs hat Baden meist wolkenloses Wetter. Die Temperaturen steigen tagsüber durch Einstrahlung in tieferen Lagen auf 5 bis 6 Grad, in höheren auf 2 bis 3° über Null, während die Nachtfröste bei uns 3 bis 4, im Gebirge und der Baar aber 10 bis 12 Grad erreichen. Dabei liegt das ganze Massiv des Schwarzwaldes unter einer geschlossenen Schneedecke, die fast bis zur Ebene reicht.

Die Druckverteilung ist im wesentlichen gleich geblieben. Wir behalten auch morgen die augenblicklich herrschende Witterung.

Wetteraussichten für Sonntag, den 23. Februar 1930:

Fortdauer des heiteren und trockenen Strahlungswetters.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	−5	6	−6		wolkenlos
Königstuhl	765.5	−4	2	−4	flackend	"
Karlsruhe	765.2	−3	5	−3		heiter
Baden-Baden	764.1	−2	5	−6	flackend	wolkenlos
Villingen	765.9	−9	0	−10	5	wolkig
Bad Dürrheim	—	−9	2	−12	flackend.	bedeckt
St. Blasien	—	−12	3	−12	35	heiter
Badenweiler	760.3 örtlich	−5	−2	−5	12	wolkenlos
Feldberg*	632.3	−8	6	−8	68	"

Schneeberichte vom 22. Februar, 7—8 Uhr morgens.

Feldberg-Poststation: Heiter, minus 10 Grad, Schneehöhe 110 bis 120 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hinterzarten: Bewölkt, minus 12 Grad, Schneehöhe 40 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Titisee: Bewölkt, minus 12 Grad, Schneehöhe 30 Ztm., Pulver, Ski-, Rodel- und Eisbahn sehr gut.

Neustadt: Bewölkt, minus 12 Grad, Schneehöhe 30 Ztm., Pulver, Ski-, Rodel- und Eisbahn sehr gut.

Höchenschwand: Bewölkt, minus 7 Grad, Schneehöhe 75—80 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

St. Blasien: Bewölkt, minus 12 Grad, Schneehöhe 35 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Bad Dürrheim: Bewölkt, minus 9 Grad, Schneedecke lückenhaft, Eisbahn sehr gut.

Königsfeld: Heiter, minus 8 Grad, Schneehöhe 20 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

St. Georgen: Bewölkt, minus 10 Grad, Schneehöhe 25 Ztm., Firnschnee, Ski- und Rodelbahn gut.

Furtwangen: Bewölkt, minus 12 Grad, Schneehöhe 30 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Schönwald: Bewölkt, minus 7 Grad, Schneehöhe 45 Ztm., verharscht Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Triberg: Heiter, minus 12 Grad, Schneehöhe 23 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn gut.

Ruhestein: Heiter, minus 6 Grad, Schneehöhe 35 Ztm., Firn- und Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn gut.

Hornisgrinde: Heiter, minus 7 Grad, Schneehöhe 35 Ztm., Rauhreif, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hundsbach-Biberach: Heiter, minus 10 Grad, Schneehöhe 25 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Sand: Heiter, minus 6 Grad, Schneehöhe 25 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Herrenwies: Heiter, minus 12 Grad, Schneehöhe 30 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Bühlerhöhe-Plättig: Heiter, minus 6 Grad, Schneehöhe 20 Ztm., Pulver, Ski-, Rodel- und Eisbahn sehr gut.

Kaltenbronn: Heiter, minus 12 Grad, Schneehöhe 30 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Dobel: Heiter, minus 4 Grad, Schneehöhe 18 Ztm., Rauhreif, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 22. Februar, morgens 6 Uhr: 161 Ztm., gef. 3 Ztm.
Basel, 22. Februar, morgens 6 Uhr: 39 Ztm., gef. 0 Ztm.
Schusterinsel, 22. Februar, morgens 6 Uhr: 23 Ztm., gef. 0 Ztm.
Kehl, 22. Februar, morgens 6 Uhr: 147 Ztm., gef. 2 Ztm.
Maxau, 22. Februar, morgens 6 Uhr: 324 Ztm., gef. 1 Ztm.
Mannheim, 22. Februar, morgens 6 Uhr: 193 Ztm., gef. 0 Ztm.
Caub, 22. Februar, morgens 6 Uhr: 109 Ztm., gef. 1 Ztm.

Junkers
GASBADEÖFEN
BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Press-Stroh

Unser Bevollmächtigter Herr Greger weilt z. Zt. in Karlsruhe.
Kaiserstraße 186 III. Tel. 2908. Anfragen dorthin erbeten.
OSTROPA, Berlin W 8.

Beeid. Bücher-Revisor und kaufm. Sachverständiger
OTTO MARX
Badischer Handelshof
KARLSRUHE Telefon 4762
Außergerichtliche und gerichtliche Vergleiche. Laufende Führung von Geschäfts-Büchern, Steuerberatungen, Bilanzaufstellungen (3863) sowie Treuhandgeschäfte jeder Art.

Privat-Frauenklinik
1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort, Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse
Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, **Straßburg** Illwallstraße 9. Telef. 47.02
Straßenbahn Nr. 3, Haltestestelle Orangerie.
Verlangen Sie Prospekte

Oeffentliche Danksagung.
Ich spreche hiermit der Heilanstalt Lauterbach b. Schramberg öffentlich den Dank für die Heilung meiner schweren Unterleibskrankheit aus. Ich litt schon mehrere Jahre an diesem Leiden, bin in der Schweiz bei Spezialärzten erfolglos behandelt worden. Nach 6-wöchiger Behandlung in der Heilanstalt Lauterbach bin ich nun Gott sei Dank gesund. Ich kann der kranken u. leidenden Menschheit die Heilanstalt Lauterbach aufs beste empfehlen. (5563)
St. Gallen (Schweiz), den 12. Febr. 1930.
Fräulein Reyinger.

Für die Güte und absolute Wirkung der bekannten Einreibung gegen
Kropf und dicken Hals „Strumasan"
zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Zürich: Ich hatte meine Frau und zwei Töchter, die an dicken Hälsen mit Atmungsbeschwerden gelitten haben und nun mit Ihrem bewährten Mittel „Strumasan" vollständig geheilt sind. A. F. Prompte Zusendung des Mittels durch die Jura-Apotheke, Biel (Schweiz). Preis ½ Fl. M. 3.-, 1 Fl. M 5. (A549)

Arbeitslohn für gutsitz.
Anzug
30—40 M. Prima Referenzen zur Verfüg. Daselbst sind 3 guterh. Fracks zu verkaufen. Angebote unt. N2063 an die Bad. Presse.

Was muß man tun?
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht.
Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Amtliche Anzeigen

Anordnung

der Polizeidirektion vom 14. Februar 1930 für die Städte Karlsruhe und Durlach.

I. Oeffentliche karnevalistische Umzüge bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Polizeidirektion. (6022)

II. Für Fastnacht-Sonntag, -Montag und -Dienstag ist verboten:

a) das Tragen von Gesichtslarven auf öffentlichen Straßen und Plätzen;

b) das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zu bemalen oder zu vermummen.

Die vorstehenden Verbote finden auf solche Umzüge der Karnevalsgesellschaften, die polizeilich genehmigt sind, erst dann Anwendung, wenn sich dieselben aufgelöst haben.

Das Verbot bezieht sich nicht auf Kinder unter 14 Jahren.

III. Für die Zeit bis Aschermittwoch:

Das Konfettiwerfen und das Werfen von Knallerbsen auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Wirtschaften wird untersagt.

Außerdem wird auf folgende Vorschriften, Anordnungen und Verbote besonders hingewiesen:

1. Geistliche Kleidung und Uniformen der Polizei, des Heeres und der Marine dürfen nicht getragen werden.
2. Belästigungen von Passanten, insbesondere weiblicher Personen durch Pritschen, Federwedeln und dergl. wird als grober Unfug bestraft.
3. Das Einsammeln von Geld durch umherziehende Musikanten und maskierte Personen wird als Bettel bestraft.
4. Das Behängen der Quer- und Stromleitungsdrähte der elektrischen Straßenbahn mit Papierschlangen und dergl. ist verboten.
5. Die Verübung ruhestörenden Lärms mit Trompeten, Schalmeien und ähnlichen Instrumenten am Fastnachtssonntag in der Umgebung von Kirchen während der Abhaltung von Gottesdiensten ist strafbar.
6. Das Mitführen lebender Tiere durch einzelne Masken bei Fastnachtsveranstaltungen in geschlossenen Räumen und auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Karlsruhe, den 17. Februar 1930.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Erdarbeiten zur Herstellung von Kabelkanälen** in der **Garten-, Frieden-, Hirschstraße** usw. in **Karlsruhe** sollen im Wege des **öffentlichen** Angebots vergeben werden. Plan, Bedingungen usw. liegen beim Telegraphenbauamt in Karlsruhe aus oder können zum Preise von 1 RM beim Telegraphenbauamt Karlsruhe abgeholt oder gegen vorherige Einsendung dieses Betrags bezogen werden. Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift

„Angebot auf Erdarbeiten"

portofrei bis zum 3. März, 11 Uhr vorm. an das **Telegraphenbauamt Karlsruhe, Kaiser-Allee 12**, einzusenden, woselbst im Zimmer Nr. 18, 11 Uhr vorm. die Eröffnung stattfindet. Der Zuschlag erfolgt bis zum 10. März. Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (6340)

Karlsruhe (B), den 22. Februar 1930.

Telegraphenbauamt.

Kundenmühle-Verpachtung.

Die **Gemeinde Wyhl**, Amt Emmendingen verpachtet am:

Donnerstag, den 6. März d. J., nachm. 1 Uhr auf dem Rathause die ihr gehörige, gut eingerichtete **Kundenmühle**, bestehend aus schönem, geräumigen Mühlengebäude mit drei Mahlgängen, 2 Walzenstühlen, Mehlmisch- und Sichtmaschine, nebst Putzerei, Elevatoren usw., Dreschmaschinengebäude mit Dreschmaschine, Wasserkraftanlage mit eingebauter Francis-Turbine, zirka 38 Pferdekräften, einem geräumigen 2stöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Schopf und Schweineställen und zirka 160 Ar Hofreite, Wiesen und Ackerfeld mit Obstbäumen auf weitere 6 Jahre.

Die Gemeinde wäre auch gewillt, das Anwesen an einen leistungsfähigen Liebhaber zu verkaufen.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathause auf. (5568a)

Wyhl, den 20. Februar 1930.

Der Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Nöttingen** versteigert am **Montag, den 24. Februar 1930**, aus ihrem Gemeindewald nachfolgende Nutzhölzer:

141 Eichen II.—VI. Klasse,
41 Buchen II.—VI. Klasse,
51 Forlenabschnitte I.—VI. Klasse,
10 Elsbeer IV.—VI. Klasse,
6 Birken IV.—VI. Klasse,
2 Maßholder V.—VI. Klasse,
1 Hainbuch V. Klasse.

Zusammenkunft vormittags 9.30 Uhr beim Schulhaus. (5420a)

Der Gemeinderat.
Guigas, Bürgermeister.

Laubnutzholz.

Das **Forstamt Karlsruhe** verkauft freihändig das in den Waldungen der Stadt Karlsruhe anfallende Laubnutzholz (192 fm Eichen, 138 fm Eichen, 43 fm Pappeln, 56 fm sonstiges Laubholz und 7 Ster Eichennutzschichtholz).

Termin: 3. März 1930.

Zahlungsbedingungen, Listenauszug und Losverzeichnis durch das Forstamt.

Vorzeiger des Holzes: Förster Eisig, Vogelwarte Rappenwört und Forstwart Braun, Bulach. (6343)

Stammholz-Versteigerungen

aus dem Gemeindewald **Kandel** (Pfalz).

I. **Donnerstag, den 6. März 1930, nachm. 12½ Uhr** werden im **Gemeindehaus** zu **Kandel** versteigert:

71,79 fm	eichen Stammholz	1.—2. Kl.
102,20 fm	eichen Stammholz	3.—4. Kl.
31,87 fm	eichen Stammholz	5.—6. Kl.
61,53 fm	eichen Schwellenholz	
64,84 fm	buchen Stammholz	2.—5. Kl.
37,95 fm	eschen Stammholz	2.—6. Kl.
26,06 fm	hainb. Stammholz	4.—5. Kl.
2,68 fm	erlen Stammholz	3.—4. Kl.
9,25 fm	rüstern Stammholz	3.—5. Kl.
2,00 fm	ahorn Stammholz	4.—5. Kl.
1,20 fm	iffen Stammholz	4. Kl.
0,39 fm	linden Stammholz	5. Kl.
18,21 fm	pappel Stammholz	3.—5. Kl.
10,67 fm	aspen Stammholz	3.—5. Kl.

II. **Montag, den 10. März 1930, nachm. 12½ Uhr** werden im **Gemeindehaus** zu **Kandel** versteigert:

134,09 fm	kiefern Stammholz	1. Kl.
85,22 fm	kiefern Stammholz	2. Kl.
80,05 fm	kiefern Stammholz	3. Kl.
17,10 fm	kiefern Stammholz	4.—5. Kl.

Loseinteilungen wollen beim Bürgermeisteramt Kandel rechtzeitig gegen Bezahlung angefordert werden. (5569a)

Bürgermeisteramt Kandel.

Zwangsversteigerung.

Montag, 24. Februar 1930, nachmitt. 2 Uhr werde ich in Karlsruhe Pfandlokal, Herrenstr. Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Geige, 1 Sprechapparat, 1 Pfaffnähmaschine, 2 Sofas, 4 Sessel, 2 dreiteilige Wollmatratzen, ein Piano, 1 Herrenfahrrad, 1 Partie Damenunterwäsche, 1 Regal, 1 Schreibmaschine, hieran anschließend um 3 Uhr Kaserne Gottesaue Eingang Schlachthausstraße 1 Posten Schraubzwingen, zwei Elektromotoren und 1 Posten Nutzholz.

Karlsruhe, den 21. Februar 1930. (6509)

Burgmann,
Gerichtsvollzieher.

Heinrich W. Weill
Bankdir. a. D.
Hirschstr. 156 Karlsruhe Tel. 4550
Treuhandgeschäfte und Finanzierungen jeder Art
Beratung b. Zahlungsschwierigkeiten, Sanierung, Liquidationen, Gutachten, gerichtliche u. außergerichtl. Vergleiche. 212/7

Wer möchte 8 Woch. alten lieb. Jungen an
Kindesstatt
annehmen? Vergüt. k. nicht bezahlt werden. Angeb. u. F.H.10169a Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten

Kapitalien

Bausparvertrag
Wüstenrot ob. Darmstädter üb. 5—15 000 M (bald fällig) sucht gegen bar zu kaufen. Offert. u. Nr. B5548a an die Bad. Presse.

Aufwertungs-Sparbücher, Hypothek- und Grundschuldbriefe, kauft u. beleiht (5571a Ww. Retzer, Mannheim, O. 7, 19.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Fiat
6/20 PS., Zweisitzer, zu kaufen gesucht. Angebote unt. O5532a an die Badische Presse.

Personen-Auto
gebraucht, tadellos erhalt., zu kauf. gesucht. Offert. unt. S5535a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1½ Ton. Last-Wagen, Fabrikat Ford, völlig überholt, 6fach bereift, mit Führerhaus und offener Pritsche, sofort verkäuflich. Ang. erb. unt. Nr. Q 4985 an die Badische Presse.

Chevrol.-Limous.
6 Zyl., neuwert., äußerst billig, umständehalb. abzugeben. Angeb. unter F.H.10164 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Darlehen
langjährig, an Reichsbeamte, Offiz. (aktiv u. inakt.) Bedtng. äußerst günstig. Diskret, reell. Näh. Brieffach 137, Karlsruhe. (4870)

Hypothekgeld
günst. abzugeb. Zins 8%, Beleih. bis zu 50% des Wertes. Auskunft kostenlos. Handelsgerichtl. eingetr. Firma, Wolfgang Retzer, Mannheim, O. 7, 19.

Tausche
ein Schüttoff-Motorrad, 4 PS., 190 ccm, wenig gefahren, mit Beschlichtanl. u. Horn, gegen 350—500 ccm Maschine. Offert. unt. E5495a an Bad. Pr.

Gebrauchte
Motorräder
200, 300 und 500 ccm, billig zu verkaufen. Adolf Schneider, Kraftfahrzeuge, Königsbach i. B. (5562a)

Südd. Fabrikunternehmen sucht gegen 1a Sicherheit
10—20 000 M.
Stille, evtl. tätige Beteiligung, nicht ausgeschl. Angeb. u. Nr. T5526a an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf!
Essex-Limousine
nur wenig gefahren, in erstkl. Zustande, gegen Kassa im Auftrag zu verkaufen. Autoreparaturwerkstätte Ungeheuer, Scheffelstraße Nr. 13. (FS10159)

1500 RM.
auf 3 Jahre gegen Hypothek zu 15% von gutem Geschäft gesucht. Angeb. u. Nr. K5499a an die Bad. Presse.

Motorräder
Einige neue Motorräder erst. Fabrikates, sind unter Listenpreis abzugeben. Zu erfrag. Rüppurrerstraße Nr. 8. Telefon 1995. (6415)

Barkredite
an Beamte und Festbesoldete zu 9% p. a. bei Abschluß von Lebensversi. Ohne Vorkosten und ohne Provision, streng reell und diskret. Rückzahlung in 12 Monatsraten. Creditgesellschaft für Beamte u. Angestellte m. b. H., Hamburg. — Vertreter: Albert Seger, Karlsruhe i. B., Hübschstr. 16. (R1554

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Februar 1930.

Aufhebung einer Karlsruher Schwarzbrennerei.

Eine weitverzweigte Schwarzbrennergesellschaft entdeckt. — Zahlreiche Verhaftungen in der Landeshauptstadt.

Vor einiger Zeit konnten wir die Nachricht bringen, daß in Bruchsal an der Straße nach Untergrombach eine Schwarzbrennerei größeren Stils entdeckt und beschlagnahmt werden konnte. Die Inhaber, zwei Karlsruher, hatten dort ein Gartengrundstück gepachtet und Erlaubnis für einen Hausbau eingeholt. Statt des Hauses bauten sie einen Raum für eine moderne Brennerei, in der tausende von Litern Schnaps hergestellt wurden. Die Entdeckung der Bruchsaler Schwarzbrennerei führte auf die Spur einer weitverzweigten Schwarzbrennergesellschaft, deren Hauptabnehmer, wie wir erfahren, in der Pfalz seinen Wohnsitz hatte. Aufgrund beschlagnahmter fingierter Rechnungen bei dem Pfälzer Abnehmer, kam die Zollfahndungsstelle Karlsruhe auf die Spur einer großen Schwarzbrennerei in der neuen Artilleriekaserne (Moltkestraße) in Karlsruhe. Dort hatte eine Edelbranntweingesellschaft in den ehemaligen Stallgebäuden rechtmäßig Räume gemietet, die zur Herstellung von Schnaps benützt wurden. Außer den unter Kontrolle stehenden Räumen hatte diese Gesellschaft, wie wir erfahren, aber noch einige geheime, nicht angemeldete Räume, in der eine ausgedehnte Schwarzbrennerei betrieben wurde.

Ende letzter Woche nahm nun die Zollfahndungsstelle Karlsruhe gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft eine Kontrolle der Räume vor, wobei eine komplett eingerichtete Schwarzbrennerei entdeckt wurde, die seit einem Jahr in der neuen Artilleriekaserne in Betrieb war und einen erheblichen Absatz nach allen Gegenden des Landes und der Pfalz hatte. Es konnten etwa 3000 Liter reiner Alkohol beschlagnahmt werden. Da nachweislich mit großem Umsatz gearbeitet wurde, sind tausende von Litern Schnaps in der Schwarzbrennerei in Karlsruhe hergestellt und abgesetzt worden. Einer der Hauptbeteiligten, der Geschäftsführer der Bad. Edelbranntwein-Handelsgesellschaft, Kaufmann Georg Schuh, konnte noch rechtzeitig flüchten und sich dadurch der Verhaftung entziehen. Vier Personen, darunter zwei Angestellte der Schwarzbrennerei, wurden bei der Aufhebung der Geheimbrennerei verhaftet.

Die Untersuchung über die Schwarzbrennergesellschaft wird von der Zollfahndungsstelle gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft durchgeführt und hat bereits auf die Spur einer weitverzweigten Schwarzbrennergesellschaft geführt.

*

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Freitag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: Zwei Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 35 375 sowie acht Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 57 036, 161 000, 186 121 und 354 242. — In der Freitag-Nachmittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 25 000 Mark auf die Nrn. 87 699 10 000 Mark auf die Nr. 322 938, je 3000 Mark auf die Nrn. 122 604, 196 544, 375 582.

Familienabend des Militärvereins K.-Rüppurr. Am Samstag, den 15. Februar 1930 hielt der Verein im „Eichhorn"-Saale seinen diesjährigen Familienabend, verbunden mit Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft ab. Der Vorsitzende konnte eine außerordentlich große Zahl Mitglieder nebst Angehörigen begrüßen. Ganz besondere Freude löste das Erscheinen des Präsidialmitgliedes des Badischen Kriegerbundes des Herrn Reber aus. In der Begrüßungsansprache streifte der Vorsitzende kurz die gegenwärtige Lage unseres Volkes, aus der wir nur herauskommen können, wenn jeder im andern den Menschen und Kameraden sieht und alle, frei von Parteihader und Neid, den Andern als deutschen Bruder betrachte. Nur wenn wir ein einig Volk von Brüdern seien, werden wir einer besseren Zukunft entgegensehen. Gauvorsitzender Reber überbrachte die Grüße des Badischen Kriegerbundes und nahm die Ehrung verschiedener Mitglieder für langjährige treue Mitgliedschaft vor. Für 50jährige Zugehörigkeit zum Verein konnten mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet werden: Joh. Wittmer, Johann Mannsdörfer, Wilh. Furrer und Jak. Gruner. Das Verdienstkreuz 2. Klasse erhielten für 25jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender bezw. 1. Schriftführer: Friedr. Klotz und Friedr. Furrer. Ferner konnten noch 14 Mitglieder für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein ausgezeichnet werden. Der Unterhaltungsteil des Abends wurde mit dem Volksstück „Die Alten von Tannenberg" eingeleitet, das so recht das Ideal der Kriegervereine, die Treue und Kameradschaft zeigt. Einige humoristische Stücke, wie, die Bürgerwehr von Riberg, Unteroffizier Stramm und Rekrut Schlapp, Fritze Kohldampf und Kuhmagd und Gouvernante fanden großen Anklang und trugen sehr zur Unterhaltung bei. Glanzleistungen vollbrachten die Polizeiwachtmeister Hirt und Joos als Musical Clowns in verschiedenen Solostücken. Besonders hervorgehoben seien hier ihre künstlerischen Xylophonvorträge. Ein anschließender gemütlicher Tanz, bei dem vor allem unsere schönen alten Tänze zu Ehren kamen, hielt die Teilnehmer noch lange fröhlich beisammen.

§ **Schlägerei.** Am Freitag nachmittag wurde der Polizeinotruf nach der Herrenstraße gerufen, wo in einem Hause zwischen zwei Parteien eine Schlägerei ausgebrochen war, bei der harte Gegenstände (Fleischklopfer) zum Schlagen benutzt wurden. Eine der Ehefrauen wurde auch am Kopf erheblich verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, während ihre Gegnerin und deren Ehemann mit kleineren Löchern im Kopf davon kamen.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Freitag abend um 6 Uhr stieß in der Karlstraße am Ludwigsplatz ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen, der sein Augenmerk nicht auf die Straße richtete, während der aus der Waldstraße in die Karlstraße einbiegende Kraftwagenführer das Vorfahrtsrecht verletzte. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden, der sich auf etwa 1000 Mark belaufen dürfte. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ereignete sich kurz darauf an der Kreuzung der Marie-Alexandra- und Schwarzwaldstraße. Das Fahrrad wurde stark beschädigt; die Schuld hat sich der Radfahrer selbst zuzuschreiben, weil er seine Fahrtrichtung plötzlich geändert hatte, ohne diese den anderen Wegebenutzern anzuzeigen. — Am Freitag mittag stieß in der Kriegsstraße am Mendelssohnplatz der Fahrer eines Kleinkraftrads mit einem Radfahrer zusammen, der die Vorfahrtsbestimmungen nicht beachtet hatte und dafür auch den Schaden davontrug.

§ **Einbruchsversuch.** Am Donnerstag abend überraschte ein in der Moltkestraße wohnender Ingenieur einen Einbrecher bei der Arbeit an seiner Haustür. Der Täter nahm Reißaus.

§ **Festgenommen** wurden 6 Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen.

|| **Wolfförsters Marionetten** (Karlstr. 10). Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die morgigen Wiederholungen des „Gestiefelten Katers" bereits auf der neuerbauten Bühne stattfinden, und zwar um ½3 und 4 Uhr.

Vom „Badener Heimattag Karlsruhe 1930".

Der eigentliche Zweck, der innere Sinn und die hohe Bedeutung des im Juli dieses Jahres geplanten großzügigen, vier Tage dauernden Heimattages ist vor allem der:

Die Badener aus allen Ländern der Welt sollen nach langer Zeit zusammengeführt werden,

sie sollen sich in der Hauptstadt Karlsruhe treffen, um so, ob sie nun Einheimische oder Gäste sind, des Gedankens und des Gefühls der Zusammengehörigkeit zu ihrem Heimatland aufs neue bewußt und teilhaftig zu werden. Alle Badener, ob Inlands- oder Auslandsdeutsche, sollen an diesen Tagen erkennen und fühlen, daß über dem persönlichen Ziel jedes Einzelnen, sich in der Welt durchzusetzen und zu Erfolg zu gelangen, daß über den allgemeinen materiellen Interessen ein höheres geistiges und sittliches Ziel stehen muß, nämlich das Ideal der Stammeszusammengehörigkeit, der Stammesgemeinschaft. Jeder einzelne Badener soll an diesen Tagen Gelegenheit haben, die Fäden zur heimatlichen Scholle enger zu knüpfen. Er soll nach einem verlorenen Kriege, nach den Jahren der Besatzung und Bedrängung sich eins fühlen mit den Angehörigen seines engeren Landesstammes, er soll wissen, daß nur ein Gedanke alle diejenigen beseelen muß, die auf dem gleichen Boden aufgewachsen sind, die die gleichen Heimatlaute von Jugend auf vernommen haben, in deren Adern das gleiche Stammblut rollt, nämlich der: ich bin, solange ich lebe, ob ich mich nun in der Heimat selbst oder sonstwo in der weiten Welt befinde, ein treuer, selbstbewußter, sich nie verleugnender Badener und Deutscher, der seine Heimat liebt und bei dem das stolze Gefühl, dem badischen Volke anzugehören, nie erlöschen wird.

Um nun erneut dieses badischen und zugleich deutschen Heimatgedankens recht eindringlich teilhaftig zu werden, um die seelischen Beziehungen, die von Menschenbrust zu Menschenbrust führen, erneut aufleben zu lassen, um die Erinnerung an die Jugendzeit wieder zu wecken, erging von seiten zweier heimatbetreuender Organisationen, von seiten des Landesvereins „Badische Heimat" und des Verkehrsvereins Karlsruhe an die Badener in aller Welt der Ruf zu einem allgemeinen vaterländischen Stelldichein, der besonders von den Badenern Amerikas begeistert aufgegriffen wurde. Gerade sie werden, wie heute schon feststeht, in großen Scharen zu Tausenden den weiten Weg über den großen „Bach" nehmen, um das Land ihrer Wiege und ihrer Jugendeindrücke wieder zu sehen, um alten, beinahe vergessenen Jugendbekannten und Verwandten kräftig die Hände zu schütteln und um vielleicht manchen ihrer Jugendfreunde nicht anzutreffen, da sie längst der grüne Rasen deckt. Aber auch die Vereine der Badener in den deutschen und schweizer und anderen Großstädten der Welt werden in großer Zahl laut schon vorliegender Zusage eintreffen.

sodaß heute schon mit Sicherheit ein Massenbesuch erwartet werden darf.

Die Landeshauptstadt Karlsruhe, die sich der Einladung der beiden genannten Organisationen anschloß, hat nun an den vier Haupttagen 11. bis 14. Juli, unter verschiedenen anderen Darbietungen vier große Veranstaltungen auf den Gebieten der Musik, der Dichtkunst, der Kunst und der Wissenschaft vorgesehen, für die sich ihre Hauptvertreter und -Organisationen zur Verfügung stellen, um damit einen lebendigen Beweis der hohen künstlerischen und geistigen Regsamkeit des badischen Landes zu geben.

Am Freitag, den 11. Juli, ist

Eröffnung des Heimattages.

Generalmusikdirektor Krips läßt die deutschen Waldhornklänge, den romantischen Waldeszauber und die jauchzenden Geigenkaskaden von Webers echtdeutscher Oberon-Ouvertüre zum Erklingen bringen. Staatspräsident Dr. Schmitt entbietet den Gästen den Gruß, Universitätprofessor Dr. Fischer verbreitet sich über „Heimat und Volk". Die darauffolgende Leonore-Ouvertüre von Beethoven soll hierzu, als symphonisches Loblied der Treue, das seelische Gegenstück liefern. Oberbürgermeister Dr. Finter wird den Dank der Stadt Karlsruhe aussprechen. Das Deutschlandlied (mit Orchester- und Orgelbegleitung) als Massenchor soll den Abend beschließen.

Am nächsten Tage, Samstag, den 12. Juli, ist im Rahmen des „Kongresses der führenden Badener in Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft" vormittags von 10—12 Uhr

ein Vortrag über „Badische Kultur",

den Professor Joseph Mußler-Offenburg zu halten gedenkt. Dem folgen: von Schriftsteller Anton Fendrich, Dr. Hermann Burte, Stadtpfarrer D. Hesselbacher Vorträge über „Badische Landschaft", „Alemannische Mundart" und „Badische Dichtung". Am gleichen Tage von 15—17 Uhr kommen ebenfalls Vorträge von Geh. Rat Dr. Mendelssohn-Bartholdy über „Deutschlands außenpolitische Lage", Professor Paul Momberts über „Kultur und Wirtschaft, abends von 17—19 Uhr ist

eine Literarische Abendfeier

in Aussicht genommen, in der Werke von Hermann Eris Busse, Alfred Mombert, Alfred Schmid-Noerr, Wilhelm Weigand aus ihren Werken gelesen werden.

Am Sonntag, den 13. Juli, finden

zwei historische Konzerte

statt, in denen der Badische Kammerchor unter Hochschuldirektor Franz Philipp „Alte badische Chormusik um das Jahr 1500" und „Musik in den Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach im 16. und 17. Jahrhundert" nach Jahrhunderte langem Schlaf zu erneutem Erklingen gebracht werden.

Montag, den 14. Juli, sind dann noch

eine Reihe wirtschaftlicher Vorträge

vorgesehen. Dr. Leopold Ziegler spricht über den „Mythus vom Reich", Dr. Friedrich Muckle und Professor Dr. h. c. Ernst Krieck über die „Mission des deutschen Geistes" und über „Das deutsche Bildungsideal". Nachm. von 15½—17½ Uhr wird Dr. Wilhelm Hausenstein über bildende Kunst sprechen. Außerdem sind noch Vorträge von Universitätsprofessor Dr. Bleyer und anderen noch bekannt zu gebenden Rednern in Aussicht gestellt.

An Ausstellungen

sind vorgesehen: „Badische Kunst der Gegenwart", dann eine siedlungsgeschichtliche Ausstellung „Badener im Ausland", die Ausstellung „Deutscher Lebenswille" und eine Kolonial- und Marineausstellung.

Eine große Volkskundgebung für das „Deutschtum im Ausland in unseren verlorenen Kolonien" soll am 12. Juli, abends 5 Uhr, stattfinden, bei der Reichsernährungsminister Dr. Dietrich die Festrede hält. Am gleichen Tage kommt die Festvorstellung „Der Schwarzkünstler" des badischen Dichters Emil Gött im Landestheater zur Aufführung. Das eigentliche Festspiel „Heimat und Fremde", verfaßt von Architekt Fritz Kopp und Prof. Dr. Oeftering findet am Samstag, den 12. Juli, in der städtischen Festhalle im Rahmen des großen Heimatabends des Landesvereins „Badische Heimat" (Sitz Freiburg i. Br.) statt.

Der Sonntag, der 13. Juli, bringt

eine Werbekundgebung für das Heimat- und Volkslied

und eine öffentliche Kundgebung für den deutschen Wald; außerdem wird am gleichen Tage ein großes Stadtgartenfest abgehalten, ein „Sommerfest beim Gründer Karlsruhes" mit historischen Aufzügen des Markgrafen Karl Wilhelm und seines Gefolges.

Als Festvorstellung im Landestheater

folgen „Die Meistersinger von Nürnberg" unter Generalmusikdirektor Krips und als Schlußfeier ein Konzertabend mit Orchester- und Chorwerken der badischen Meister Franz Philipp, Josef Martin Kraus und Richard Trunk, der symphonischen Dichtung Friedrich Kloses „Das Leben ein Traum" und Tanzsuiten von Julius Weismann.

Durch die Fülle der Darbietungen jeglicher Art wird wohl jedem der Besucher des Heimattages irgend etwas gebracht werden. Man kann nicht verlangen, daß jeder einzelne alle Veranstaltungen besucht. Die volle Gewißheit wird aber jeder der Besucher der großen Veranstaltungen mit sich nehmen, daß ihm beim Besuch in seiner Heimat das überhaupt Mögliche geboten wurde. Ueber das, was für die Gäste des „Badener Heimattages" in Beziehung auf Besichtigungen, Ausflüge innerhalb des Badener Landes, der Pfalz und des Saarlandes geboten wird, soll demnächst weiteres mitgeteilt werden.

Nur ein Schnupfen.

„Immer die dumme Statistik", heißt es für gewöhnlich, wenn eine uns unbequeme Zahlenreihe aufmarschiert und unwiderleglich beweist, in welcher Beziehung wir uns am meisten durch Achtlosigkeit an uns versündigen. Gewiß mag es manchmal unangenehm sein, an Fehler erinnert zu werden, die wir selbst sehr wohl kennen, trotzdem aber nicht das Geringste zu ihrer Abstellung tun. So gehen wir auch in dieser Zeit der wechselvollsten Witterung mit einem „Ach, nur ein Schnupfen" über jede Erkältungserscheinung hinweg. Wenn wir uns aber von der Statistik sagen lassen müssen, daß im ersten Viertel des vergangenen Jahres rund 44 700 Personen mehr als im gleichen Zeitraum 1928 an den Folgen von Erkältungskrankheiten gestorben sind, so stimmt das immerhin bedenklich.

Aber „nur ein Schnupfen" heißt es, wenn jetzt, hauptsächlich in der Kinderwelt, ein allgemeines Niesen und Nasenlaufen herrscht. Es lohnt sich doch nicht, viel Aufhebens davon zu machen. So denkt man fast allgemein und sieht den Schnupfen garnicht als Krankheit an. Vielfach wird sogar geglaubt, der Schnupfen sei, wenn er eine starke Schleimabsonderung aufweist, ein heilsamer Vorgang, durch den allerlei ungesunde Stoffe aus dem Kopfe ausgeschieden werden. Aus diesem Grunde wird dann gegen den Schnupfen nichts getan, man überläßt die Sache dem natürlichen Heilprozeß.

Bei Erwachsenen mag dieses Verhalten keine üblen Folgen nach sich ziehen. Ein ungenügend oder falsch behandelter Schnupfen kann dagegen bei Kindern zu den schwersten Gesundheitsstörungen die Grundursache werden. Die Schleimhäute sind beim Kinde viel empfindlicher und außerdem ist seine Nasen-Rachenhöhle so beschaffen, daß von hier aus sich ein Katarrh sehr leicht weiter fortpflanzen kann.

In der Hauptsache ist doch die Nase ein Atmungsorgan, das die eingeatmete Luft erwärmt, ihr die nötige Feuchtigkeit gibt und sie von Staub und Krankheitskeimen befreit. Doch nur der gesunde Nasenschleim vernichtet die auf ihm abgelagerten Krankheitserreger und macht sie für den Körper unschädlich. Beim Atmen durch den Mund oder bei erkrankten Nasenschleimhäuten (wie es beim Schnupfen der Fall ist) können die Bakterien ungehindert zu den inneren Organen gelangen und dort ihre unheilvolle Tätigkeit ausüben. Dazu kommt, daß Kinder für gewisse Krankheiten (Keuchhusten, Scharlach, Diphterie) viel empfänglicher sind als Erwachsene und ihnen auch nicht den nötigen Widerstand entgegenbringen können.

Der Erkältungsschnupfen bildet daher für Kinder immer eine ernste, für Säuglinge aber eine direkt gefährliche Erkrankung, deren Erscheinungen oft so beängstigend sind, daß auch die Umgebung die drohende Gefahr leicht erkennt. Mit Vorliebe breitet sich die katarrhalische Entzündung auf den Schlund, den Kehlkopf und die Lunge mit ihren Verzweigungen der Luftröhre aus. Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenkatarrh treten als Folgeerscheinungen auf, woran sich bei Säuglingen nicht selten eine tödliche Lungenentzündung anschließt. Bei älteren Kindern wird sich dieses natürlich nie in so gefährlicher Weise auswirken. Man sollte deshalb jeden akuten Schnupfen bei Kindern, namentlich aber bei Säuglingen, sehr ernst nehmen und gegebenenfalls durch ärztliche Behandlung eine weitere Ausbreitung unterbinden.

Elfa-Automat

Die Petroleumgebiete der Erde und die Petroleumfrage.

Im Auftrag der Geographischen Gesellschaft sprach über dieses wirtschaftspolitisch außerordentlich wichtige Thema Professor Dr. E. Wunderlich aus Stuttgart.

Zunehmende Oelfeuerung bei der Flotte, Dieselmotor und Ausbau des Explosionsmotors in der Automobil- und Flugzeugindustrie haben den Verbrauch an Erdölen derartig ins Ungeheuere gesteigert, daß sich das Angesicht der Weltwirtschaft seit dem Weltkriege mehr und mehr verändert hat: der Verbrauch an Kohle sank wesentlich, die Erdölproduktion aber trat in den Vordergrund der Rohstoffgewinnung. Die riesig verzweigte Petroleumwirtschaft zeichnete der Redner in knappen Strichen: die Bohrturmreviere, die Tankanlagen, die Ueberlandröhrenleitungen (pipelines, Tausende von Kilometern lang), die Petroleumhäfen, die Oelbunkerstationen, die Raffinerien und Destillierwerke, der Versand zu Schiff, per Bahn, per Lastauto, schließlich die Kleintankstellen an den Automobilstraßen (in Deutschland allein über 30 000). Die technischen Schwierigkeiten und großen Risiken bei der Oelgewinnung, die Riesenkapitalien verschlingen, begünstigten naturgemäß die Vertrustung zunächst des Erdölhandels, dann der Produktion, so daß jetzt zwei Riesentruste den Petroleumweltmarkt beherrschen: die Standard-Oil-Co. und die Royal Dutch Shell Co. Die Macht- und Konkurrenzkämpfe der beiden erhielten einen weltpolitischen Hintergrund: Amerika steht hinter dem ersten, England hinter dem zweiten.

„Auf den Weltkonferenzen spricht man vom Selbstbestimmungsrecht der Völker und meint — Petroleum". Dieses geflügelte Wort mag die hochpolitische Bedeutung dieser Kämpfe beleuchten, die im wesentlichen um den gesicherten Besitz der Petroleumgebiete der Welt geführt werden. Erdölzonen sind weit verbreitet und längs der Hauptfaltengebirge der Erde festzustellen, aber während sich einige durch rücksichtslos gesteigerten Raubbau schon der Erschöpfung nähern, sind andere kaum angebrochen. Um diese geht der Kampf. Ueber die riesigsten Gebiete verfügen die Vereinigten Staaten, aber gerade sie werden infolge der vervollkommneten Ausbeutetechnik am ehesten erschöpft sein: Pensylvanien ist schon am Ende, Oklohoma, Texas und Kalifornien auf dem Höhepunkt der Ergiebigkeit angekommen. Deshalb die wachsende Bedeutung der mexikanischen Oelquellen und derer von Venezuela, auch neuerdings von Argentinien (Patagonien) für die Standard-Oil-Co. England sucht sich in letzter Stunde die rumänischen und vorderasiatischen Oelgebiete zu sichern (Baku, Mesopotamien, Südpersien), aber gerade in das russische Bakugebiet drang siegreich die amerikanische Standard Oil Co. ein und versorgt heute den russischen und ostasiatischen Markt, soweit nicht das Petroleum der hinterindischen Inseln Java, Sumatra, Borneo den Bedarf deckt. Andererseits hat England in weitsichtiger Weise Mittelmeer, Afrika und indischen Ozean mit einem fast lückenlosen Gürtel von Oelbunkerstationen umgeben.

Ein überaus deutliches Bild vermochte Dr. Wunderlich gerade von diesen stillen, zähen Kämpfen hinter den Kulissen zu geben. Denn die politische Unabhängigkeit eines Staates gründet geradezu auf dem sicheren Besitz von Rohölgebieten. Auch Englands Stellung zur russischen Sowjetrepublik wird nicht durch weltanschauliche Gegensätze, sondern durch das Petroleum bestimmt. Für Deutschland eröffnete der Redner die tröstliche Aussicht, daß es dem hohen Stand der nationalen Wissenschaft gelingen wird, den Mangel an natürlichen Rohstoffgebieten durch Technik auszugleichen: Gewinnung von Oelen aus der Kohle.

Dr. R.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) Angesichts der augenblicklichen Stagnation im Effektengeschäft wird vielfach die Frage erörtert, warum an dem frühen Samstagbörsenbeginn festgehalten wird, da hierdurch die Möglichkeit, Orders zu bekommen, noch weiter verringert wird. Die Börse wurde heute durch den erneuten Druck am Siemens-Markt, den man wieder auf Tauschoperationen gegen Debentures zurückführte, verstimmt. Das Angebot soll besonders aus amerikanischen Kreisen erfolgt sein. Die Stimmung wurde durch die neuen Schwierigkeiten im Polenabkommen beeinträchtigt. Die heute morgen vorliegenden Meldungen über die Möglichkeit einer weiteren Reduktion der englischen Bankrate und auch Diskontüberlegungen in Newyork fanden zwar Beachtung, konnten sich aber kursmäßig nicht auswirken. Eine Herabsetzung der Londoner Rate dürfte jedoch kaum erfolgen, wenn nicht gleichzeitig in Newyork eine Senkung vorgenommen wird. Infolge der festen Haltung der deutschen Reichsmark auch gegenüber dem französischen Franken erscheinen Goldimporte aus Frankreich, nachdem in dieser Woche aus England bereits schätzungsweise 60 Millionen RM. Gold eingeführt wurden, als durchaus möglich. Das Kursniveau gab bei Realisationen der Spekulation im Durchschnitt etwa 2 Prozent nach.

Die Geldsätze lagen unverändert. Tagesgeld 4–6.5 Prozent, Monatsgeld 6.75–8 Prozent. Der französische Franken wurde mit 16.39 genannt, womit der Goldausfuhrpunkt ungefähr erreicht wird. Kabel-Berlin 4.1895, London-Kabel 4.8610.

Im Verlauf konnten sich die nach den ersten Kursen eingetretenen Befestigungen nicht ganz behaupten. Trotzdem wurde überwiegend über den Anfangskursen gehandelt. Nur AEG. waren auf die Mitteilungen der Generalversammlung, daß der Auftragseingang in den letzten Monaten um etwa 30 Mill. zurückgegangen sei, etwas angeboten. Bei außerordentlich stillem Geschäft nannte man gegen ½1 Uhr Farben 0.75, Waldhof 1.37, Siemens 1.5, Neubesitzanleihe 10 Pfg., Rhein. Stahl 0.5, Feldmühle 1, Aku 2 und Reichsbank 0.25 über den Anfangsnotierungen.

Der Privatdiskont blieb wieder unverändert 5.87 Prozent.

Der Reportsatz wurde bei wesentlich geringerer Nachfrage auf 7 gegen 7¾ Prozent im Vormonat festgesetzt. Von einer stärkeren Ermäßigung wurde Abstand genommen, um nicht im März mit dem Satz wieder in die Höhe zu gehen.

Die Börse schloß bei stillem Geschäft weiter abbröckelnd, doch war das Kursniveau gegenüber den gestrigen Schlußkursen gut behauptet. Nach den amtlichen Kursen wurde kaum noch gehandelt. Man hörte Farben 163.37, Salzdetfurth 353.5, Aku 111, Reichsbank 291, Polyphon 278, Siemens 256.5, Neubesitz 8.50, Altbesitz 51.30, Dt. Atlanten 125.75. Wie mitgeteilt wird, hat die Deutsche Bank den Uebergang des Aktienpakets in ausländische Hände noch verhindern können.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 22. Febr. (Eigenbericht. Die heutige Wochenschlußbörse zeigte das gewohnte Bild vollständiger Geschäftslosigkeit, sodaß zu Beginn kaum Kurse genannt wurden. Die mehrfach erwähnten innerpolitischen Debatten gehen weiter. Die vorliegenden Meldungen über die Möglichkeit einer Reduktion der Diskontsätze in Newyork und London wurden beachtet. Wenn auch die Grundstimmung freundlich blieb, waren die Kurse infolge des stillen Geschäftes knapp behauptet. Etwas mehr Interesse bestand am Farbenmarkt, wo die Farbenaktie zu Beginn etwa 0.75 Prozent niedriger einsetzte. Im Verlauf konnte sie diesen Verlust jedoch wieder aufholen. Am Elektromarkt waren Siemens stark gedrückt und bis 0.75 Prozent abgeschwächt, die übrigen Elektroaktien ungefähr behauptet. Am Montanmarkt war das Geschäft äußerst gering, sodaß kaum Kurse genannt wurden. Bemerkenswert fest lagen Ilse Bergbau, die um 5 Prozent gewinnen konnten. Auch Kaliaktien freundlich und ein Prozent gebessert. Banken- und Schiffahrtswerte auf der gestrigen Abendbasis behauptet. Am Rentenmarkt weitere Nachfrage nach Serben. Man nannte Talonserben 22½, 09er Serben 16¼. Von deutschen Renten Neubesitz etwas abgeschwächt. Schutzgebiete behauptet. Im Verlauf blieb das Geschäft sehr still, die Kurse ungefähr behauptet.

Am Geldmarkt war Tagesgeld eher etwas leichter bei 6 Prozent. Am Devisenmarkt nannte man Reichsmark gegen Dollar 4.1895, gegen Pfunde 20.36⅝, Newyork gegen London 4.8610.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) Wenngleich nach den gestrigen zeitweisen Befestigungen an den überseeischen Weltmärkten der heutige Liverpooler Beginn enttäuschte, ließen sich doch in Uebereinstimmung mit den erhöhten Cif-Forderungen für das mäßige Angebot von inländischem Promptweizen etwas höhere Kurse erzielen. Auch Lieferung setzte, unter stärkerer Befestigung der nahen Sicht fester ein. Seit gestern hat sich in Manitoba und La-Plata eine recht lebhafte Kauflust nach Europa gezeigt.

Roggen war mäßig befestigt. Nach den großen Käufen der stützenden Firmen am Vortag, die übrigens nicht alles Angebot aufnahmen, beobachtete man heute nur einen geringen Preisfortschritt.

Hafer ist zu Ausfuhrzwecken gesucht, doch bewegen sich die Gebote durchweg auf dem Stand des letzten Tages. Gerste ist ruhig, nur die fehlenden feinen Sorten haben Frage. Im Mehlgeschäft ist es eher noch ruhiger geworden.

Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76–77 Kg. 228–231, März 241–241.25, Mai 253 u. B. Juli 261 und B. Tendenz fester: Roggen: Märk. 72 Kg. 159–163, 73 Kg. Warthe–Netze 169 cif Berlin. März 170.50–170 B, Mai 175.75 bis 175, Juli 178–177.75, Tendenz: prompt gestützt, Lief. stetig; Gerste: Braugerste 160–170, Futter- und Industriegerste 140–150, Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 125–133, März 138.25, Mai 144.75 B, Juli 150.50, Tendenz fest. Mais: geschäftslos; Weizenmehl 27–34.5, Tendenz stetig. Roggenmehl 20.50–24.25, Tendenz stetig; Weizenkleie 8–8.50, Tendenz stetig; Roggenkleie 7.25–7.75, Tendenz stetig.

Erbsen, Viktoria 22–29; Kl. Speiseerbsen 19.50–22; Futtererbsen 16 bis 17; Peluschken 16.50–18.50; Ackerbohnen 16.25–18.50; Wicken 18.50 bis 20; Lupinen, blaue 13–14; Lupinen, gelbe 16–17.50; Serradella alt 23–28; Rapskuchen 15–16; Leinkuchen 17.80–18.75 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 17.80–18.75 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 6.70–6.80; Sojaextraktionsschrot 13.70–15; Kartoffelflocken 13–13.50 RM.

Sonstige Märkte.

Freiburg, 22. Febr. (Drahtbericht.) **Schweinemarkt.** Zufuhr 555 Stück und zwar 455 Ferkel und 100 Läufer. Ferkel kosteten 28–32, Läufer 38–90 RM. je Stück. Verkehr mittelmäßig, Ueberstand rund 100 Stück.

Magdeburg, 22. Febr. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26 RM. Tendenz ruhig. **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Febr. 8.70 B, 8.65 G, März 8.70 B, 8.65 G, April 8.90 B, 8.80 G, Mai 9 B, 8.95 G, Aug. 9.45 B, 9.40 G, Okt. 9.65 B, 9.55 G, Dez. 9.80 B, 9.75 G. Tendenz ruhig.

* **Bremen, 22. Febr. Baumwolle Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28. mm. loco per engl. Pfund 16.83 Dollarcents.

Bremen, 22. Februar. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: März 15.82 G, 15.85 B, Mai 16.20 G, 16.23 B, Juli 16.40 G, 16.41 B, Okt. 16.93 G, 16.95 B, Dez. 17.02 G, 17.04 B, Jan. 17.02 G, 17.07 B. Tendenz stetig.

Berliner Devisennotierungen vom 22. Februar 1930.

	21. Febr. Geld	21. Febr. Brief	22. Febr. Geld	22. Febr. Brief
Amsterd.	167.78	167.78	167.78	168.12
Buen. Air	1.675	1.679	1.682	1.686
Br.-Antw	58.28	58.40	58.29	58.41
Oslo	111.87	112.09	111.88	112.10
Kopenhag	112.04	112.26	112.07	112.29
Stockholm	112.26	112.48	112.28	112.50
Helsingf.	10.53	10.55	10.529	10.549
Italien	21.91	21.95	21.915	21.955
London	20.343	20.383	20.345	20.385
Newyork	4.1855	4.193	4.186	4.194
Paris	16.37	16.41	16.365	16.405
Schweiz	80.73	80.89	80.74	80.90
Spanien	51.60	51.70	51.56	51.66
Japan	2.057	2.061	2.057	2.061
Rio de J.	0.466	0.468	0.468	0.470
Wien	58.925	59.045	58.925	59.045

	21. Febr. Geld	21. Febr. Brief	22. Febr. Geld	22. Febr. Brief
Prag	12.392	12.412	12.394	12.414
Jugoslav	7.357	7.381	7.372	7.386
Budapest	73.12	73.26	73.13	73.27
Bulgarien	3.027	3.033	3.032	3.038
Lissabon	18.87	18.91	18.87	18.91
Danzig	81.33	81.49	81.33	81.49
Konstant	1.853	1.857	1.833	1.837
Athen	5.415	5.425	5.415	5.425
Canada	4.165	4.173	4.164	4.172
Uruguay	3.666	3.674	3.666	3.674
Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
Island	91.91	92.09	91.00	92.09
Reval	111.49	111.71	111.49	111.71
Riga	80.62	80.78	80.64	80.80
Bukarest	2.487	2.491	2.488	2.492
Kowno	41.875	41.955	41.84	41.92

Züricher Devisennotierungen vom 22. Februar 1930.

	21. 2.	22. 2.		21. 2.	22. 2.		21. 2.	22. 2.
Paris	20.27¾	20.27½	Stockh.	139.05	139.05	Belgrad	9.12½	9.12¾
London	25.19⅞	25.19¾	Oslo	138.55	138.60	Athen	6.72	6.72
Newyork	518.35	518.35	Kopenh.	138.75	138.75	Konstan.	2.35	2.34½
Belgien	72.20	72.19	Sofia	3.75½	3.75½	Bukarest	3.07½	3.08
Italien	27.13¼	27.14	Prag	15.34½	15.34½	Helsingf.	13.04	13.04
Spanien	64.50	63.80	Warsch.	58.07½	58.07½	Pr.-Disk	3.62	3.62
Holland	207.85	207.85	Budap.	90.61	90.61	Buenos	1.96	1.96
Berlin	123.72	123.72				Japan	2.55	2.56
Wien	72.97	72.98				Off.Disk	–	3.50

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¼ Proz., Dreimonatsgeld 4 Proz. Tendenz: ruhig.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Mrz	Apr.	Mai		Mrz	Apr.	Mai		Mrz	Apr.	Mai
Abl.o.Ausl.	½	¾	1	Gelsenkirch.	3½	5½	7½	Nordd.Lloyd	3½	5	6½
A.E.G.	4	6	8	Farbenind.	4½	6½	8½	Otavi	1¾	2½	3¼
Danatbank	6½	6½	8½	Hapag	3½	5	6½	Phönix	3	4½	6
Deutsche Bk u. Diskonto	2	3¼	4½	Handelsges.	4	4½	6	Rheinstahl	4	6	8
Dresdner	2	3¼	4½	Harpener	4	6	8	Siem.Halske	6½	9½	12½
Dt. Erdöl	3½	5	6½	Licht Kraft	5½	8	10½	ZellstWaldh.	6	8½	11
				Mannesm.	3½	5	6½				

Liverpool, 22. Febr. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse. März 8.08, Mai 8.18–8.19, Juli 8.25–8.27, Okt. 8.35, Dez. 8.41, Jan 8.44. Kaum stetig.

Berlin, 22. Febr. Elektrolytkupfer, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.50 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. Nürnberg, 22. Febr. (Eigenbericht.) In den letzten Tagen hat sich die Geschäftstätigkeit am Nürnberger Hopfenmarkt wieder etwas mehr gehoben. Vor allem ist eine Erhöhung der Zufuhren, namentlich der Bahnabladungen festzustellen, sodaß sich eine Gesamtwochenzufuhr von 240 Ballen ergibt. Aber auch die Nachfrage wurde in den letzten Tagen wieder stärker und es wurden an einigen Tagen Umsätze von 100 Ballen und darüber erzielt. Gesamtwochenumsatz 400 Ballen. Durch diesen erhöhten Umsatz haben die Marktbestände eine weitere Lichtung erfahren, sodaß auch die Farben wieder vorrückten. Hinsichtlich des Preisstandes ist keine Aenderung eingetreten und die Abschlüsse erfolgten bei ruhigem Einkauf durchgehends im seitherigen Rahmen, doch sind die Preise, namentlich für prima Hallertauer, als fest zu bezeichnen. Die Umsätze in Fremdhopfen bestanden in der Hauptsache aus prima Backa-Hopfen von 25–28 RM. per Zentner unverzollt. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50–60	35–45	20–30
Hallertauer Siegel	75–95	45–70	30–40
Spalter	100–110	80–95	55–60
Württemberger	85–105	50–75	35–40 RM. per Zentner.

Schlußstimmung ruhig.

Am Saazer Markt ruhigere Stimmung und rückgängige Preise für Mittelhopfen, dagegen noch fest für prima; Notierungen von 600 bis 825 Kronen. — Westliche Märkte fortgesetzt sehr ruhig und meist ohne Geschäft.

Vom Kartoffelmarkt.

Der belebende Einfluß der etwas kälteren Witterung auf das Geschäft in Speisekartoffeln war zwar nicht recht augenfällig, immerhin hat der Verbrauch doch etwas zugenommen. Die Konsumverstärkung war aber keineswegs so, daß sie die Tendenz des Marktes hätte befestigend beeinflussen können, weil eben immer noch das Angebot sich allzu stark hervorhob. Allgemein ist man in den Verbrauchergebieten an die Heranziehung der Wintervorräte herangegangen, aber die Verwertungsmöglichkeiten sind bei dem relativ schwach gebliebenen Konsum keineswegs günstig; allerdings muß in Betracht gezogen werden, daß bei dem wesentlich kleineren mengenmäßigen Ausfall der 1929er Ernte gegenüber jenem im Vorjahr die zu verkaufenden Posten nicht mehr gar zu erheblich sind. Am gedrücktesten lag der westdeutsche Markt, was zur Folge hatte, daß süddeutsche Kartoffeln bei den Preisideen der Verkäufer keinerlei Aussichten auf Absatz in diesem Gebiet hatte, zumal dieses in steigendem Maß von holländischer und belgischer Seite beliefert wird, nachdem seit dem 15. Februar die Einfuhrzölle ermäßigt sind. Heute verlangen und erzielen holländische und belgische Firmen für Industriekartoffeln etwa 2.80 RM. je Zentner, frei westdeutschen Plätzen, verzollt. Bayerische, rheinpfälzische und württembergische Verkäufer verlangten jüngst für rote Speisekartoffeln etwa 2.40–2.75 RM., für weiße etwa 2–2.40 RM., für gelbe etwa 2.50–2.80 RM., alles je Zentner; zum Teil lauteten die Forderungen allerdings höher, ohne daß aber die Möglichkeit der Erreichung höherer Sätze bestand. In Karlsruhe stellten sich die ungefähren Großhandelspreise für gelbe Speisekartoffeln auf etwa 5.60 bis 6.25 RM., für weiße auf etwa 4.40–4.70 RM. je 100 Kilogramm.

Es ist das ersthändige Angebot in sogenannten Spitzen-Originalsorten fast restlos untergebracht, sodaß nur noch die Möglichkeit des Bezugs solchen Materials von Händlerseite besteht. Sonst aber sind die Andienungen in Saatware recht beträchtlich, ohne daß entsprechende Nachfrage danach zu Tage getreten wäre. Mit der Einfuhr ausländischer neuer Kartoffeln (Malta-Ware) wurde in kleinerem Maße begonnen. Die ersten Maltakartoffeln sind sehr klein im Ausmaß und bei recht hohen Detailpreisen wenig verlockend zum Kauf.

a. Heidelberg, 22. Febr. (Eigenbericht.) Die Zündholz- und Wichsefabrik, Gebrüder Ditzel A.-G. in Meckesheim bei Heidelberg erzielte in dem am 30. Juni 1929 abgelaufenen Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 38 478 RM. gegen 47 432 RM. im Vorjahr, aus dem eine Dividende von 5½ Prozent (Vorjahr 12 Prozent) auf das Aktienkapital von 220 000 RM. verteilt wird. Zu weiteren Rücklagen werden 9 449 RM. verwendet, während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die offenen Reserven sind durch die neuen Zuweisungen auf 44 000 RM. angewachsen. Das Unternehmen hat neuerdings die Herstellung von Wichse und Bohnerwachs wieder aufgenommen, nachdem dieser Teilbetrieb lange Zeit geruht hatte. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß durch das Monopolgesetz die Gefahr der russischen Unterbietungen beseitigt sei, sodaß mit einer ruhigen Weiterentwicklung des Unternehmens gerechnet werden kann.

Berliner Börse

vom 22. Februar 1930

Reich und Staat	21. 2.	22. 2.
Abl. Schuld I–III	51.5	51.25
Neubesitz	8.8	8.7
6 Dt. Wertbr.	93.1	93.1
6 dto. b. 1000	90.6	90.6
3 dto. 1–5 $	–	110
7 Reichsanl. 29	97.4	97.4
6 Reich 27	87.4	87.4
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.25	75
6 Bay. 27	76.5	76.5
6 Sachsen 27	74.87	75
7 Thür. 26	77	77
6½ D.Reichsp.	99.37	99.37
Dt. Schutzgeb	2.95	–
5 Rh.M.G.	69.4	69
6% Farben	102	101¼
10 Pr.Pfand 3940	102	102
8 dto. 47	95	95
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91	91.8
5 Bad. L. K.	–	18
6 Gr.Kr.Mhm.	–	–
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	20.5	20
4 Mex. abg.	14.5	14.5
4½ Oest. G.	40.25	40.12
4 Goldr.	–	28.87
4 Kronenr.	2.95	2.95
4½ Silber	–	5.5
4 Türk. Ad.	5.75	5.5
4 T.Bagd.I	6.75	6.5
4 T.Bagd.II	6.75	6.7
4 T. Zoll.	6.87	6.75
Türk.-Lose	13.4	–
4½ Ung. 13	24.62	–
4½ Ung. 14	27.6	27.6
4 Ung. Goldr.	26.2	26.2
4 Kronenr.	2.8	2.75
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	–	9.75
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	105.5	106⅝
Allg. Lokalb.	155.5	154.5
Canada	31	30.5
Dt.Eis.-Bet.	81	81
7 Reichsb.	89.87	89.62
Hamb.Paketf.	100⅝	100.5
Hamb.Hochb.	75.87	–
Hamb.Südam	–	167

	21. 2.	22. 2.
Hansa	145¼	–
Neptun	108.5	107¾
N. Lloyd	103½	103.5
Schantung	45.12	45.75
Südd.Eisenb.	112.5	112.5
Ver. Elbe	15.5	15.75
Bank-Aktien.		
Aden	121	120¾
Bad. Bank	151.5	151.5
Bk. el. Werte	133	133
Bk. f. Brau	146	145½
Barm. Bkv.	129	129
Bay. Hyp.Bk.	146¼	145.5
„ Vereinsb	149	149
Berl.Hdlsges.	186	184.5
Commerzbk.	155	155¾
Danz.Priv.	115	115
Darmst.Bk.	236	237
D.Asiat.Bk.	47	47.25
De-Di-Bk.	148.5	149
Dt.Hyp.Bk.	140¾	140
D.Uebs.Bk.	104	104
Dresd.Bk.	149.5	149¾
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.6	5.7
Mein.Hyp.	134.5	134.5
Mitt.Bod.C.	215.5	215
Ostbank	37.25	37.25
Oest. Credit	29.75	–
Pr. Boden	130¼	130.5
Reichsbank	292	291¼
Rh.Creditbk.	111.5	111¾
Südd.Bod.Cr	147.5	143.5
Südd. Disk.	123¾	123¾
Vbk. Hamb.	133	133
Wiener Bkv.	12.12	12.12
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	104.5	104.5
Adlerh. Gl.	97.75	98.75
A.K.U.	113	112
A.E.G.	173¼	172⅞
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	174	173
Ammend. P.	138	139
Aschaff.Bräu	159	160
Aschaff.Zellst.	153	152
Augsb.NM.	75.5	75.5
Baer & Stein	110	110
Balcke Masch.	118¼	118
Bamb.Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	51	51
Basalt	40	40
Bayr. Mot.	76.75	–

	21. 2.	22. 2.
Bayr.Spieg.	69	68
J.P.Bembg.	165.5	161.5
Berger Tfb.	308.5	307.5
Bergm. Elek.	203	203.5
B.Karlsr.J.	68.9	69
Berl. Kindl	–	600
Bl. Masch.	68.5	67.75
Berth.Mess.	39.25	39.25
Brauh.Nürnb	165.5	165.5
Brk. Brik.	146¼	146¼
Brschw. K.	239	239
Brem.Besigh.	63	63
Brem.Vulk.	139	139
Brem.Wolle	161	159.5
BrownBoveri	128	128
Buderus E.	74.12	74.12
Busch Lüdsch.	–	–
Calmon Asb.	–	17.5
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	103¾	104
J.G.Chem. voll	189.5	187.5
dto. 50 %	199	188.5
Ch. Buckau	86	86.5
Ch. Heyden	61.25	61.25
Ch. Gelsenk.	63	63
Ch. Albert	49.5	49.75
Chade	326	325
Conc. Berg	70.5	71
Conc. Chem.	18.75	17.5
Cont. Spinn.	60	60.5
Ct. Caoutch.	148.5	149
Ct. Linol. Zürich	252	251
DaimlerBenz	38.75	38.5
Dt. Atl. Tel.	124	123
Dt Asphalt	123¾	123
Dt. Conti-G.	170¾	169⅞
Dt. Erdöl	102	101¾
Dt. Jute	77	77
Dt. Kabel	60	61.62
Dt. LinolWk.	244	242⅛
Dt. Post	27	27
Dt. Schachtb.	94.5	95
Dt. Spiegel	81	81.25
Dt. Steinzg.	178.5	178.5
Dt. Ton	127.5	128
Dt. Wolle	–	–
Dt. Eisenh.	68.75	68
Dortm.Aktien	211.5	211.5
„ Union	241	242
Dr.Schnellpr.	91	90
Düren Metall	134	134
Dürkoppwke.	–	–
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	86	84.5
Dyn. Nobel	77.25	77.25
Egest. Salz	–	–
Eilenburg K.	64.25	64.25
Eintracht	145.5	146
Eis.Sprottau	57.5	57.62

	21. 2.	22. 2.
Eisenb.Verk.	179¼	179.5
El. Liefer.	163⅛	164
El.Licht Kraft	167	165¼
Engelh.Bräu	219.5	219.5
Enzing.-U.	82.87	83
Erdmsd.	92.75	92.75
Erlang.Bamb	113	111.5
Eschw. Bg.	206	206
Ess. Steink.	135¼	135¾
Fahlbg.List	63	64
Falkenstein	119	118.5
Faradit	17.25	17
J.G.Farben	164.5	163.5
Feinjute	88.5	86.5
Feldm. Pap.	176	174¼
FeltenGuill.	124¼	125.5
Flöth.Masch.	39.12	39.12
Ford Motor	198¼	201
Fraustadt Z	60	–
Friedr.Hütte	156	156
Fries Höpfl.	–	–
Frister	144.5	–
Ga. Greiling	26.12	26.25
Gels. Bw.	136⅛	136.5
Genschow	61.5	61.5
Germania P.	157	156
Gerresh. Gl.	124¾	125
Ges.f.e.Unt.	167	167¾
Girmes Co.	–	183
Gladb.Wolle	–	–
Glas Schalke	–	205
Glockenst.	30	30.25
GlückaufBräu	–	136
Goedhardt	180¾	181
Goldschm.	68.5	68.75
Görl. Wagg.	102¾	102.5
Grepp. W.	–	–
Gritzner	50	50
Gross.Webst.	178	178
Grossmann	–	–
Grün&Bilf.	184¾	184.5
Gruschwitz	70.25	69.5
Guanowerke	61.62	62
Gundlach	84	84
Haberm. G.	105	105
Hacketh D.	93.25	93.25
Halle Masch.	96.5	93
Hamb. El.	132¼	133.5
Hammersen	104	104
Hann.Masch.	37.5	37.25
Harburg Eis.	78	78
Harb.Gummi	79.25	78
HarkortBrücke	–	–
Harpener	135.5	135.5
Hedwigsh.	98	–
Heilm. Littm.	69.5	69

	21. 2.	22. 2.
Hemm.Zem.	–	–
Hilpert M.	110	110
Hindr. Auff.	82	81.5
Hirsch Kupf.	117	115
Hirschb. Lb.	83.25	83.25
Hoesch	109⅞	109
Hoffm. St.	69.25	69.5
Hohenlohe	87	89
Holzm. Ph.	96	97
Horchwke.	61.5	66.5
Hotelbetr.	153	153
C.M.Hutsch.	62.5	63
Lor. Hutsch.	95	95.75
Ilse Bergb.	256	258¾
Industrieb.	69	–
Jeserich	61	66
Jüdel	132	138¾
Junghans	44.75	44.75
Kahla Porz.	57.25	55.25
Kali Chemie	162	162.5
Kali Aschl.	209	205.5
Karstadt	130.5	128
Klöckerw.	105	104¾
Knorr C. H.	171	170
Köhlm. St.	65	65
Kolb & Sch.	134	130.5
Kollm. Jourd.	35	35
Köln Neuess.	107⅛	–
Kölner Gas	78	78.5
Kört Gebr.	55.25	55.5
Kört El.	113	116.5
Krauß & Co.	63	63
KunzTreibr.	104¾	104.8
Küppersb.	125¾	125
Lahmeyer	165	165
Laurahütte	52.5	52.5
Leipz.Riebeck	132¼	132
Leopoldsgr.	72	72.5
Lindes Eis	–	167
Lindström	580	580
Lingel Sch.	42	49
Lingnerw.	78	79
Ludw. Loewe	167	167
Lorenz Tel.	125	124
Lüdenscheid	65	65
Magirus	23	23
MannesUnt.R.	104⅝	103¼
Mansfeld	104.5	103⅝
Maschb.Unt.	43.75	43.75
M.Buckau-W.	125⅝	125⅝
Max-Hütte	175	175
M. W. Lind	99	98
„ Sorau	170	170
„ Zittau	55	55.25
Merk.Wolle	148	147..
Metallges.	108.5	108.5
Mey.-Kauffm	31	–
Mez Söhne	80.62	80.87
Miag	128.5	128.5
Minimax	113	118

	21. 2.	22. 2.
Mitteld. St.	130	130
Mix & Gen.	125	–
Montecatini	56.12	55.87
Mot. Deutz	70.25	70.25
Mühlh. Bg.	104.5	103¼
National.Aut	18.5	18.5
Neckarwke.	131	131
Ndl. Kohle	149¾	149
Nordd. Eis	111.5	113
„ Steingut	177	175
„ Trik.	60	60
„ Wolle	86.75	87
Rhg.Herkul.	–	–
Ob.-Bedarf	–	80
Ob. Koks	100¾	100
dto. Genuß	87.5	87.5
Orenstein	74	74
Ostwerke	208.5	208.5
Phönix Bg.	102⅞	101⅛
Phönix Brk.	67.5	67.25
Pintsch	150.5	150.5
Pittler Wkz.	150	150
Porge el.	19	19.75
Porge Vorzg.	46	48
Polyphon	279.5	279
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp.	175	171
Rasqu.Farb.	–	71
Rathg.Wg.	64	–
Reichelbräu	235	235
Reichelt M.	40.5	40.5
Rheinfelden	160	160
Rh. Braunk.	239	239
„ Elektro	142	142.5
„ Möbel	74	74
„ Stahlw.	117	115.5
R. W. E.	177.5	178.5
„ Westf.K.	110	112
RW.Spreng	62	62
Richter Dav.	163	162¾
Riebeck-Mont.	96.5	97
Rockstroh	70.25	–
Roddergr.	716	716
Rosenth.P.	86.5	–
Rütgersw.	76	76.37
Sachsenw.	93	93
Sächs. Guß	–	–
S.Th. Pil.	115	109
„ Webstuhl	68.5	69
Sachtleben	164	164¾
Sal. Salz	111	111
Salzdetfurth	356	356
Sangerh.M.	119	119
Sarotti	132.5	132¼
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	160.5	159.5
Schl.Berg-Z.	70	71

	21. 2.	22. 2.
Schl.B.Beuth	120	120
Schl. El. G.	163¼	163
Schl. Portl.	152	152
Schl. Text.	12.5	13.5
Hg. Schneid.	100¼	100¼
Schub. Salz	222	220¾
Sch. Cremer	70.25	70.25
Schuckert el.	187¼	185¼
Schultheiß	270⅝	270
SchwelmEis.	126.5	126.5
Segall Str.	–	–
Sieg-Sol.G.	7.62	–
SiegersdWerk	52	51
Siem. Gl.	128	128
Siem.Halske	260	258
Sinner A.-G.	112¼	113
Staßfurt ch.	22.75	22.5
Stett.Cham	61.75	–
Stock & Co.	87	87.5
Stöhr Kg.	103.5	102
Stolb. Zink	98.5	100
Stollwerk	104	104
Stralf. Sp.	235	234
Südd. Imb.	–	43
Südd. Zuck.	158	153.5
Svenska	335.5	337
Tel. Berlin	69.75	69.75
Thörl Oel	–	–
Thür. Gas	132	127
Tietz Köln	165.5	161
Transradio	128¼	129⅝
Tuch Aach.	109.5	109.5
Tüll Flöha	–	–
Gebr. Unger	58	58.5
Union chem.	40	41.37
Un. Diehl	98	98
Varz. Pap.	118.5	117¼
Ver.Böhlerst.	135	135
„ chem.Char	54	54
„ Dt. Nickel	146.5	149
„ Flausch.	–	–
„ Glanzst.	168	168
„ Gothania	102	102
„ Jute B.	101.5	101.5
„ M. Hall	40	40
„ Pinsel	30.12	30
„ Portland	183	183
„ Schuhf.B.	36.5	34.75
„ Stahlw.	101.5	105
„ Zypen	165	165
Vikt. Wke.	57.25	57.25
Vogel Tel.	57	55
Vogtl.Masch.	68.5	68.5
Voigt Häffn.	218	218
Vorw.Spinn.	–	–
Wanderer	47	47
Wass.Gelsenk.	131¼	131.5

	21. 2.	22. 2.
Wegelin	78.25	78
Westereg.	212	210½
Wicking	115	113.5
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	75.5	75.25
WittenerGuß	40.5	48
Witt. Tief	107	106.5
Zeitz.Ikon	85	86
Zeiß Masch.	113	112
Zellst. Ver.	102	100¼
Zellst.Waldh.	208	204¾

Versicherungen.	21. 2.	22. 2.
Aach.M.Feue.	278	275
Mannh. Ver.	68	69
Nordstern	246	241.5
Vikt. allg.	2010	2005
Vikt. Feuer	415	450
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	114¼	114¼
Neu-Guinea	399	410
Otavi	57	54.5

Termin-Notierung.

	21. 2.	22. 2.
A.-G.f.Verk.	105⅝	104.5
Allg.D.Lokalb	–	–
D.Reichsb.Vz.	89.87	89.87
Hamb.Paket	100.5	99.12
dto.Hochbahn	76	–
Hamburg-Süd	–	–
Hansa Dampf	–	14
Nordd. Lloyd	103¾	103⅝
Otavi Minen	57	57
Bk. f. Brau	121¼	147
Allg.D.Credit	147	128
Barm.Bankv.	129¼	123¼
Bay.Hy.Wechs	145	144¼
Bay.Vereinsbk	150	150
Berl.Hdlsges.	186.5	184¾
Commerzbank	155.5	155.5
Darmst. Bank	237¼	237.5
De-Di-Bk.	149	149
Dresdn.Bank	149⅝	143.5
A.K.U.	112	111
Allg.El.Ges.	172¾	171¾
Bay.Motoren	–	–
Bemberg	164	170.5
Bergm. El.	204¾	203.5
Berl. Masch.	69.37	68.75
BuderusEisen	74.5	73.75
Charl.Wasser	104⅜	104
Comp.Hispan	–	–
ContiCaoutch	149.5	149.5
Daiml.-Benz	38	38
Dt.Conti G.	171	169
Dt. Erdöl	103	101⅝
Dt.Linol-Wke	245	242¼
Dynam.Nobel	–	77.62
El Lieferung	163	–
El.Licht-Kraft	166	165¾
EssenerSteink	136	137.5
Farbenindust.	164	163.5
Feldm. Pap.	176.5	174.5
Felten-Guill.	125	–
Gelsenk.Berg	137¾	137.5
Ges.f.e.Unt.	168	167¾
Goldschmidt	68.12	68.5
Hamb.El.Wke	–	132¼

	21. 2.	22. 2.
Harpen.Berg	–	137.5
Hoesch Stahl	109¾	–
Holzmann	96.5	95.25
Hotelbetr.	155.5	154
IlseBergbau	256	251.5
KaliAschersl.	206.5	[illegible]
Karstadt	131¼	130.5
Klöcknerwerke	105¾	104.5
Köln-Neuessen	107¾	107¼
Mannesmann	104.5	103⅝
Mansf. Berg	104¾	104.5
Masch.-Bau-Unternehm.	44.12	44
Metallges.	108.5	108¼
Vitag	129.5	129.5
Mittelstahl	–	–
MonteCatin	56.25	56
Nation.Auto	–	18.75
Nordd. Wolle	87.12	87.25
Oberbedarf	–	79.25
Oberschles.Kok	100.5	100
Orenstein	74.75	–
Ostwerke	208¼	208¼
Phönix Berg	102⅞	102¼
Polyphon	278.5	278
Rhein.Braunk	241¾	241¾
dto. Elektro	–	–
Rheinstahl	117	115⅞
R.W.E.	178.5	178
Riebeck Mont.	–	–
Rütgerswke.	76.87	76
Salzdetfurth	356	353.5
Schles. El.B.	164	–
dto. Portland	165	154.5
Schub.-Salzer	221¾	219.5
Schuckert El.	187¾	186
Schultheiß	270.5	270
Siem.-Halske	259	256.5
Svenska	337	336¾
Thür. Gas	130¼	129
Leonh.Tietz	160.5	160.5
Transradio	–	–
Ver.Stahlwke	101¼	–
Westeregeln	211	212
Zellst.Waldh.	207.5	204.5

Frankfurter Börse

vom 22. Februar 1930

Deutsche Staatspap	22. 2.
Dt. Werts.	88.25
6% Reichsanl.	87.50
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	75.50
3½% Hess I	–
6¼% Reichsp.	–
Altbesitz mit Abl.	51.60
Neubesitz ohne „	8.20
1% Bayr Abl. R.	–
1% Schutzgeb. 14	–
Dt Stadtanleihen	
5% Berl 24	–
8% Darmst.26	84
7% Dresd St.A.26	–
7% Frankf 26	81.50
Heidelbg. Stadt A. 26	–
8 Ludwigsh. St.A.26	–

	22. 2.
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh.G.A.23	101½
8% Mannh. St.A. 26	88
6% Mannh. G.A. 26	74.25
8% Pforzh. 26	89
8% Pirmasens 26	82.25
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
5 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.07
5 Großkr. Mannh. 23	16.10
6 Heidelb St Holz	26
5 hess. Braunkohl.	–
5 hess. Volksst. Rogg.	8.75
5 Mannh St Kohl.23	13.70
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.30
5 Preuß. Kali	–

	21. 2.	22. 2.
5 Pr. Roggen		9.16
5 Rh. Hyp. 24		2.60
5 Sächs. Roggen 23		8.16
5 Südd. Festw. Bank		198
Pfandbriefe		
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5		94
Rh. Hyp. Bk. 24–25		94.50
Rh Hyp Bank 5–8		94.50
4½ Anatol.I		–
4½ Anatol.II		–
3 SaloniqueM.		8.87
5 Tehuant.		10.5
Bank-Aktien		
Aden	120.5	120.5
Bad. Bank	152	151
Bk f Brau	146	146
Bay B.-C. Würzburg	130	130
Bay Hyp.W.	144.5	144
Berl. Hdlsges.	–	–
Danatbk.	–	236.5

	21. 2.	22. 2.
DeDi-Bank	149	149
Dresdn.Bk.	148¾	148.5
Frankf.Bk.	101.5	101.5
Fr.Hyp.Bk.	141.5	141
Fr.Pfb.Br.B.	140	140
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz.Hyp.Bk	140	140
Reichsbank	292	–
Rh.Creditbk.	111¼	111¼
Rh. Hyp.	153	153
Südd.Bod.Cr	–	–
Südd.Disk.	123.5	124
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.12	12.12
Wb. Nbk.	150	150
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb.Vz.	88.9	88.75
Hapag	–	–
Heidelb.Str.	42	42
Lloyd	38	103¾

Industrie-Aktien	21. 2.	22. 2.
Löwenb.M.	239	239
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	136.5	–
Eichb.Werger	168	168
A.E.G. St.	173¾	172
Bad. Masch. Durlach	133	134
Bayr.Spieg.	67	67.5
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besigh.	64	63
BrownBoveri	–	127
Bürst.Erlang	–	–
Cem.Heidelb	123.5	124
DaimlerBenz	38	–
Dt. Erdöl	102	–
„ G.S.Sch.	147.5	148
„ Verlag	173	173
Dyckerh.Wid.	84	83.75
El.Licht u.Kr.	–	166
El. Liefer.	–	–
Emag	85	85
Enz.-Union	83	83

	21. 2.	22. 2.
Eßl. Masch.	31	30.25
Ettl. Spinn.	210	210
J.G.Farben	164.5	163.5
Feinm. Jetter	80	80
Felten Guill.	–	–
Frkf. Gas	115	115
„ Hof	63	–
„ Masch.	41	40
Geiling u. Co	26	26
Goldschm.	68	68
Gritzner	50.25	50
Grün u. Bilf	180	180
Hafenm. Ffk.	128	128
Haid u. Neu	27	27
Hammersen	–	–
Hanfw Füss.	76.25	–
HefferMasch.	–	–
Hilp Armat	110	110
Hirsch Kupf.	115	115
Hoch u. Tief	88	88
Holzmann	95.5	96
Holzverkohl.	–	81.5
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	45	45

	21. 2.	22. 2.
Kg. Kaisers	112	–
KleinSchanz	118	118
Knorr C. H.	–	171.5
Kolb & Sch.	133	–
Konf.Braun	56	–
Krauß & Co.	63.5	63.75
Lahmeyer	–	165
Lechwerke	–	106.5
Ludw.Walz	91.5	91.5
Mainkr.	107.9	–
Metallg.	–	107.5
Mot.Knodt	42.5	42.5
Mez Söhne	81.25	81.87
Miag	130	131
Mot. Dormst.	50	50
Deutzmotor	70	–
Oberursel	115	115
Neckarw.Eßl.	130	130
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	17	17
Rein Gebb	113	113
Rh.El.Vorz.	79.25	78.25
Rh.E Mm.	142	142
RöderGebr.	118.5	118.5

	21. 2.	22. 2.
Rütgersw.	–	76
Schlink Co.	85	–
Schnell, Fr.	46	44
SchriftStemp	116	115
Schuckert R.	189	186.5
Schuh Bern.	35	35
Seil Wolff	–	55
Siem. Halske	–	–
Sinalco	158	158
Südd. Zucker	158	158
Thür.Lief.	105¼	105.9
Trik.Besigh.	105¼	–
Ver.Ch.Ffl.	75.5	76.25
Ver.D.Oelf.	76	76
Ver. Faß	24.25	24.5
Voigt Häffn.	218	218
Voltohm	60	60
Wayß&Freyt	85.75	85.25
Wolff W. Pf.	92	92
Württ El.	96	96
Zellst Aschaff.	–	151
dto.Memel	126	126.5
Zellst.Waldh.	209	205

Montan-Aktien	21. 2.	22. 2.
Eschw.Berg	205	205
Gelsenkirch.	–	–
Harpener	–	–
Ilse St. A.	254	259
KaliAscherst.	209	206
Kali Wester.	212	210
Mannesm.	104¼	105
Mansfelder	–	–
Phönix	103	–
Rheinstahl	–	–
Salz Heilbr.	–	207
Tellus Berg	111	111
V. Stahlw.	101	100
Versicherungs-Aktien		
Allianzverf.	201	200
Frankf Allg.	40	42
Frankf.Neue	–	–
Dt Rückvers.	–	–
Frankona	145	–
Frank 300er	435	–
Mannh.Vers.	–	–

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

etwas zwischen die Lehrerin und die Schülerin schieben, das immer stärker wird. Wir haben ja mit besonderem Fanatismus das Recht der Jugend propagiert, und jetzt wendet sich unsere eigene Lehre gegen uns. Ich suche etwas, das ich an die Stelle setzen kann, Ur."

„Weißt du, daß Uli neulich abends mal etwas ganz Aehnliches sagte? Es war, als die Jungen die Aussichten beim Springen erörterten. Da meinte er: Dieses Mal wäre er ja noch dabei — aber immer könne man nicht springen."

„Ach Uli —"

„Ihr habt euch doch sonst gut verstanden. Ist das anders geworden?"

„Wir sind nie etwas anderes als Kameraden gewesen."

„Genügt das nicht?"

Marlens Blick wurde härter. „Kameradschaft zwischen Mann und Frau ist nur gut, solange nichts Besseres an ihre Stelle treten kann. Immer bestehen kann sie aber nicht. Entweder wird sie Gleichgültigkeit . . ." Sie brach ab, ohne auf die zweite Möglichkeit einzugehen.

Robby Macpherson war zu Tonani getreten und hatte ihn angestoßen. „Mir gefällt das nicht!" sagte er.

Der wachte wie aus einem Traum auf. „Was gefällt Ihnen nicht, Macpherson?"

„Die Wolken. Und die Luft. Ich meine, wenn wir zwei Männer allein wären, wir sollten ruhig noch warten. Denn es ist auch Sport, einmal einen schweren Abstieg zu machen, bei dem man nicht sieht, wohin man tritt. Aber mit Damen möchte ich eine gute Abfahrt haben und keine Gefahr."

Tonani musterte die dunkle Wolkenwand, die den ganzen Horizont im Süden bezogen hatte. Er sprach leise. „Wenn wir nicht mitten im Winter wären, sollte ich meinen, daß wir einen Föhn bekommen."

„Es kann auch Föhn geben im Januar."

Tonani dachte nach. „Wir haben auf Muottas Muraigl unsere Tour besprochen und deshalb sollten wir sie durchführen. Kommen wir wirklich in Schwierigkeiten, dann sucht man uns zuerst auf der Route, die wir einschlagen wollten."

„So denke ich auch", nickte der Schotte. Dann bastelte er an seinem Rucksack. „Sie sollten nur die Lawinenschnur umbinden, Fräulein Holm — wir haben eine lange Abfahrt und steile Hänge."

Ur nahm den langen Faden und schlang ihn sich um die Mitte. Auch Marlen holte ihre Schnur heraus. „Lawinengefahr?" Dann erst sah sie nach dem Himmel. „Wir kommen in Schnee, Tonani?"

„Das fürchte ich."

Ur war wieder ganz die Alte. „Also vorwärts! Packen Sie ihre Keks und Sardinen ein, Macpherson, und unken Sie nicht! Ich sehe Ihrem Gesicht an, daß Sie es längst verwünschen, mit Damen aufgestiegen zu sein. Trösten Sie sich! Abfahrt bei Föhn — das ist auch ein Rekord!"

„Es kann eine sehr interessante Abfahrt werden", entgegnete der Schotte stoisch.

„Also rasch! Ich sehe meinen alten Herrn unten in St. Moritz sich die Haare raufen."

Sie stieg voran und überließ es den anderen, ihr zu folgen. Während der Kletterei kamen sie auf die Nordseite und konnten die Wolkenwand nicht mehr sehen. Erst als sie die Schneeschuhe angeschnallt und den ersten Hang überwunden hatten, bekamen sie wieder freie Sicht. Die Wolken waren rasch näher gekommen.

Ur hob die Nase. „Es ist Wärme in der Luft." Gleichzeitig knirschten ihre Bretter und brachen durch die dünne Decke wie durch Glas. „Und Harsch gibt's auch!"

Unwillkürlich beschleunigten sie ihr Tempo; aber der Schnee hielt auf. Sie kamen an Stellen, die wie gefrorenes Meer aussahen. Der Wind war darübergefegt und hatte Zacken in den Schnee gefressen, hatte Dünen aufgewirbelt und Löcher gebohrt. Dann wieder fanden sie Steilhänge, auf denen reines Eis lag und wo die schmalen Bretter dann nicht mehr greifen konnten. Immer wieder mußten sie die Richtung wechseln, mußten Abfahrten einlegen, wo eine Traversierung besser gewesen wäre, und den verlorenen Höhenunterschied in mühsamen Kletterpartien wiedergewinnen. Als sie an die Stelle kamen, wo der Karte nach der See sein mußte, setzte das Schneewehen ein und nahmen ihnen die Sicht.

Ur liefen neben Marlen. „Du hast nun, was du wolltest! Wir laufen in Nichts."

Die hatte Mühe, vorwärts zu kommen. Vorhin, auf dem Eisstück, war ihr der rechte Ski abgeglitten, und es hatte einen scharfen Ruck im Knöchel gegeben. Die Stelle schmerzte nun und machte sie unsicher. Sie strauchelte.

Sofort griff Ur zu. „Was ist denn, Marlen?"

„Nichts, gar nichts! Es geht vorüber."

Aber Ur sah, daß Marlen blaß geworden war und daß ihre Beine zitterten. „Wir müssen langsamer laufen."

„Ich will nicht, daß Sie auf mich Rücksicht nehmen, weil ich eine Frau bin. Wir haben schon längst genug verloren. Siehst du nicht, daß Macpherson treibt?"

Sie hatten wieder einen Steilhang vor sich, und der Schotte hielt an, um sich mit Tonani über die Richtung zu beraten. „In einer halben Stunde sind wir im Val del Fain", sagte er. „Dann haben wir das Schwerste hinter uns."

Der Hang schien ihm jedoch gar nicht zu gefallen. Immer wieder sah er prüfend nach oben, tastete mit dem Skistock die Schneedecke ab und schüttelte den Kopf. „Wir sollten nicht zu dicht laufen", meinte er.

Ueber ihnen stieg der Hang wohl an hundert Meter an, und der Abfall mochte um das Doppelte tief sein. Unten gab es ein paar Felszacken. Der Neuschnee hatte ein dünne Decke gebildet, die aber nicht fest genug war, um Halt zu geben. Dazu nahm das Schneewehen immer mehr die Sicht, und die Wolken, die hier wie ein Nebelschleier um sie lagen, wurden dichter.

„Ich werde zweihundert Meter weit laufen und dort warten", sagte der Schotte. „Wenn ich rufe, folgt Fräulein Leyners, dann kommt Fräulein Holm, und Sie, Tonani, machen den Schluß!"

Er stieß ab. „Go on!" Die Gestalt war rasch im Nebel verschwunden, und es dauerte eine ganze Weile, bis sein „Hoh!" unwillkürlich aus der Ferne tönte.

Marlen stellte sich zurecht. Die Lawinenschnur zog sich als dunkler Streifen über den Schnee.

„Sie können die Bahn erkennen und in seiner Spur laufen", sagte Tonani noch. Dann glitt sie davon.

Der Hang polterte, als liefe man über Eisschollen. Ur horchte. Zuerst hörte sie ganz deutlich das Knirschen der Bretter auf dem Eis, dann ein Kratschen, als suche die Läuferin einen Halt, dann plötzlich ein eigentümliches anderes Geräusch . . . es war, als reibe sich Eis an Eis. Ein Ruf dann — ein Poltern — —

Eben noch glaubte sie Marlen erkennen zu können — aber die Gestalt nahm nicht die Richtung des Schotten — sie glitt viel rascher, schwankte.

Ur sah nichts mehr. Sie wurde blaß. „Da ist etwas geschehen, Tonani."

Der horchte. Es polterte weiter unten immer noch. Zu sehen war nichts. „Hallo!"

Keine Antwort.

„Hallo!" kam es von drüben aus dem Nebel. Das war Macphersons Stimme.

„Sie muß abgeglitten sein!"

Vorsichtig liefen sie nebeneinander, suchten die Spur, kamen fünfzig Meter weiter an eine Stelle, an der der Schnee tief eingedrückt war. Dann riß Tonani Ur zurück. „Hier ist ein Schneebrett abgerutscht.

„Marlen?"

„Vielleicht ist sie noch hinübergekommen. Bleiben Sie!" Er hielt die Hände an den Mund: „Fräulein Leyners!"

Keine Antwort.

Ohne sich zu besinnen, glitt er rasch den Abhang hinunter und überließ es Ur, ihm zu folgen. Das war nun nicht leicht. An Bögen und Schwünge war nicht zu denken. Man mußte abstoppen, umdrehen, wieder stoppen.

Endlich ein Ruf von unten: „Hier ist sie!"

Auch Macpherson hatte sich sofort aufgemacht, und als Ur unten ankam, fand sie die beiden Männer neben Marlen, die am Boden lag und mit den Füßen noch im Schnee steckte. Ein Ski war gebrochen.

Sie schlug gerade die Augen auf. „Ich glaube, ich bin abgerutscht?"

„Bleiben Sie ruhig liegen!"

Sie mußten den Schnee, der mit ihr abgeglitten war, erst zur Seite schaufeln. Dabei stöhnte Marlen leise. „Mein Fuß!"

„Hast du Schmerzen, Marlen?" fragte Ur.

„Nur wenn ich mich bewege", stieß die hervor. „Dann aber" — jedes Wort kam mühsam heraus — „dann aber sehr."

Tonani fühlte. „Können Sie strecken? Können Sie den Fuß drehen?" Und nach einer Weile: „Gebrochen ist nichts. Eine Zerrung wahrscheinlich."

Marlen biß die Zähne zusammen und versuchte, aufzustehen. „Es geht nicht."

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 1. März.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 22. Februar 1930. Nummer 8.

Der Springer von Pontresina

Roman von Hans Richter

Copyright 1929 by Ernst Keils Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H. Berlin.

5

Denke ja gar nicht daran! Die krieg' ich schon fest. Da wird ein Blech darübergeschustert, und dann kann man damit laufen.

Ich meine den Betrieb hier. Uli kommt nächstens nur noch Sonn- und Feiertags. Soll mich nicht wundern, wenn der mal ganz drüben bleibt. Mir kann die Holländerin nicht gefallen."

In Heinken regte sich der Weltmann. „Frau Oldensloth ist Ulis Schwester, und deshalb sollten wir nicht über sie reden. Das ist Klatsch."

„Ach nee — Klatsch? Und wenn ich nächstens ganz allein hier sitze?" Er nahm seine wachsbeschmierten Finger und zählte auf: „Erst Uli, dann Tielko, dann Ur, mit der ich nächstens mal ein Wörtchen reden werde, denn bisher war sie die Vernünftigste von den ganzen Mädels. Und was seh ich heute morgen? Marlen ist auch nicht da."

„Uli sagt, sie mache eine Besteigung. Kann ihr kein Mensch verdenken, wenn sie das mal ohne das ganze Kroppzeug tun will."

Moritz nickte. „Recht hast du — die Mädels werden immer alberner. Keiner weiß, was in die gefahren ist. Da seh ich doch heute früh die Toni mit 'nem Paket vom Postamt herschleichen. „Nanu", sag' ich, „Höfer, was hast du denn da drin?" — „Och', sagt sie, ich hab' mir nur 'nen Trainingsanzug schicken lassen — meiner war fleckig." — Als ob schon jemals einer Toni ohne Flecke hätte herumlaufen sehen! Weißt ja, wie sie war: Wenn die Sportschuhe nicht so ausgelaufen waren, daß man jeden Zeh durchsah, dann war das nicht richtig. Und nun? „Du könntest deine alte Kordhose auch mal ausrangieren", meint sie zu mir. Also, der soll ich wohl geantwortet haben. „Toni", hab' ich gesagt, „meine Hose ist immer noch gut gewesen, und außerdem kommt es nicht auf die Hose an, sondern auf die Beine, die drinstecken. Und wenn ich auch kein Meisterläufer wie Tielko werden will — guten Durchschnitt leg' ich dir immer noch hin!" Das sag' ich also."

„Ja", sagte Heinken.

„Ja, ja. Und nachher seh' ich, daß Toni nicht nur einen Trainingsanzug auspackt, sondern noch 'ne weiße Bluse. Und Lies sagt, sie erwarte auch ein Paket."

„Lies kann einem eigentlich leid tun", meinte Heinken.

Der gutmütige Moritz wurde beinahe tiefsinnig. „Tut sie mir schon lange. Weiß ja jeder, wie das gewesen ist. Wenn Tielko keinen gefunden hat zum Wasserball, dann ist sie ins Bassin gesprungen, und wenn sie vorher auch noch so lange geschwommen hatte und ganz außer Puste war. Und Wasserball mit Tielko, das will schon was heißen — da muß man sich höllisch zusammenreißen. Ja, und beim Tennis? Der Mensch hat nun mal einen Schlag im Leibe — der wichst einem die Bälle hin, so was hast du nicht gesehen. Und wer spielt mit ihm? Lies! Wie er mal ein Bild gebraucht hat für zu Hause, hat sie den ganzen Film abgeknipst, und das war am Fünfundzwanzigsten, wo doch kein Mensch mehr Geld hat. Ueberhaupt, so leicht, wie der gute Junge sich das denkt, wird das nicht. Die Finnen laufen jetzt ein höllisches Tempo, und an die Berge haben sie sich auch gewöhnt. Der Mensch denkt, ihm soll das alles nur so anfliegen."

„Wer denkt das?" fragte eine Stimme kurz und herrisch. Ohne daß die beiden es merkten, war Tielko aus dem Hause getreten.

Aber so rasch war Moritz Stallmaier nicht aus seiner Ruhe zu bringen. „Da bist du ja, Tielko! Wir reden gerade von dir, und ich sagte Heinken, daß du deinen Stil recht wenig verbessert hast."

„Mir kommt es zuerst einmal auf den Sprunglauf an."

„Ach so, weil man da mehr sieht? Natürlich, wenn der ganze Pöbel von St. Moritz auf den Tribünen hockt, dann willst du ihnen was vortanzen. Schanzrekord, Weltrekord — was? Nachher gibt's am Abend drüben einen Ball."

Tielko zuckte die Achseln. „Dummes Geschwätz!"

Der Hausvater trat hinzu. Er sah bedächtig nach dem Himmel.

„Das gibt Schnee heute, und die Luft will mir überhaupt nicht gefallen. Wenn's drüben von der Maloja her so heranzieht, dann haben wir Föhn, eh' wir dran denken. Der Herr Boeker hat doch gesagt, die zwei Fräulein wären oben im Gebirge. Wo sind sie denn hin, die zwei Fräulein?"

Heinken sah nach der Uhr. „Ich denke, die werden jetzt auf dem Piz Muraigl sein oder auf dem Schafberg."

Der Engadiner schüttelte den Kopf. „Das mit den Spitzen im Winter, das ist auch so eine neue Mode. Ist doch genug, wenn sie im Sommer drauf heruntersteigen. Stürzen genug ab — und wenn's dann immer in der Zeitung steht, dann kommt die Gegend in Verruf."

Ulrich Boeker stieß oben das Fenster auf und steckte den Kopf heraus. „Was gibt' denn, Moser?"

„Föhn gibt's, Herr Doktor — das soll ich meinen!"

Ulrich sah nun selbst nach den dunklen Wolken, die von der Malojaseite heranzogen, und schnüffelte in der Luft. „Ich sehe nur Schneewolken."

„Anderes kann ich auch nicht sehen, Herr Doktor. Aber wenn ich dann ans Thermometer geh' und seh', daß es um 5 Grad gestiegen ist, und wenn ich ans Wetterglas klopfe, und das fällt, dann weiß ich, was das zu bedeuten hat."

„Ich komme mal herunter." Das Fenster wurde hart zugeschlagen. Gleich darauf stand Uli vor ihnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jetzt hielten sie beide ihre Nasen in die Luft. „Wenn Föhn kommt, ist es besser, man hat seine Leute daheim", sagte der Schweizer. „Sie wissen ja selbst, Herr Doktor, wie rasch der Schnee anders wird. Dann will das auf den Hängen nicht mehr halten, und braucht eins nur drüber zu laufen, dann sackt das ab wie ein Brett."

„Marlen hat das Wetter auch kommen sehen. Sie läuft ja nicht zum ersten Male in den Alpen", beruhigte sich Ulrich. „Außerdem ist Tonani bei ihr — der ist ja selbst Schweizer."

„Den Peter Tonani kenne ich", nickte der Engadiner. „Schwizzer ist der wohl und ein guter Skiläufer auch. Aber was nützt das, wenn man den Weg nicht mehr findet?"

Ulrich überlegte. Warum sollte er sich einmischen? Zwei gewandte Alpinistinnen hatten mit erprobten Bergsteigern — der Schotte hat mehrere Erstbesteigungen hinter sich, galt als gewandter Kletterer und guter Kenner des Engadin — eine Hochtour unternommen. Das Wetter zog für die im Tal ja ziemlich rasch und unerwartet heran; oben jedoch mußte man es früher gesehen haben und hatte sicher die Dispositionen geändert. Wahrscheinlich saßen die vier längst auf Muottas Muraigl und warteten auf die Zahnradbahn, statt den schwierigen Abstieg nach Pontresina zu versuchen.

Aber der Schweizer ließ keine Ruhe. „Ich tät' telephonieren, Herr Doktor!" bohrt er. „Der Herr Vater von der Studentin wird wissen, wann sie aufgestiegen sind und welchen Weg sie nehmen wollten. Ich denk', es sind auch Verwandte von dem Herrn drüben in St. Moritz?"

„Generaldirektor Holm wohnt im Kulm", sagte Tielko.

Ulrich Boeker wurde ungeduldig. „Also gut! Ich red' jetzt mit dem Kulm."

Friedrich Holm war ziemlich erstaunt, als er aus einer Unterhaltung mit Grita Oldensloth abgerufen wurde. Er seufzte. „Man hat nie Ruhe, gnädige Frau."

Und als er zurückkam, schüttelte er den Kopf. „Ich weiß nicht, was ihr Bruder eigentlich will. Die Verständigung war miserabel. Er hat nach der Ursel gefragt und nach der Tour. Dann war von Föhn die Rede und von einem schwierigen Abstieg."

Frau Grita trat ans Fenster. „Mit Föhn ist nicht zu spaßen."

Das verdarb Holm die Laune. „Nun reden Sie auch noch! Man hat in Berlin genug Sorgen — und muß nun hier hinter der erwachsenen Tochter herlaufen, weil die, statt unten zu bleiben, auf die höchsten Berge klettert."

„Sie waren wohl nie im Reich der Viertausender, Herr Holm?"

„Ich? Nein. Wenigstens nicht ohne Zahnradbahn. Auf der Jungfrau sind wir natürlich gewesen und auf dem Rigi — —"

Sie machte eine Handbewegung. „Das ist nichts! Ich bin früher oft auf den Spitzen gewesen, ehe — ja, ehe ich Alexander Oldenloths Frau wurde. Jetzt mag ich wohl aus der Uebung gekommen sein. Aber, sagen Sie doch, welchen Weg wollten die vier nehmen?"

Holm mußte nachdenken. „Die Ursel hat von dem Piz Muraigl geredet und vom Piz Languard. Ich hab' das ihrem Bruder eben auch schon gesagt. Den Aufstieg wollten sie über Languardgletscher und Pischa-See durchs Val del Fain machen. Aber man verliert ganz seine Ruhe — ist denn da irgendeine Gefahr dabei?"

Grita Oldensloth führte ihn ans Fenster und zeigte auf die gegenüberliegende Seite. „Sehen Sie doch selbst! Von den Spitzen ist nichts mehr zu erkennen — es steckt alles in den Wolken. Richtig beurteilen kann man natürlich nichts, aber wundern sollte es mich auch nicht, wenn die oben vor Schnee und Nebel keine Hand vor den Augen sehen können." Sie sah nach der Uhr. „Wahrscheinlich haben sie den Abstieg längst angetreten, und es ist nun die Frage, ob sie die Richtung auf Muottas Muraigl oder auf den Berninapaß eingeschlagen haben. Schutzhütten, in denen sie bleiben können, finden sie natürlich immer, und von einer wirklichen Gefahr kann noch kein Mensch reden."

Grita Oldensloth redete ganz anders heute, aber das empfand Holm nicht. Die Ur hatte ihn ja nicht verwöhnt — lieber Gott, ja, man mußte schon allerlei aushalten, wenn sie wieder mal ein junges, störrisches Pferd einritt. Aber da brauchte das Mädel nur abzusteigen, und die Gefahr war zu Ende. Und dieses Mal — es war so etwas ungreifbar Heimtückisches, das da heranzog. Und etwas, dem man nicht ausweichen konnte.

„Sie sollten auf Muottas Muraigl anfragen, Herr Holm", riet Grita. „Vielleicht sind sie umgekehrt."

Die Verbindung war rasch hergestellt. Oben sprach der Wirt selbst. Zwei Herren und zwei Damen? Ja, die waren am frühen Morgen vorbeigekommen, hatten noch vorm Hotel gesessen. Und über den Weg hatten sie auch gesprochen — man sähe ja auch gleich, was erfahrene Leute wären und was Patzer. Deshalb hätte er als erfahrener Alpinist ihnen den Abstieg nach den Berninahäusern vorgeschlagen. Der Engländer mache ihn ja nicht zum ersten Male, und heute früh sei von Föhn und Schneesturm nichts zu merken gewesen. Aber jetzt — vorhin sei eine Partie heruntergekommen, die hätten gesagt, der Schnee verändere sich — es sei kaum zu glauben. Und drüben nach dem Berninapaß müsse man mit Schneebrettern, die nicht mehr halten wollen, schon rechnen. Das beste sei schon, wenn er den Herren einen Rat geben dürfe — —

Aber das hörte Friedrich Holm schon nicht mehr. Er rannte den Portier draußen beinahe um. „Das Raupenauto!"

„Braucht der Herr Generaldirektor den Wagen für eine längere Fahrt?"

„Kann sein — kann nicht sein! Zuerst jedenfalls nach Pontresina!"

Grita Oldensloth trat im Sportanzug aus dem Lift. Sie band sich rasch noch den Schal um. „Ich habe mir gedacht, daß Sie zu Uli fahren würden, Herr Holm. Natürlich komme ich mit."

Schon während das Auto die gewundene Straße durch den Wald nach Celerina hinabfuhr, fing es zu schneien an. Es waren große Flocken, die sich naß auf die Haut legten und die so dicht fielen, daß auch das Tal in Nebel gehüllt lag. Die Hotelpaläste von Celerina versteckten sich in dem einförmigen Grau und traten erst gespenstig und mächtig hervor, als das rote Auto dicht an ihnen vorbeifuhr. Moore hatte seinen eigenen Chauffeur, der ein geübter Alpenfahrer war, zur Verfügung gestellt. Der Mann saß, fest in seinen Pelz gehüllt, am Steuer und hatte die Schutzbrille vor die Augen gezogen. Auch Holm und Frau Grita sahen aus ihren Vermummungen kaum heraus.

„Ich weiß eigentlich gar nicht, was wir da drüben sagen sollen," meinte Holm. „Da sind überall Berge, und wir wissen nicht einmal genau, auf welche die Tour gestiegen ist. Und selbst wenn wir das wüßten, dann gibt es immer noch hundert Wege, auf denen sie kommen können."

„So schlimm ist das nicht", beruhigte ihn Grita. „Man hat in den Alpen ganz bestimmte Anhaltspunkte, nach denen man sich richtet. Vorläufig liegt auch noch kein Grund zum Eingreifen vor. Wir warten einfach und halten uns bereit. Das ist alles."

Ungefähr dasselbe sagte auch Ulrich Boeker, als sie vorm Quartier der Sportstudenten ankamen. Er hatte mit dem Schweizer gesprochen und hatte eine genaue Karte des Gebirges vor sich liegen.

„Ich habe in den Berninahäusern, in Morteratsch und auf alle Fälle auch im Hospiz angefragt, man solle uns sofort benachrichtigen, wenn die Partie eintrifft." Er saß fertig im Skianzug da und hatte die Bretter und sein Steigzeug zurechtgelegt. „Es gibt da oben eine ganze Anzahl Hütten, in denen sie auf besseres Wetter warten können." Er nahm seine Schwester beiseite. „Der Moser schwätzt da von einem Tal, das berüchtigt für Lawinen sein soll. Hat der Schotte Lawinenschnur bei sich? Marlen und Ur sind bestimmt damit ausgerüstet."

„Warum redest du nicht von Tonani?" fragte sie dagegen.

„Ohne den wäre die verrückte Partie niemals zustande gekommen. Blödsinnige Idee — zwei Männer und zwei Frauen! Die sind doch hilflos, wenn ihnen wirklich etwas zustößt."

„Und die körperliche Ertüchtigung deiner Studentinnen? Ich denke, die stehen den Männern in nichts nach?"

„Frau bleibt immer Frau. Ein Mann kehrt um, wenn er sieht, daß etwas über seine Kräfte geht."

Sie lächelte. „Du bist unlogisch, Uli! Zuerst einmal nützt denen da oben das Umkehren vermutlich nichts. Der Weg nach Muottas Muraigl ist genau so schwierig oder leicht wie der nach Bernina, je nachdem man ihn bei Sonnenschein oder bei Schneesturm macht. Aber ich will dir was anderes sagen: Du bist eifersüchtig!"

„Lächerlich! Auf wen denn?"

„Auf Pietro Tonani und Marlen Leyners." Und, als er nicht antwortete: „Es wäre ja auch grotesk, wenn ihr die Beziehungen der Geschlechter untereinander so verneinen wolltet, wie ihr uns das vormachen möchtet. Gerade ihr gesunden und starken Menschen werdet doch auch Freude aneinander haben."

„Das verstehst du nicht, Grita."

Sie sah ihn überlegen an. „Die Welt, wie sie wirklich ist, kenne ich, Ulibruder. Aber ich mag nicht mit dir darüber streiten. Ich meine auch, wir hätten jetzt andere Sorgen."

Der Schweizer trat wieder ein. „Der Chauffeur läßt fragen, ob er warten oder zurückfahren soll."

„Warten."

Grita Oldensloth beobachtete, während sie sich mit Holm über gleichgültige Dinge unterhielt, die Studentin. Ihr als Frau fiel

bei den Mädels die Veränderung sofort auf. Lies Oppermann und Bertchen Ohrdurf hatten sich erfolgreich verweiblicht; bei Toni Höfer war der Versuch noch in den Anfängen steckengeblieben. Es war aber auch Pech, daß man gerade ein neues Skiwachs zum Ausprobieren bekommen hatte, als man die weiße Bluse — na, die war eben ein bißchen fleckig geworden!

Tielko Groots kümmerte sich scheinbar um nichts. Er saß in der Ecke und las in einem dicken Wälzer über die Technik des alpinen Skilaufs. Er merkte auch nicht, daß Lies immer wieder zu ihm herübersah.

Endlich hielt sie es nicht mehr aus. „Willst du heute noch fort?"

„Nein." Er antwortete, ohne aufzusehen.

Moritz Stallmaier mußte belehren. „Du bist eine dumme Krott, Lies! Wenn mit der Partie irgend etwas los ist, muß doch Tielko dasein. Wir sitzen hier doch sozusagen in Alarmzustand." Und mit einem Blick auf Urs Vater: „Natürlich ist das nur halb so schlimm — aber sie könnten sich doch verlaufen haben."

„Du bist ein Stiesel, Moritz!" sagte Heinken ruhig.

Es hätte einen Streit geben können, wenn nicht gerade draußen einer mit viel Lärm und Gepolter den Schnee von den Stiefeln abgetreten hätte. Dann kam der kleine, krummbeinige Bergführer Vendriner ins Zimmer und sah sich um. „Grüß Gott beisammen! Sie erzählen drüben" — er ließ offen, wo dieses „Drüben" eigentlich sein sollte —, „daß hier eine Partie noch nicht eingetroffen ist."

Holm sprang auf. „Wissen Sie etwas von meiner Tochter?"

„Das gerade nicht. Aber ich wollte nur gesagt haben: Als ich vorhin mit meinem Kursus — ich halt' nämlich 'nen Kursus ab, und wir waren heute oben am Paß —, also als ich da in der Bahn sitz', da sind welche, die haben vier Leute am Piz Muraigl gesehen. War noch, ehe das Wetter einsetzte."

Uli war sofort bei der Sache. „Und haben sie etwas über den Abstieg gesagt?"

„Ja. Es hätt' ausgesehen, als wollten sie nach Bernina hinunter. Ist ein schlechter Weg bei dem Schnee. Ist denn wenigstens einer dabei, der die Abfahrt kennt?"

„Tonani und der Schotte Macpherson".

Der Engadiner lachte. „Der Herr Macpherson ist dabei? Mit dem hab' ich den Piz Palü schon gemacht, als die meisten noch nicht heranwollten. Der ist schon gut. Aber waghalsig ist er — und wenn's um einen Rekord geht, dann verliert er sein bißchen Ueberlegung."

„Rekorde sind heute doch nicht möglich."

„Rekorde sind für den Engländer immer möglich", sagte der Bergführer. „Der Herr Macpherson meint dann gerad er müßt' der erste sein, der den Languard oder den Muraigl im Nebel bestiegen hat. So ist er. Aber der Peter Tonani wird's ihm schon weisen."

Grita Oldensloth mußte sich einmischen. „Herr Tonani gilt wohl als guter Bergsteiger?"

„Der Peter? An dem ist ein Bergführer verlorengegangen. Ist schad um den Mann, daß er soviel in den großen Städten sein muß! Ist aber wohl wegen der Geigerei — sie sagen, davon verstünd' er was."

Uli sah nach der Uhr. „Sie müßten längst an den Häusern sein", sagte er leise zu seiner Schwester.

„Du vergißt den Schnee."

„Trotzdem . . . es ist schon fast dunkel, und sie haben keine Fackeln bei sich."

„Also was soll man tun?"

Er zuckte die Achseln. „Man wird auf gut Glück eine Expedition abschicken müssen, die das Val del Fain absucht. Man kann doch nicht untätig bleiben."

Holm, der mit Vendriner geredet hatte, war zu demselben Schluß gekommen. „Ich will ein paar Bergführer nehmen und mit denen bis an das Tal fahren, durch das der Abstieg erfolgen muß."

Uli warf einen raschen Blick auf seine Schar. „Das braucht's nicht! Wenn Herr Vendriner uns unterstützen will, ist uns das lieb. Sonst brauchen wir, denk' ich, keine Hilfe. Die Männer fahren im Auto — so sind wir am schnellsten oben. Die Studentinnen —"

Grita unterbrach ihn. „Natürlich bin ich auch dabei."

„In einer Viertelstunde geht ein Zug nach oben — den nehmt ihr! In den Häusern überlassen wir Bescheid. Magnesiumfackeln und", — er zog Moritz beiseite — „du nimmst den Verbandkasten — man kann nicht wissen."

Wenig später schnitten die Scheinwerfer des Autos ihren Lichtkegel in die Nacht. Die Expedition begann.

Bis an den Piz Muraigl hatten sie die Schneeschuhe brauchen können. Dann eine für Geübte nicht allzu schwere Kletterpartie, während die Bretter unten im Schnee staken, und dann saßen sie oben.

Der Schotte hatte von Anfang an die Führung übernommen und hatte ein ziemlich scharfes Tempo angeschlagen. Als die beiden Damen das ohne Anstrengung durchhielten, hatte er befriedigt genickt. „Sie müssen wissen, Miß Holm, Sport ist Sport, und man muß da nichts anderes tun, so denke ich, als nur Sport. Und Flirt ist Flirt."

„Und für Flirt haben Sie nicht viel übrig?" lachte Ur.

„Oh, man kann nicht so sagen. Wir reiten auch in Hyde Park, und wir treffen uns jeden Morgen. Ich reite viel mit Violet Moore, und wir sprechen nicht nur über Pferde."

„Wovon reden Sie dann, Mister Macpherson?"

„So von Schottland. Sie wissen, wir haben Grundbesitz in Schottland — man hat da gute Unterhaltung und große Gesellschaft. Mrs. Oldensloth ist auch gern in Schottland."

Ur meinte, daß die Unterhaltung wohl nicht allzu interessant sein dürfte, aber sie behielt das für sich. So gern sie alles, was sie dachte, offen heraussagte, wenn sie mit den Studenten oder mit ihren Mädels zusammen war, so genau beobachtete sie sich in dieser anderen Welt. Und sie wunderte sich selbst darüber, wie geläufig ihr das war.

Die Einsilbigkeit des Schotten war ihr nur angenehm. Nun konnte sie ganz ihren Gedanken nachhängen und in der Bergwelt aufgehen. Zu den Menschen, die ihre Gefühle auf der Zunge tragen, gehörte Ur nicht. Sie hätte wohl auch nicht gesprochen, wenn sie und Marlen allein hier oben gewesen wären. Dann wäre es auch gar nicht notwendig gewesen.

Der Geiger mit dem italienischen Namen und dem leicht aus Schweizerische anklingenden Dialekt gefiel ihr heute ganz gut. Was in der Hoteldiele wie Schwäche angemutet hatte, war hier lässige Kraft. Die Bewegungen blieben weich und fließend und waren nie so eckig und unmotiviert wie Macphersons gleichmäßiger Sportschritt.

Nun saßen sie oben auf dem Piz Muraigl, ließen sich von der Sonne bescheinen, und die Haare flatterten im Winde. Marlen war aufgestanden, und ihre Gestalt zeichnete sich scharf gegen den Himmel ab. Sie sah nach den Viertausendern hinüber, und es kam etwas wie Sehnsucht in ihre Augen. „Man sollte nicht fortmüssen!" sagte sie leise.

Ur trat neben sie. „Du bist wie Eulenspiegel, Marlen! Daheim freust du dich auf die Berge und erzählst davon. Weißt du noch, wie du alle Touren, die du hier machen wolltest, beschrieben hast, wenn wir abends in deiner Bude hockten?"

Die nickte. „Und ich werde sie alle noch einmal machen, wenn ich wieder zurück bin. Aber eins möchte ich noch: tagelang durch die Alpenwelt ziehen, immer weiter und weiter, und gar nicht überlegen, wo man zu Nacht bleibt. Sich in die Sonne legen, wenn es einem danach ist, oder einen Hang hinunterschießen, daß einem der Wind um die Ohren pfeift. Manchmal hab' ich ganz ketzerische Ideen, Ur."

Die sah sich nach den Männern um. Der Schotte war mit dem Proviant beschäftigt, und Tonani schien alles um sich her vergessen zu haben. Er hatte die Knie hochgezogen und die Hände unter ihnen verschlungen.

„Erzähl' doch, Marlen!" bat Ur.

„Siehst du, ich habe meine Stube und meine Bücher — ich habe meinen Wirkungskreis, und meine Leute zu Hause heben besonders hervor, daß ich ein festes Gehalt habe und pensionsberechtigt bin. Im Herbst war ich wieder mal daheim, Vater ist tot, und Mutter ist verbittert, seit das bißchen Vermögen sich verflüchtigt hat. Du verstehst das nicht, Ur. In enge Verhältnisse kann man sich nicht hineindenken — in denen lebt man, oder man begreift sie nie. Es ist eine große Erleichterung für meine Mutter, das, was ich erreicht habe. Und doch möcht' ich es manchmal von mir werfen. Irgend jemand hat einmal gesagt, daß es die Unsicherheit ist, die das Beste in uns auslöse, die wie ein Feuer in uns brenne und uns treibe und treibe. Ich meine dann, ich hätte etwas versäumt, wenn alles so glatt geht."

„Und was erwartest du nun von der Zukunft?"

„Das weiß ich nicht — das ist es ja gerade! Sieh mal: Heute lebe ich noch mit euch, und wir verstehen einander. Aber nun macht ihr euer Examen, und es kommen andere, die haben dieselben Ideale, und ich muß doch sehen, wie der eine dies, der andere das abstreicht. Meist du denn, man könne die gleiche Begeisterung immer wieder aufbringen? Das heißt, man wird älter. Es wird sich

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

MASKEN

ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Er richtete sich auf, neigte sich mit strahlendem Lächeln über den zu ihr:

„Ist das Ihr Ernst, Mrs. Morris, Sie wollen mir erlauben, wiederzusehen? Oefter mit Ihnen zusammen zu sein?“

Sie lächelte, während unter seinem Blick eine feine Röte in ihre Wangen stieg:

„Aber gewiß, lieber Herr Vegédy. Besuchen Sie meine Schwester mich in unserem hübschen Häuschen im Vieux Carré, schließen sich dem kleinen Bekanntenkreise an, der mir aus meinem alten Leben in diese Zurückgezogenheit folgte. Sie werden Leute, aber liebenswürdige und kluge Menschen kennenlernen, auch Ihnen vielleicht nützen können. Ach nein, danken Sie nicht, wir Sie wirklich einen Grund dazu haben! Aber es ist schon spät, fängt zu dämmern, wir müssen aufbrechen. Rufen Sie doch bitte Kellner. Nein, nein, davon kann keine Rede sein: chacun pour

Und sie beglich eilig ihre Rechnung bei dem Mulattenboy.

In sinkender Dunkelheit schritten sie schweigend zum Ort hinab, Vegédy plötzlich fragte:

„Wie wäre es, nehmen wir statt der Tram das Motorboot zur Fahrt? Der Abend ist wundervoll, bald muß der Mond auf-—?!“

Helene war einverstanden — gewiß, das mußte ein schöner Schluß des hübschen Tages werden.

Dicht nebeneinander saßen Vegédy und Helene im Heck des vollen Fahrzeuges. Jede Erschütterung des ratternden Motors sich ihnen mit, preßte ihre Schultern gegeneinander. Sie sahen nicht. Helene hatte die Augen geschlossen, ganz hingegeben Ueberwältigenden, nie zuvor Empfundenen. Sie liebte, ja — liebte! Ihre Seele hob sich über die Grenze des Irdischen, Zeit Raum versanken vor dem einen, das war, ist und immer sein dem Köstlichsten der Schöpfung: der Liebe von Mann und Weib! Von diesem Empfinden fühlte sie sich getragen, er erfüllte mit dem leidenschaftlichen Wunsch, die ganze Menschheit um des willen zu umfassen, mit Güte zu überschütten, es lieh ihr jenes finden unbegrenzter Kraft, das Berge versetzen, Sterne vom Himmel holen zu können vermeint. Es war auch kein Widerstand, Staunen, kein Fragen in ihr, als Vegédys Arm sich um ihre Taille legte, sie zart an sich drückte. So selbstverständlich erschien ihr, daß sie sich an ihn schmiegte, so blieb, bis das Boot am Ufer in der Stadt anlegte. Beim Aussteigen reichte er ihr die Hand, behielt sie mit zärtlichem Druck in der seinen, während sie vorgingen. Bei einem Autodroschkenstand blieb Helene stehen, strich sanft ihre Finger:

„Ich möchte nach Hause fahren, Herr Vegédy.“

Ihre Stimme bebte leicht. Leidenschaftlich beugte er sich über flüsterte beschwörend:

„Ein Wort nur, Mrs. Morris, ein einziges Wort! Sagen Sie mir: darf ich hoffen, daß Sie — meine Liebe erwidern?“

Helene hob den gesenkten Kopf. Sie sagte einfach:

„Bedarf es der Worte —? Kommen Sie bald, sehr bald in das Häuschen in der Royal Street! Gute Nacht, lieber Freund!“

Sie reichte ihm die Hand, ihre Augen küßten ihn. Als sie dem Chauffeur das Ziel der Fahrt genannt hatte, in den Wagen stieg, winkte sie Vegédy noch einmal zu. Er blickte dem fortrollenden Gefährt nach, ein eigentümliches Lächeln auf den schmalen Lippen, halb zärtlich, halb triumphierend. Dann sah er auf seine Armbanduhr, überlegte, acht, gerade Zeit zum Klub zu gehen und Florence abzuholen. Ein netter, einträglicher Flirt, diese kleine Florence! Sie hatte den Spiel- und Opiumteufel im Leib, warf mit dem Gelde nur so um sich — natürlich nicht ernst zu nehmen wie diese entzückende Helene Morris, die Witwe war und ganz bestimmt auch heute noch Geld besaß oder es mindestens morgen besitzen würde. Im Weiterschlendern nahm Vegédy den weißen Hut von dem dunklen Haar, strich mit dem seidenen Taschentuch aufseufzend über die heiße Stirn. Es hatte ihn doch starke Ueberwindung gekostet, diese reizende Frau nicht einfach in den Arm zu nehmen und zu küssen! Schon damals — —! Er pfiff leise die Melodie des Bostons. Aber plumpes Zugreifen wäre hier einfach Selbstmord gewesen. Darin, wie jede Frau behandelt werden wollte, trog sein Instinkt ihn nie. Ja, diese Eroberung würde ganz bestimmt anstrengend, aber auch sehr lohnend sein. Nun, jetzt wollte er sich erst einmal etwas ausruhen im Klub „Aux Lis Rouges“, mochten die schmachtenden Ladies im St. Charles heute einmal umsonst auf ihren „sweet boy“ warten! Man schätzte ihn als „Attraktion“ sehr bei der Hoteldirektion! Er hatte das eigentlich gar nicht nötig — die „Roten Lilien“ nährten schon allein ihren Mann!

Eavens trat aus Warners Privatbureau in den eigenen Arbeitsraum, legte ein Kopierbuch mit verschiedenen Stenogrammen auf Helenes Schreibtisch:

„Hier, bitte Mrs. Curtis, gleich zu erledigen — mehrere Privatbriefe, ein Artikel für die „Times“ in Fargo.“

Helene hatte einige Bogen in die Maschine gespannt, den Artikel für die Zeitung in Fargo in Angriff genommen. Es war eine sehr scharfe Polemik gegen eine, dem Stahltrust feindliche landwirtschaftliche Vereinigung.

Mit gerunzelter Stirn blickte Helene auf die Maschinentasten — nein, nicht nur mit Messern warf Warner, — er schoß auch mit Revolverkugeln! Nicht zu verwundern, wenn es Angriff und Gegenwehr heraufbeschwor! Sie nahm sich zusammen, zwang ihre Gedanken zur Arbeit zurück. Als sie Eavens den abgeschriebenen Artikel zureichte, meinte sie:

„Eigentlich ist es erstaunlich, mit welcher Unmasse englischer und fremdsprachlicher Zeitungen Mr. Warner in direkter Verbindung steht, in wieviele er von ihnen Artikel lanciert. Wie kommt das?“

Eavens erklärte ihr, daß sie fast alle Eigentum des Trusts oder doch wenigstens von diesem abhängig seien, daß sie Propaganda und Abwehr für diesen bedeuteten. Sie nickte nachdenklich, verstehend, während sie sich der Erledigung der Privatkorrespondenz zuwandte.

Und das Klappern der Maschine setzte mit erhöhter Geschwindigkeit von neuem ein, Eavens aber wandte sich seufzend seiner Arbeit zu: seine Beziehungen zu Mrs. Morris blieben leider immer noch rein freundschaftlich-kameradschaftlich!

Als Helene nach beendeter Arbeit den Hof ihres Hauses überschritt, wunderte sie sich über die tiefe Stille, die sie empfing. Erst in dem mit alten, hochlehnigen, amerikanischen Strohstühlen und anderen antiken Möbeln ausgestatteten Vorzimmer kam ihr der weißgekleidete Sam entgegen. Auf Helenes Frage berichtete er, daß Missi Vera und Master Vegédy im Garten seien.

Helene legte ihren Hut auf eine schrankartige Kommode, ging rasch durch das weiße Gartenzimmer auf die Terrasse hinaus. Sich über das Rankwerk blühender Rosen neigend, blickte sie suchend nach Vera und Vegédy aus. Ein zwitscherndes Lachen gab ihr die Richtung an. Zwischen zwei Bäumen der weiten Rasenfläche schwebte Vera auf der Schaukel in das Grün der Zweige hinein, zu Vegédy zurück. Seine helle, schlanke Gestalt beugte sich vor, fing sie mit beiden Armen auf, neigte sich über das rosige Gesicht des jungen Mädchens — — einen Augenblick nur, dann wandte er sich schnell um, bemerkte auf der Terrasse Helene, winkte ihr lebhaft, unbefangen zu.

Betroffen blickte sie hinüber einen Herzschlag lang — machte eine ärgerlich-abwehrende Bewegung, verlachte sich selbst: welche Torheit, zu glauben, Géza könne mit Vera, diesem halben Kinde, flirten — sie küssen! Nein, nicht nur töricht, häßlich war es, einem so unwürdigen Verdacht auch nur eine Sekunde nachzuhängen! Seit wann war sie denn mißtrauisch?! Mein Gott, konnte Liebe denn auch in diesem Sinne verändern?! Reuig und darum doppelt liebevoll eilte sie die Treppe hinab, auf die beiden zu, die ihr langsam entgegenkamen, und begrüßte sie liebevoll.

„Und was ist nun eigentlich mit der Lizard, Vera? Du hast sie ans Telephon gerufen? Wer wollte sie denn sprechen?“

Vera und ebenso Vegédy lachten.

„Ja, Leni, denke nur, ein Mann, der aber seinen Namen nicht nannte, war am Apparat, fragte nach ihr. Als ich es ihr sagte, sperrte sie Mund und Augen auf, dann quiekte sie: mo' Dieu, mo' Dieu, c'est lui c'est lui! Wahrscheinlich meinte sie ihren sagenhaften Liebhaber. Aufgeregt, in furchtbarem Kauderwelsch, schrie sie ins Telephon hinein — dem Armen muß das Trommelfell geplatzt sein! Als sie den Hörer anhing, sah sie aus wie eine glückliche Irre. Ohne ein weiteres Wort raste sie ins Souterrain in ihre Stube, kam in einem furchtbaren Sonntagsputz gleich darauf zum Vorschein. Es war zum Schreien, Leni!“

Helene hob die Schultern und seufzte:

„Das Schlimmster ist nur, daß wir uns das Dinner allein kochen müssen. Deshalb kam ich auch. Ich wollte dich, Vera, in die Küche holen. Ja, es hilft nichts, liebes Kind, du mußt dir heute mal die hübschen Fingerchen ein bißchen schmutzig machen! Zieh kein Gesicht, das nützt dir nichts! Herr Vegédy wird sich inzwischen auf der Terrasse in die neuesten Zeitungen vertiefen, nicht wahr?“

Er lachte:

„Wenn Sie gestatten, werde ich das nicht tun, sondern Ihnen mit meinen schwachen Kräften helfen. O, ich kann sehr schön den Tisch decken! Sie vergessen ganz, daß ich in all solchen Dingen Uebung habe! Das ist Sams Arbeit? Gut, dann helfe ich kochen! Davon verstehe ich ja auch etwas!“

Veras Gesicht hatte sich bei seinen letzten Worten merklich aufgehellt. Jetzt rief sie begeistert:

„O, das ist entzückend! Leni, er muß pommes frites und Omelette machen! Ja, ja kommen Sie nur rasch!“

Vertraulich faßte sie seinen Arm, zog ihn, laufend, mit sich und Helene folgte lächelnd den beiden: wie frisch, unbefangen und tatbereit war doch Géza, welch ein richtiges Kind Vera! Und wieder schalt sie sich selbst, daß sie auch nur eine Sekunde hatte zweifeln können!

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Vetter

Herrn Theodor Otto Kunz

Alt-Weinhändler

heute vormittag 8 Uhr nach mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 87 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

MALSCH (A. Ettlingen), den 21. Februar 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag ¼3 Uhr statt.

TODES-ANZEIGE.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen lieben Kollegen

Herrn Gottfried Wenz

Bäckermeister

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Montag, 24. Februar, nachmittags ½3 Uhr, statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand der Freien Bäcker-Innung Karlsruhe.

Die Mitglieder des Bäckermeister-Gesangvereins „Fidelitas“ treffen sich 2¼ Uhr vor der Friedhofkapelle. 16416

Für Komm.- u. Konfirmations-Kleider sowie mod. Frühjahrskleider u. Mäntel empfiehlt sich fix u. pünktlich arbeitende, ältere

Schneiderin

in u. außer d. Hause. Adr. zu erfragen unt. B2065 in d. Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Heirat

verm. m. gut. Erfolg d. Stadt u. Land reell diskret. Institut Frau R. Morasch Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, 3. Stock. Tel. 4239. Gegr. 1911.

Will das Brautpaar glücklich sein, kaufts Möbel nur bei Freundlich ein Kronenstraße 37/39

377

Gottesdienstordn. v. 23. Febr.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr. Pfarrer Glatt 11¼ Uhr: Christenlehre Pfarrer Glatt.

Peterskirche. ½9 Uhr: Vikar Fischer. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann, m. hl. Abendmahl.

Südstadtkirche 10 Uhr: Vikar Fischer. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Fischer.

Johanneskirche 8 Uhr: Pfarrer Hauß. 10 Uhr: Pfarrer Hauß ¾11 Uhr: Christenlehre. Pfarrer Hauß 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Vikar Heuser.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Mülhaupt. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst. Kirchenrat Rohde 6 Uhr: Vikar Dr. Gocker.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre. Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. 11 Uhr: Kirchenvisitation. Predigt Pfarrer Hemmer; Ansprache Oberkirchenrat D. Rapp 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Hemmer 6 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Dr. Gocker. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Pfarrer Zimmermann ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann ¾11 Uhr: Christenlehre. Pfr. Zimmermann ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Zimmermann.

Albpfarrei. ½10 Uhr: Schulhaus Grünwinkel: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre. Pfarrvikar Kopp. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrvikar Kopp.

Lukas-Gemeindesaal (Moltkestraße 18 D, Eingang Kußmaulstraße) 10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath 6 Uhr: Sprechstunde und Bücherausleihe. ½8 Uhr: Paul-Gerhardt-Feierstunde in Lied und Bild (vgl. Anzeige).

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre. Pfarrvikar Kopp. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrvikar Kopp.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Pfarrer Brandl.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre. Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 10 Uhr: Hauptgottesd., Vikar Kühn. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Kühn.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Papenbrock; anschließend Christenlehre.

Stadtmission Adlerstr. 23. 8 Uhr: Monatsk. Wien: Oesterreichs Not und Hilfe. — Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 U.: Pred. Semler 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 U.: Pred. Offerdinger. — Mittw.: Bibelst.

Zionskirche. ½10 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends ½8 Uhr: Evangelisation. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abds 8 Uhr: Bibelstunde. Kirchenrat Herrmann.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal. Stefanienstr. 22. Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Freitag, abends 8 Uhr: Männerabend der Paulusgemeinde.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrer Treher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath.

Geibelstraße 5. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Frauen im Gemeindesaal. — Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal. Pfr. Gerhard.

Schiffergottesdienst.

Sonntag, 10 Uhr: im Andachtsraum der „Hansa“, 2. Stock (Rheinhafen). Stadtmissionar Kolb.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. Pünktlich um 6 Uhr ist im Bahnhofcafe eine hl. Messe für Skifahrer.

St. Stephan. ¼6 Uhr: hl. Messe; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Andacht z. hl. Familie.

Altes Vinzentinushaus ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Mädchen und Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht m. Segen; 8 Uhr: Versammlung des christlichen Müttervereins m. Predigt und Segen.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). ½7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Valentin.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Singmesse und Predigt, nachher Christenlehre für Jünglinge; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Beicht ist: Samstag 4—7 Uhr.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½11 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsand. — Werktagsgottesd.: ¼8 Uhr. — Mittwoch. 7.07 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). ½8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; nachm. 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst m. Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Vesper.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Andacht zur hl. Familie.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½8 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 8). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr Mittwoch abends 8 Uhr. Zweiggemeinde Goethestr. 31 ebenso: Marienstraße 63, ebenso; Hoagfeld, Ostendstraße 7: vorm. ½10 Uhr, nachm. ½4 Uhr. Mittwoch, abends ½9 Uhr. Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84 Vortragsal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Pianohaus PFETTSCHER Offenburg

Blüthner, Berdux Neumeyer, Römhildt, Feurich u.a.

Neue Pianos v. RM 850.- an. Alte Klaviere werden in Zahlung genommen ● Günstige Zahlungsbedingungen Radio- u. Verstärker-Anlagen

Junge, tüchtige

Damenschneiderin

empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten (auch Weißnähen und Flicken) in und außerhalb des Hauses. Beste Referenzen. Off. unt. F.H.10146 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Sie entgehen der drohenden Teeverteuerung

(ca. 60%ige Zollerhöhung).

wenn Sie jetzt einen genügenden Vorrat von Tee Marke „Teekanne“ anschaffen (Bis 10 Pfund bleiben nachverzollungsfrei).

Tee Marke „Teekanne“

bewahrt durch technisch vollendete Aluminium-Verpackung auch bei längerem Lagern sein volles Aroma (Schlecht verpackte lose Tees verlieren es und können durch Annehmen fremder Gerüche äußerst leicht verderben).

MARKE TEE (Tee) KANNE

Das Siegel des lebendigen (B885)

Gottes

und das Malzeichen des Antichristen. Oeffentl. Vortrag. Sonntag, 23 Februar. 8 Uhr abends, im Vortragssaal Kriegsstraße 84 (b alt Bahnhof) Jedermann ist willkommen. Eintritt frei Ref. P. G. Mai.

Bäckergehilfen-Verein 1888 Karlsruhe.

Zu dem am Sonntag, den 23. Februar. 15.59 Uhr. stattfindenden

Maskenball

in der „Walhalla". Augartenstr. 45. ladet freundlichst ein (FH10151)

DER VORSTAND.

Anfang 3.59 Uhr — Ende ? ? ?

CABARET = TANZ = Stimmung

Polizeistunden-Verlängerung

CAFÉ ROLAND CABARET

Wolfförsters Marionetten

Karlstrasse 10

Sonntag, den 23 Februar 2½ u. 5 Uhr: ● Für Alt und Jung Wiederholung ●

Der gestiefelte Kater

Karten: Musik.-Hdlg. Fr. Müller, Kaiserstr.

BESUCHEN SIE DAS Künstlerhaus-Restaurant

Eingänge: Karlstr. 44 u. Sophienstr. 2
Diners m. Dessert von Mk. 1.60 an
Soupers Mk. 2.50 6330
Behagl. Räume für Vereins- u. Familienfeste

Deutsches Winzerhaus

Nowackanlage 1.

Heute

Großer Kappenabend

Zum Besuch ladet freundlichst ein
6342 Fr. Wüstholz.

Gasthaus Klapphorn

Amalienstraße 14a.
Sonntag, den 23. Februar
Einladung zum Mittagessen
à Mk 1.20. im Abonnement billiger.
Frühlingssuppe: Schinken in Burgunder m. Spaghetti Komp. oder Frühlingsuppe. Schnitzel m Salat. Annakartoffeln Früchte.
Abends ½8 Uhr: Stimmungskonzert.
Reichhaltige Speisekarte · Schrempp-Printz-Bier · ¼ Weiß- u Rotwein 40 Pfg. · Heißer Zwiebelkuchen zum Frühschoppen. · Billige Fremdenzimmer. · Nebenzimmer zu vergeben.

Für Wiederverkäufer

empfehlen sich

Morlock & Co.

Baumwollwebwaren, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Großhandlung

Karlsruhe Steinstrasse 23

Offene Stellen

Alte, angesehene

Versicherungs-Gesellschaft

mit sämtl. Sparten sucht noch einige

tüchtige Inspektoren.

Eintritt könnte evtl. sofort erfolgen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen wolle man unt. Nr. F. H. 10173 an die Bad. Presse einreich.

Prominentes Automobilhandelsgeschäft in Karlsruhe sucht zum Verkauf gebrauchter Personenwagen gewandten, erfahrenen (R1708)

Automobil-Verkäufer

der neben bestem Leumund gute Erfolge nachweisen kann. Geboten wird beste Verdienstmöglichkeit.
Ausführliche Bewerbung erb. unter S. H. 2204 d. Rudolf Mosse, Stuttgart.

Rührige u. erfahrene

Vertreter

gesucht in für Württemberg, Baden und Bayern z. Vertrieb v. Spezial-Waschkesseln. Angebote u. W5538a an die Badische Presse.

Tüchtige Kraft

vor allem redegewandt, findet gutbezahlte Stellung (nicht am Schreibtisch) in großem Betriebe. Aussicht auf Lebensstellung. Angebote unter Nr. B5533a an die Badische Presse

Bis 800 Mark Monatsverdienst.

Es werden eine Anzahl tüchtige

Personen

gesucht, gleich welchen Berufes od Geschlechtes. Sehr günstige Gelegenheit für solche, die sich selbständig machen wollen Auch als Haupt- od. Nebenverdienst. Dauernde und angenehme Betätigung. Kein Reisen. Offerten unter Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages (frankieren wird freigestellt) an Chemische Fabrik Stierli, Haltingen (Amt Lörrach). (R1709

Sichere Existenz

geboten mit einer Interesseneinlage von 2000 M. Geld wird sichergestellt. Ang. u. Nr. W 2047 an die Badische Presse.

Intelligent, jüngere Person, ehrl. u. fleiß. erh.

neuen Beruf.

Sof. gt. Verdienst. Reell. Keine Verkaufstätigk., keine Versicherung. Off. u. F.K.P 1762 beförd. Rudolf Mosse Karlsruhe. (R1717)

Dauernde Arbeit ◆

vergeben wir nach all. Orten d. u. Schnellstrickmaschine. Fertige Ware nehmen wir zu hohen Löhnen dauernd ab. Für Maschine Mk 350.— in bar erforderl. Glänzende Anerkennungsschreiben. Anfragen unter Nr. U4939 an die Badische Presse

Intelligent **Motorrad- oder Radfahrer**

m. eigen. Rade, fleiß. u. zuverläss., finden lohn kaufm. Tätigkeit. Firum u. Prov. Keine Verkaufstätigk., keine Versicherung. Offerten u. F.K.O.1751 beförd. Rudolf Mosse, Karlsruhe. (R1716)

Kaufmännische Lehrstelle

Ist suche für mein Manufakturwaren- u. Aussteuergeschäft einen Lehrling aus gut. Familie und mit guter Schulbildung. Kost und Wohnung im Hause Eintritt auf 1. Mai 1930. Angebote sind zu richten an: Firma Fritz Burkhard, Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft, Böhrenbach im Schwarzw. (5430a)

Photo-Lehrling

sofort oder zu Ostern gesucht. (6273) Atel. Rausch u. Pester Erbprinzenstr. 3.

Schneiderlehrling

Ordentl. Junge kann auf Ostern in die Lehre treten. (B925) Ebert, Lessingstraße 26.

Perfektes

Alleinmädchen

auf 1. März in Privathaus gesucht. Hilfe vorhanden. Vorzustell. mit Zeugnissen (F6455 Händelstraße Nr. 5.

Mädchen

17—18jährig, ehrlich u. fleißig, auf 15. März gesucht. Albert Baur Wwe., Karlsruhe, Klauprechtstraße 9. (6344)

Gebild. Stütze

kinderlieb u. mit gut. Nähkenntn. bald. ges. Angeb. u. Nr. C2078 an die Bad. Presse.

Aelt. Herr, Kaufm., sucht saubere Frau z. Waschen, Bügeln und Instandsetzung seiner Leibwäsche. Angeb. u. F.H.10166 an die Bad. Presse Fil Hauptpost.

Vertreter

von südd. Zigarrenfabrik gesucht. Kundsch. in Karlsr. u. Umg. vorh. Nur Herren, die eingeführt sind, werd. berücksichtigt. Angeb. unter Nr. X 2050 an die Badische Presse.

Reisende

f. Wochenzeitschr. ges. Hohe Prov., Prämie u. Fahrtsp. Angabe bish. Tätigk. erforderl. Evtl. Einarb. Ausführl. Angeb. unt. Nr. FO 10131 an d. Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Süddeutsche Textilfabrik

sucht fremdsprachliche

KORRESPONDENTIN

Perfekt französisch, mögl. auch englisch. Angenehme Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche, nebst Lichtbild erbeten unter Nr. D5512a an die Badische Presse.

Von württemb. Strumpffabrik und Großhandlung wird branchekundiger, in Baden eingeführter

Reisender

möglichst mit Führerschein, gesucht. Angeb. u. F 5478a an d. Bad. Presse.

Bedarfsartikel! – Kurzwaren!

Leistungsfähige Großhandlung sucht für badische Tour (N 1697)

tüchtigen Reisenden

in aussichtsreiche, gut bezahlte Dauerstellung. Es kommen nur Herren in Frage, die schon längere Zeit mit nachweisbarem Erfolg gereist haben. Ausführliche Offerten mit Lichtbild, Angabe der Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unter S.B. 2194 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Bezirksleiterin!

auf sofort oder 15. März 1930 für den Bezirk Karlsruhe gesucht.

WIR FORDERN!

FLEISS, UMSICHT, TATKRAFT und ENERGIE.

WIR BIETEN!

DAUERSTELLUNG, selbständiges Arbeiten, unbegrenzte VERDIENSTMÖGLICHKEIT, jedoch Mindestverdienst SECHSHUNDERT R.Mark

Selbstgeschriebene, ausführliche Angebote unter Nr. F 2056 an die Badische Presse.

Kleines Gut

17 Minuten mit dem Postomnibus zur Schnellzugsverbindung Basel—Frankfurt. Herrlichste Schwarzwaldgegend, bei Achern. Haus. 8 Zimmer. Bad, Remise, elektr. Licht, Wasserleitung usw., vollständig neuwertig und vornehm ausgebaut. Das große vorhandene Gelände ist mit Obstbäumen bepflanzt in besonders geschützter Lage. Das Anwesen wurde vor ¾ Jahr zur Errichtung einer

Pelztier-Farm

gekauft. Wegen Erkrankung des Besitzers abzugeben. Preis RM. 17 000.— Anzahlung 3—7000 RM. Evtl. Tausch gegen ein Haus in Karlsruhe, Heidelberg oder Frankfurt a. M. bei entsprechender Zuzahlung. Auch als Ruhesitz geeignet.

Brückner

Karlsruhe, Gartenstr. 23
Telefon 3669

Lebensmittel-Großhandlung sucht auf 1. April einen

Lehrling

und ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe. Lebenslauf u. Zeugnisse erwünscht. Wo sagt unter Nr. X 4949 die Badische Presse.

MÄDCHEN

nicht unter 20 Jahren, in Geschäftshaushalt, nur erwachs. Pers., sofort gesucht. Angebote mit Bild und Lohnansprüchen an: (5574a) H. Dandelsky, Mannheim, Waldhofstr. 23.

Kath. Mädchen

welch. gut bürgerl. kochen u. nähen kann, in kleine Fam. p. 1. März gesucht. Angebote unt. M2087 an Bad. Presse.

Mädchen

nicht unter 30 J., mit guten Zeugn. gesucht, welches gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeiten übern. Zweites Mädchen vorhd. Vorzustellen Montag und Dienstag 5—8 abends, Moltkestr. 47, Telefon Nr. 4040. (6307

Suche sofort tüchtiges

Mädchen

für Metzgerei das kochen u. dem Haushalt vorstehen kann. (FW6094 Rüppurrerstraße 24.

Tanzkapelle

(Jazz) 3 Mann, ist noch am 26., 27., 28. Febr., 1., 3. März frei Ang. u. Nr. D 2054 an d. Badische Presse.

Jg. Mädchen

(20 J.), höh. Schulb., bish. in väterl. Café u. Konditl. tätig, erfahren in all. vorkomm. Arb., sucht z. 1. o. 15. III. Stell. a. Gehilf. i. erstkl. Café. Ang. u. G 4948 an d. Badische Presse.

Kochfräulein

sucht z. Ausbildg. in feiner Küche Stelle in Hotel, Restaurant od. Pension. Offert. unt. K1960 an Bad. Presse.

Mädchen sucht Stelle tagsüber sof. od. 1. März. Angebote unter S2068 an Bad. Presse.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

sucht in Karlsruhe Stellung. Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. F.H.10086 an die Bad Presse Fil. Hauptpost.

Haushälterin

Anfangs d. 30er, sucht Stellung in bürgerlich. Haushalt zu einz. H. Angeb. u. Nr. X2048 an die Bad. Presse.

KAUFMANN

firm in allen Bürovarbeiten, bilanzsicher, in Mahn- und Klagesachen, sowie Steuerwesen vertraut, übernimmt die Führung von Büchern in den Abendstunden Gefl. Angebote unter Nr. R2067 an die Badische Presse.

Verkäuferin

die selbständigen Posten bekleidet hat und an pünktliches Arbeiten gewöhnt ist, sucht passende Stelle gleich welcher Branche. Beste Empfehlungen vorhand. Angeb. unter Nr. K 2060 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Ingenieur

perfekt. Automobilfachmann. Autogenschweißer, i. Elektrisch bew., gut Zeichner u. Konstrukteur, sucht geeign. Stellg. Zuschr. u. Nr B5537a a. B. Pr. erb.

Autopflege

gewissenhaft, übern. langj., zuverl. Kraftfahrer. Sinning, M. Alexandrastr. 14. Telefon 2634 (B859

Wo kann mein Sohn der 18 Jahre alt ist und die mittlere Reife besitzt, die

Zahnpraxis

erlernen? Angebote unter Nr. J5517a an die Badische Presse.

Fräulein 26 J. alt, kath., sucht per sofort oder spät, Verhältnisse halber einen

Vertrauensposten

an Kasse, Büfett oder Büro. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unt. O5521a an die Badische Presse.

Bessere Geschäftstochter von auswärts sucht

Stelle als Stütze

auf 1. März. (6507) Zu erfragen Klosestraße 21 parterre.

Hämorrhoiden

können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. (R1215)
Aerztl. Sprechstunden in Karlsruhe: Rudolfstr. 12, 1 Treppe, Nähe Durlacher Tor, jeden Dienstag von 10—1 u. 2—4 Uhr.

Wohnungstausch

5 Z.-Wohnung

mit Mädchenzimmer u. Manf., in der Nähe d. Mühlburger Tores, v. 3 erw. Personen auf 1. Juli zu mieten gesucht, evtl. schon früherer Tausch gegen große Herrschaftswohnung mit 8 Zimmern, in bester Wohnlage b. Mühlburger Tor. Angebote unt. Nr. D4945 an die Bad. Presse.

Große, sonnige 2 Z. Wohnung mit Mans., Vorderhaus, 2. Stock, Str., Miete 37 M geg. ebenl. od. kleine 3 Z.-Wohng. zu tausch. ges. Zentr. od. Südwestst. Angebote unt. F2006 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Ettlingen, Fabrikräume 320 qm groß, m. 2 Z.-Wohnung billig zu vermieten. Angebote unter Nr. P 2040 an die Badische Presse.

Lagerplatz

in der Geßlerstraße eingefr., zu verpachten. Näheres Maier, Gerwigstr. 9. (6414)

Lager

trocken, 150 u. 54 qm.

Büro

Zentraldza., sof. zu vm. Knodel, Hirschstr. 15, I (FO10145)

Große helle

Werkstätte

und Lagerräume sind sogl. o. sp. z. vm. Näh. Kronenstr. 11, II (B786)

Büroräume

zu vermieten. 5 Räume, 1 Nebenkammer, Erdgeschoß in bester Lage d. Kriegsstraße. Auskunft in der Möbelfabrik (6406 Gebrüder Himmelheber A.-G., Kriegsstr. 25.

2 leere Räume für Büro od. Praxis, fließ. Wasser, sof. od. spät. zu verm. (B939) Waldstraße 33, 2. St.

Einfamilienhaus

auf dem Lande Nähe Bruchsals, 1909 erbaut, sofort zu vermieten (Evtl. kann auch ein Spezereiladen mit übernommen werden). Preis monatlich 35 M. Offerten unt. K5529a an die Badische Presse.

Herrschaftliche Wohnung

Erdgeschoß, 7 Zimmer, große Diele, Glasveranda, Gartenanteil, p. 1. April 1930 od. früh. zu vermieten. (2393) Vorholzstraße 21, III. Telefon 3498.

Herrschafts-Wohnung

Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, 2. St., Eingang Vorholzstr. 35, bestehend aus 7 Zimmern nebst groß. Wohndiele u. sonstig. Zubehör, ist auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693. (3730)

5—6 Zimmer-Wohnung

2 davon zu Berufszwecken, in der Nähe der Kaiserstr., auf 1. April od. später ges. Angeb. mit Preisang. unt. F.H.10 004 B4913 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Beschlfr. ger. 4 Zim.-Wohn., Südseite, mit Bad Loggia ab 1. Mai z. vm. Näher. Beichenstr. 39, III., Weiherfeld. (B757)

Wohnung

3 Zimmer, Bad, verschied. Zubehör, auf 1. Apr. zu verm. Sinnerstraße 5, Grünwinkel. (FO10171)

Nähe Bahnhof

Klosestraße,

4 Zim.-Wohnung

1928 erb., 3. Stock, herrsch. einger., Mädchenz., Etagenheizung m. oder ohne Garage (breite Einfahrt) auf 1. April 1930 preiswert z. verm. Klosestr. 31, I. (6315)

3 u. 4 Z.-Wohng.

Speisekammer, Badezimm. Veranda, 2. St. Weiherf., auf 1. April od. früher zu vermiet. Offert. unt. Nr. W1972 an die Bad. Presse.

Durlach.

Sonn. 3 Zim.-Wohn. auf 1. März oder 1. April zu vermieten, freie Lage, ruh. Haus. Zu erfrag. Durlach, Alte Karlsruher Str. Nr. 27, II. (B895)

Dreizimmer-Wohnung

mit Bad, Loggia, neuzeitlich eingerichtet, im Bahnhofgebiet zum 1. April zu vermieten. Auskunft erteilt Arch. Diehm, Tullastr 59, Tel. 7106.

Zu vermieten:

3 Zimmer

Küche, Bad u. Speisekammer, Glasabschl., auf sof. in Durmersheim. Zu erfr. u. Nr. F2059 in d. Bd. Pr

2 Zimm. u. Küche

an ält. Hrn. od. D. i. Einfam.-Haus z. vm. Ang. u. Nr. G 2057 an d. Badische Presse.

Zimmer u. Küche

(Mans.), unmöbl., an kinderl. Miet. sof. z. v. Uhlandstraße 19, 1. St (B901)

Zimmer

1–2 Mansarden

leer, groß, mit großen Fenstern, im Westen zu vermieten. Offerten unter Nr. F H.10104 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zwei schöne leere

Zimmer

auf 1. März zu verm. Zu erfrag. u. B1977 in der Bad Presse

2 leere Mansardenzimmer zu vermiet. (B938 Kaiserstr. 113, 1 Tr. r.

Westendstr. 32 III.

sind 2 gut möbl. Zim zusam. od. einzeln zu vermieten. (B907

Groß. Eckzimmer mit 2 Bett., auf 1. März z. vm. Durl.-Allee 24, II., r. (B807)

Möbl. Zimmer

od. Frühstück zu verm Zu erfrag. unt. F.O 10156 in d Bad Pr

Karlstraße 53, b. Karlstor, ist per 1. III. gut möbl. Wohn- u. Schlafz., el. Licht, evtl. Badben., part., zu vermieten. (B914

Gut möbl. Zimmer zu verm. Gottesauerstr. 22, II., l. (B918)

Gut möbl. Z., el. L., an bess., sol. H. zu vm. Hirschstr. 28, III. (FO 10127)

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. (B884) Lessingstr. 70, II., lks.

Einf. möbl. Zimmer sof. z. verm. (B889) Fasanenstr. 26, part.

2 gut möbl. Zimmer, el. L., a. 1. März z. verm., ein. evtl. mit Klavierben. Georg-Friedrichstr. 13, IV., r. (B892)

Gut möbl. Zimmer z. verm. Schloßpl. 7, 1 Tr. hoch. (B916)

Wohn- u. Schlafz.

(Balk.), gut möbl., el. L., an 1 od. 2 Herren, a. einz. abzug. (B931) Karlwilhelmstr. 16, II.

Einf. möbl. Zimmer (separat) zu vermiet. Körnerstr. 19, 2. St. (FO 10067)

Gut möbl. Zimmer auf sofort zu verm. Werderstr. 9, 2 St. (B815)

Für Arzt oder Anwalt

besonders geeignete, auf der Südseite des Kaiserplatzes gelegene

9 Zimmer-Herrschafts-Wohnung

mit allem Zubehör, vollständig renoviert, auf sofort zu vermieten. Näheres (19490) Stefanienstr. 94. p., im Büro. Tel. 815—17.

Schöne, sonnige

3 Zimmer-Wohnung

in schönst. Lage Rüppurrs, Ost-West, Balkon u. Veranda etc., auf 1. April oder 1. Mai (Neubau) zu vermieten. (B941) Graf Eberstein str. 69 oder Telephon 991.

Unsere Frieda war mit 4 Monaten infolge Darmkatarrh sehr von Kräften gekommen, und war die Nahrungsaufnahme schwierig. Wir setzten unsere größte Hoffnung auf Ihre „Scott's Emulsion" und sind hierin nicht getäuscht worden, denn der Erfolg war sofort zu bemerken. Die Eßlust wurde angeregt, das Kind blühte auf und wurde von Tag zu Tag kräftiger. Heute ist es ein schönes munteres Mädel, an dem wir alle Freude haben.

Alfred Sommerlatte, Leipzig-S.

In allen Apotheken und Drogerien für 1.25 und 3.- RM zu haben

Depots: Berthold-Apotheke, Rintheimerstr. 1
Friedrich-Apotheke Kilian, Durlacher Allee 20
Hof-Apotheke Dr. Krieg, Kaiserstraße 80.
Internationale Apotheke, Kaiserstraße 80.
Karl-Apotheke, Ecke Karl- u. Amalienstr.
Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245.
Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstraße 55.
Fidelitas-Drogerie Fischer, Karlstraße 74.
Fidelitas-Drogerie Fischer, Kaiserstraße 22.
Germania Drogerie Lang, Sofienstraße 128.

Frau Ruppel

nur noch 2 Tage anwesend
Karlsruhe, Gluckstr. 10, 1 Tr.
634

Konkurs-Verhütung durch Vergleich

Geschäfts- u. Steuer Beratung Prüfung v. Geschäfts-Büchern u. Bilanzen.
Carl Nagel, beeid. Bücherrevisor V. D. B
Karlsruhe — Akademiestr. 43. Tel 108

Von nun an

TEMPO WAGEN

steuer- und führerscheinfrei
10 Ztr. Tragkraft, Motor wassergekühlt
Vertretung: Gg. Ernst
Tel. 1238 Karlsruhe Rheinstr 94

Möbl. Zimmer

m. el. Licht, heizbar, sof. bill. zu vermiet Hellmuth Schillerst. 31 Hths., III. (B880)

2 frdl. möbl. Zimmer m. el. Licht auf 1. März mögl. an Dauermieter zu verm. B883 Lessingstraße 19, III.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Uhlandstr. 12, 4. Stock. Zu erfragen 1. Stock. (B936)

Gut möbl. Zimmer

sep., el. Licht etc., m. 1—2 Betten, Motoreinstellung, zu vermiet. in Kaiserallee. Näh. zu erfragen unt. C4446 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer m. el. Licht. (FO10167 Grenzstr. 8, 4. St., r.

Arbeitl. Mädchen

findet bill. Schlafstelle bei alleinstehend. Frau. Zu erfragen (B924) Georg-Friedrichstr. 1, III., l. Lindemann.

Mietgesuche

Kleiner Laden

od. Werkstätte gesucht. Off. mit Preisang. u. L2036 an Bad. Presse.

Part.-Wohnung

3—4 Zimmer, nur in verkehrsr Lage (Straßenseite) gesucht, evtl Tausch. Angeb. unter O2064 an Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung

part. od. 1. Et., sonn., in guter Lage, gesucht. Miete w. vorausbez. Ang. unt. Nr. C 2003 an d. Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar sucht

2 od. 3 Zimmer-Wohnung

mit Bad in Südweststadt-Lage zum Preise bis 65 Mark auf 1. Juli 1930. (Vordringlichkeitskarte vorhand. Angebote unter G6456 an die Badische Presse.

Warnung!

betr. Umzüge und Möbeltransporte.

Es kursieren verleumderische Mitteilungen, mein Möbeltransportgeschäft sei infolge Tod meines Mannes eingegangen. Gegen diese unwahre Behauptung werde ich nunmehr streng gerichtlich vorgehen. Mein 1894 gegründetes Transportgeschäft geht nach wie vor mit altem, geschultem Personal weiter, unter prompterer Bedienung u. billigsten Preisen. Erste Referenzen. Wohnungsnachweis. Verlangen Ste meinen Vertreter.

Frau Jak. Freier, Ww.
Sofienstraße Nr. 113.

2–3 Z.-Wohnung

von alleinst. Frau gesucht (Miete voraus). Angebote unt. T2063 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht 2 od. 3 Zim.-Wohnung, mögl. mit Bad. Vordr.-Karte vorhd. Angeb. unt. Nr. K2035 an Bad. Presse.

Städt. Beamtenehepaar (kinderl.), sucht 2 Zimmer-Wohn. m. Küche, evtl. gegen Tausch Südstadt od. Oststadt bevorz. (Vorderhaus). Angebote unt. K2079 an die Badische Presse.

Zimmer und Küche

von jung. kinderlosem Ehepaar auf 1. März oder 1. April gesucht. Offerten sind zu richten unter Nr. B2051 an die Badische Presse.

Zimmer

Studierender sucht z. 1. März ein freundl. möbl. Zimmer in der Weststadt. Angebote unt. Nr. W2038 an die Bad. Presse.